diakoneo

FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK HOF
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK HOF

JAHRESBERICHT 2020

weil wir das Leben lieben.

diakoneo

FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK HOF
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK HOF

Jahresbericht
Hof 2020

2020
JAHRESBERICHT
FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK HOF

ISSN 2569-7781

HRSG.:
FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK UND
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK HOF

GESTALTUNG:
BERND NEUMANN

REDAKTION
PFARRER ACHIM SCHÄFER UND BERND NEUMANN

VERANTWORTLICH:
PFARRER ACHIM SCHÄFER

COVER:
THERESA PUSCHERT, STUDIERENDE IM UNTERKURS
NACHSTELLUNG EINES BILDTEILS VON MICHELANGELOS FRESKO
“DIE ERSCHAFFUNG ADAMS.” DIE ARBEIT ENTSTAND IM RAHMEN
DES HOMESCHOOLING WÄHREND DER PANDEMIEBEDINGTEN SCHUL-
SCHLIESSUNGEN ALS GEMEINSAMER ARBEITSAUFTRAGS DER FÄCHER
MUSIK- UND KUNSTPÄDAGOGIK.

AUFLAGE: 1000
DRUCK: PAULI OFFSET-DRUCK, OBERKOTZAU
WWW.PAULI-OFFSETDRUCK.DE

EIN BESONDERES DANK GILT ALLEN DOZENTINNEN UND DOZENTEN, MITARBEITENDEN UND STUDIERENDEN, FÜR IHRE BEITRÄGE IN DIESEM JAHRESBERICHT.

„DANKE“ SAGEN WIR AUCH DEN FIRMEN UND INSTITUTIONEN, DIE UNS MIT IHRER WERBEANZEIGE UNTERSTÜTZEN.

KONTAKT UND IMPRESSUM

FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK

Mozartstr. 16, 95030 Hof
Tel: 09281 / 1400090
Fax: 09281 / 14000919
E-Mail: fachakademien-hof@diakoneo.de
Internet: www.fachakademien-hof.de

Fachakademie für Sozialpädagogik
1971 – 1975 in Wölbattendorf bei Hof
seit 1975 in Hof

Fachakademie für Heilpädagogik
seit 1981: in Hof

Staatlich anerkannte Privatschule (Ersatzschule)
Staatliche Schulaufsicht:
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München
Regierung von Oberfranken, Bayreuth

PRIVATER TRÄGER DIAKONEO KdöR

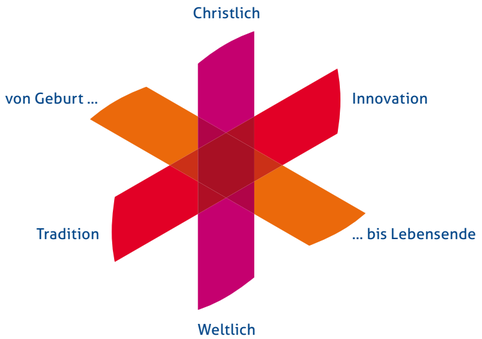
Vorstandsvorsitzender
Pfarrer Dr. Mathias Hartmann

Vorstandsbereich Bildung

1965 - 1981	Pfarrer Günter Reichel, Schulreferent
1981 - 1991	Pfarrer Reinhard Tallner, Schulreferent
1991 - 2006	Pfarrer Erwin Meister, Abteilungsdirektor
2006 - 2008	Dipl. Päd. Rainer Merz, Abteilungsdirektor
2008 - 2015	Pfarrer Dr. Mathias Hartmann, Abteilungsdirektor
2016 - 2019	Pfarrer Matthias Weigart, Vorstand Bildung
seit 2020	Pfarrer Dr. Bernhard Petry, Vorstand Bildung

Direktorinnen / Direktoren der Fachakademien

1971–1988	Doris Weber, StDin i.K.
1988–1990	Rudolf Zerbs, Dipl. Soz.Wirt (komm.)
1990–2003	Gertraud Barthel, StDin i.K.
seit 2003	Pfarrer Achim Schäfer, OStD i.K.



JAHRESBERICHT FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK UND FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK HOF 2019

EDITORIAL *6*
NEUIGKEITEN UNSERES TRÄGERS *11*
CHRONOLOGIE DER FACHAKADEMIEN IN HOF *14*
ORGANISATION DER FACHAKADEMIEN *16*
ANSPRECHPARTNER *18*
VERABSCHIEDUNGEN *28*
FORTBILDUNGEN UND TAGUNGEN *32*
HINTER DEN KULISSEN *35*
BESONDERE KULTURELLE VERANSTALTUNGEN AN DEN FACHAKADEMIEN *40*

FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Dafür stehen wir - Leitbild der Fachakademie für Sozialpädagogik 44
Statistiken 48
Informationen zur Erzieherausbildung 50
Studierendenvertretung 54
Kurse 56
Berufspraktikum 72
Leben und lernen an der Fachakademie 78
Soziales Engagement der Fachakademie 92
Fachakademie International 96
Fächer und Kurse 106
Wählbare Unterrichtsangebote 120
Übungsangebote 124

FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK

Dafür stehen wir - Leitbild der Fachakademie für Heilpädagogik 142
Statistiken 144
Kurse 146
Arbeit in der Heilpädagogik 148
Leben und Lernen an der Fachakademie für Heilpädagogik 158
Informationen zu Heilpädagogikausbildung 168

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

AUSBILDUNG IN PANDEMIEZEITEN

Zu Beginn dieses Ausbildungsjahres konnten wir nicht ahnen, wie schnell unsere ausgefeilten Ausbildungskonzepte und unsere didaktische Jahresplanung mit der Theorie-Praxis-Verzahnung pandemiebedingt Makulatur werden. Schulkulturelles Leben findet nicht mehr statt. Seit dem zweiten Schulhalbjahr, genauer seit März 2020, sind wir im „Krisenmodus“ und „fahren wir auf Sicht“: Wir planen jeweils für einen Zeitraum von vierzehn Tagen. Aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen und die sich immer wieder verändernden Vorgaben können wir nur mit Notprogrammen arbeiten, die dann eben auch nur Not-Lösungen sind.

Die Corona-Krise offenbart in besonderer Weise, dass sich Lernprozesse gerade in der sozialpädagogischen- oder heilpädagogischen Ausbildung nur im reellen Raum anstoßen lassen und nicht durch „Homeschooling“ und durch Video-Gespräche ersetzt werden können. Auch ein Präsenzunterricht im „social distancing“ und in frontaler Sitzordnung ist immer noch ein „Fernunterricht“ und mehr ein „a-social distancing“. Die geteilte Kursgruppe kann unter diesen Umständen nicht mehr selbst Lern- und Erfahrungsfeld im Rahmen der sozialpädagogischen Ausbildung sein. Die im ersten Halbjahr angestoßenen Prozesse auf der Ebene der Persönlichkeitsbildung mussten im zweiten Halbjahr einfach „stillgelegt“ werden.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden:
Selbstverständlich sind die Infektionsschutzmaßnahmen zur Pandemiebekämpfung berechtigt, wichtig und offensichtlich auch erfolgreich.
Das andere ist aber auch wahr:
Gute Ausbildung benötigt die physische Präsenz, die Interaktion und Nähe aller Beteiligten. Unsere Ausbildung baut auf die direkte Beziehung und auf eine lebendige Kommunikation zwischen allen an der Ausbildung Beteiligten auf.
Selbstverständlich sind die technische Ausstattung und der Einsatz digitaler Anwendungen hilfreich. Aber es ist wäre Illusion zu meinen, allein mit Hilfe digitaler Technik, mit Tablets, Whiteboards, Powerpoints und Video-Zusammenkünften junge Menschen bilden und ausbilden zu können.

Die Hauptaufgabe des Leitungsteams der Fachakademien in diesem zweiten Halbjahr ist das „Krisenmanagement“. Informationswellen aus dem Kultusministerium müssen kanalisiert und verarbeitet werden. Vieles muss in kurzer Zeit ganz schnell, aber dennoch sorgfältig und überlegt entschieden und erledigt werden. Die organisatorischen Herausforderungen auf vielen Ebenen sind groß. Sie können nur im Rahmen von kleinen Krisenstabskonferenzen bewältigt werden. Die wichtigsten Informationen und Entscheidungen müssen an die Erzieherpraktikanten, Studierenden, Berufspraktikanten und natürlich an alle Mitarbeitenden über festgelegte Kommunikationswege weitergegeben und erläutert werden.

Abb. oben: 2. Krisenkonferenz: Mitglieder der des Krisenstabs: Pfarrer Achim Schäfer, Lis Wilczek, Karin Unger, Hildegard Havenith, Rita Krause, Astrid Döberlein, Christine Hagemann, Vince Köppel, Karin Herbrig, Thomas Göller.

Dem Krisenstabsteam danke ich an dieser Stelle besonders für die äußerst konzentrierte, effektive und zielgerichtete Arbeit. Entscheidungen haben wir in Abwägung vieler Umstände schnell, klar und übereinstimmend getroffen.

Wir hoffen sehr, dass wir im kommenden Ausbildungsjahr wieder „weitsichtig“ planen und arbeiten können. Wir möchten wieder gerne unserem eigenen Ausbildungsanspruch gerecht werden.

VERABSCHIEDUNGEN

Wir verabschieden in diesem zu Ende gehenden Ausbildungsjahr Kolleginnen, die schon viele Jahre oder Jahrzehnte mit den Fachakademien verbundenen sind. Nach der Dauer ihrer Dienstzeiten sind das folgende Mitarbeiterinnen:

Frau Hildegard Havenith
Vor über 30 Jahren führte sie ihr beruflicher Weg zu uns – zuerst nebenberuflich und dann hauptberuflich als Dozentin. Das ist eine lange Zeit, fast ein Berufsleben lang. Seit 2009 leitet Frau Havenith die Ausbildung an unserer Fachakademie für Heilpädagogik und arbeitet im Leitungsteam der Fachakademien mit. Ganz und gar identifiziert sie sich mit „ihrer“ Fachakademie für Heilpädagogik. Sie hat das Ausbildungskonzept und die Organisationsstruktur zusammen mit dem Kollegium mit außerordentlicher Sachkompetenz und innovationsfreudig weiterentwickelt, zeitgemäß ausgerichtet und den aktuellen gesellschaftlichen Erfordernissen angegasst.
Neben der praxisorientierten Ausbilung war ihr auch die wissenschaftliche Fundierung und Ausrichtung der Heilpädagogik ein besonders Anliegen. In diesem Zusammenhang gelang es ihr, eine Kooperation mit der Wilhelm Löhe Hochschule (WLH) in Fürth zu initiieren und mit zu gestalten. Das aktuelle Ergebnis ist ein Studienangebot für unsere Studierenden an der Fachakademie für Heilpädagogik, die parallel zu ihrer Ausbildung einen Bachelorabschluss erreichen können.
Frau Havenith war beruflich und fachlich sehr gut vernetzt und hat die Anliegen der Heilpädagogik und die der Fachakademie in zahlreichen Landes- und Bundesggremien auf Vorstandsebene vertreten.
Alles, was Frau Havenith geleistet und getan hat, hat sie gerne, mit viel Eifer – manchmal sogar im positiven Sinne übereifrig – und inhaltlich immer sehr gut gemacht.
So hat sie sich mit „Kopf, Herz und Hand“ viele Jahre in ein diakonisches Hilfsprojekt der Fachakademien für eine Einrichtung für erwachsene Menschen mit Behinderung in Badacin, Rumänien, eingebracht. Sie entwickelte hier ein heilpädagogisches Fortbildungsprojekt für die Mitarbeitenden vor Ort, in das sie Studierendengruppen im Rahmen ihrer Ausbildung mit eingebunden hat.
Unsere Fachakademie für Heilpädagogik hat ein sehr gutes Renommee. Dazu hat Frau H. Havenith maßgeblich mit beigetragen. Ihr gebührt unser besonderer Dank.
Für Ihren Ruhestand wünschen wir ihr viele Neuentdeckungen und Gottes gutes Geleit.
Ich hoffe auf eine persönliche Verbundenheit, die über diesen beruflichen Abschied hinaus reicht.

Frau Elisabeth Lechner
Aus ihrem aktiven Berufsleben an der Fachakademie für Sozialpädagogik verabschiedet sich nach zwölf Dienstjahren unsere Kollegin Frau Lechner. Mit hoher fachlicher Kompetenz, ganzheitlich und anschaulich hat sie theologisches Grundwissen und religionspädagogisches Knowhow an unsere angehenden Erzieherinnen und Erzieher vermittelt. Die Studierenden konnten im Bereich von Übungsangeboten von ihrer seelsorgerlichen Kompetenz profitieren.
Wir sind Frau Lechner dankbar dafür, dass sie erfolgreich ein Konzept zum Erwerb eines „Religionspädagogisches Zertifikats“ entwickelt und etabliert hat. Dieses religionspädagogische Zusatzangebot

bestätigt den teilnehmenden Studierenden, dass sie sich in diesem Bereich eine besondere Fach- und Methodenkompetenz erarbeitet haben.
Für ihre Ruhestandszeit wünschen wir Frau Lechner frohen Mut, Gesundheit und neue, schöne Erfahrungen unter dem Segen Gottes.

Frau Dr. Fatma Herrmann
Seit September 2011 hat Frau Dr. Hermann an unserer Akademie das Fach „Kunst- und Werkpädagogik“ in Theorie und Praxis unterrichtet. Im Kontext der frühkindlichen Bildung hat sie das Fach in besonderer Weise profiliert.
Mit unterschiedlichen Kunstprojekten bereicherte sie unser kulturelles Leben an der Fachakademie. Die „Interkulturelle Pädagogik“ war ein Schwerpunktthema von ihr, mit dem sie einen maßgeblichen Beitrag zu einem wichtigen aktuellen Bildungsthema in unserer Ausbildung geleistet hat. Das wollen wir auch weiterführen.
Frau Dr. Herrmann hat unsere Fachakademie für Sozialpädagogik verlassen, um einem Ruf an die Hochschule Emden/Leer zu folgen. Nur zu gerne hätten wir sie hier behalten, verstehen aber auch, dass sie die Möglichkeit der Forschung und Lehre als Professorin im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit mit den Schwerpunkten kulturelle und ästhetische Bildung wahrnehmen möchte.
Wir wünschen Frau Prof. Dr. Fatma Herrmann einen gelingenden Start an neuer Wirkungsstätte und ihr persönlich alles Gute - Gottes Segen möge sie begleiten.

Frau Antje Weber
Aus privaten Gründen beendet Frau Weber nach neun Jahren ihre nebenamtliche Tätigkeit mit einem geringen Stundenumfang an der Fachakademie für Heilpädagogik. Im Bereich der Didaktische Übungen unterrichtete sie das Übungsfach „Unterricht und Diagnostik an der Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung“. Ihre Kompetenz zeichnet sich durch ihre eigenen Erfahrungen als Sonderschullehrerin an einer Förderschule aus. Wir danken ihr für ihr unterrichtliches Engagement und wünschen ihr auf ihrem privaten und beruflichen Weg alles Gute und Gottes Segen.

BEGRÜSSUNG
Seit Anfang Februar ist Dr. Bernhard Petry unser neuer Vorstand im Geschäftsfeld Bildung von Diakoneo. Im Interview auf Seite 10f. stellt sich Dr. Petry vor.
Sehr gerne richten wir zum Schluss einen herzlichen Gruß aus Hof an ihn. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm auf fachlicher und persönlicher Ebene.

Pfarrer Achim Schäfer
Direktor der Fachakademien

Leitungs-Schreibtisch in der Corona-Zeit.

VERMISST: DER GEMEINSAME AUSTAUSCH

WIR HABEN EINIGE STIMMEN UNSERES KOLLEGIUMS GESAMMELT, WAS IHNEN IN DER PANDEMIEZEIT AM MEISTEN FEHLT, ABER AUCH, OB SIE AUS DER PANDEMIEZEIT ETWAS POSITIVES ZIEHEN KÖNNEN.

Wir möchten uns auf diesem Weg aber vorallem auch als Kollegium bedanken:
Bei der Leitung der Fachakademien, die uns stets mit den neuesten Informationen versorgt und trotz aller Widrigkeiten offenbar den Überblick behalten konnte, bei unserem Krisenstab, der schnelle und angesichts der schwierigen Umstände immer gute Entscheidungen getroffen hat, bei unserer Haustechnik, die unter Einsatz unzähliger Liter Desinfektionsmittel das Haus Keimfrei gehalten und bei unserem Sekretariat, das die glühenden Telefone der Informationssuchenden halten konnte.

Das Kollegium der Fachakademien

„Ich vermisse das Schulleben."

„Es hat auch etwas positives, dass man gezwungen war, sich mit den neuen Medien im Unterricht verstärkt auseinanderzusetzen."

„Ich habe meinen gewohnten Arbeitsalltag vermisst."

„Ich habe mich immer gut informiert gefühlt, z.B. wenn es um das eigentlich anstehende Praktikum geht."

„Ich habe den gemeinsamen Austausch vermisst."

„Ich hatte weniger Terminstress..., musste nicht ständig von einem zum nächsten Termin."

„Ich habe den Face to Face Kontakt vermisst."

„Ich habe das lebendige an der Fachakademie vermisst, lachen, Studierende auf den Sofas chillen, Tischkicker,...."

„Ich habe den Kontakt zu Menschen und vor allem zu den Studierenden vermisst."

„Ich habe eine neue Form des Arbeitsalltags kennen gelernt, mit neuen Herausforderungen, aber auch neuen Möglichkeiten"

„Ich konnte mehr Zeit zuhause und der Familie verbringen."

„Ich habe es vermisst, Entscheidungen gemeinsam zu treffen."

„Ich habe den direkten Kontakt zu Kollegen und unserer Leitung vermisst."

„Immerhin konnte ich das Auto öfter mal stehen lassen."

DIAKONEO JAHRESEMPFANG - IN ABENDKLEID UND FLIEGE

Am 20. Februar 2020 kamen rund 600 Gäste zum ersten Jahresempfang von Diakoneo im Aufseßsaal des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zusammen. Inhalte des Abends waren Neuigkeiten zu Diakoneo, ein Vortrag der Autorin Hatice Akyün mit dem Titel "Die Zukunft ist bunt! Kulturelle Vielfalt als gesellschaftliche Chancen", sowie die Verleihung der Löhe-Medaille für besondere Leistungen. Anschließend fand ein gemeinsamer Ausklang mit Essen im Foyer statt.
Wir hatten die einmalige Chance bekommen, dieses Event und die einzelnen Tagespunkte anmoderieren zu dürfen, tolle Erfahrungen zu sammeln und wichtige Persönlichkeiten der Diakonie kennenzulernen. Angefangen bei den Vorbereitungen im November durften wir unseren ersten Kurzfilm an der FAKs drehen, um uns kurz bei dem Vorstandsvorsitzenden von Diakoneo - Dr. Mathias Hartmann - vorzustellen. Nach mehreren Treffen und Gesprächen mit dem Organisator des Abends waren wir mit Moderationskarten und Einweisungen gut auf die Herausforderung vorbereitet. Der Tag der Veranstaltung ging für uns früh los. Mit dem Zug fuhren wir nach Nürnberg und wurden vor Ort in die Räumlichkeiten und den Ablauf eingewiesen. Wir wurden mit Mikros ausgestattet und warteten im Backstage Bereich der Bühne auf unseren großen, lang ersehnten Auftritt. Aus T- Shirt und Jeans wurden Kleid und Fliege. Die anfängliche Aufregung war nach dem ersten Auftritt verflogen und wir konnten unsere Bühnenmomente so richtig genießen. Zum Ende der Veranstaltung kamen diverse Personen auf uns zu und sprachen sowohl Lob, als auch Dank aus. Die durchweg positiven Rückmeldungen trugen dazu bei, dass wir das Event bis heute in sehr guter Erinnerung behalten haben. Wir sind mehr als stolz und dankbar, für dieses Erlebnis ausgewählt worden zu sein.

Christian Carl und Sophia Meyer,
Studierende in der Erzieherausbildung

NEUER VORSTAND DES GESCHÄFTSFELDES BILDUNG BEI DIAKONEO

SEIT ANFANG FEBRUAR 2019 IST DR. BERNHARD PETRY DER NEUE VORSTAND BILDUNG VON DIAKONEO. MIT ANTWORTEN AUF FÜNF FRAGEN STELLT SICH DR. PETRY VOR:

Frage 1: Herr Dr. Petry, für Wilhelm Löhe und Hermann Faulhaber gehörte der Bereich Bildung zu den Kernaufgaben der frühen diakonischen Werke. Welchen Stellenwert hat heute Bildung für Diakoneo und für Sie persönlich?

Dr. Petry: Viele mentale Konzepte der letzten Jahrzehnte verlieren zunehmend ihre Selbstverständlichkeit: Volksparteien verlieren Wähler, Kirchen Mitglieder, die Nebenwirkungen und Grenzen von Wachstum werden immer deutlicher, die Aufgabenstellungen komplexer und die Lebensentwürfe vielfältiger. Was wir m. E. als Gesellschaft brauchen, ist die Fähigkeit, das, was gut ist, unter veränderten Vorzeichen zu bewahren und gleichzeitig die Bereitschaft, das, was sich zunehmend als problematisch erweist, mutig hinter uns zu lassen und neue Wege zu gehen. Dazu muss man als Einzelner in der Lage sein, Unsicherheiten zu ertragen und Unterschiede auszuhalten. Neben aller Fachlichkeit ist die Bildung der Persönlichkeit deshalb in meinen Augen eine zentrale Aufgabe. Bildung in diakonischer Ausrichtung hat beides im Blick: die fachliche und die persönliche Weiterentwicklung.

Frage 2: Als Vorstand können Sie den Bereich Bildung prägen und gestalten. Was liegt Ihnen dabei besonders am Herzen?

Dr. Petry: „... weil wir das Leben lieben." ist für mich eine ganz starke Aussage. Daraus die Motivation für das gemeinsame Handeln als Unternehmen abzuleiten und damit gleichzeitig auch die eigene spirituelle Kraftquelle zu beschreiben, das geht für mich sehr tief. Mein Anliegen ist, dass dieser Markenkern alle unsere Aktivitäten im Bereich Bildung durchdringt und ausrichtet, dass er in der kleinen Münze des Alltags immer wieder ganz praktisch erfahrbar wird. Ich wünsche mir, dass dies für unsere Kunden genauso der Fall ist wie für Mitarbeitende und Leitungen.

Frage 3: Worauf freuen Sie sich bei Diakoneo am meisten?

Dr. Petry: Auf die Menschen, die Diakoneo ein Gesicht geben. Etliche kenne ich ja bereits. In den letzten Wochen sind Weitere dazugekommen. Das waren für mich durchweg angenehme, bereichernde Begegnungen. Da gibt es für mich bestimmt noch viel zu entdecken. Besonders freue ich mich natürlich auf die Mitarbeitenden in meinem Verantwortungsbereich. Als Vorstand bin ich ja überwiegend für Mitarbeitende verantwortlich, die entweder selbst in Leitungsverantwortung stehen oder die Leitende direkt unterstützen. Mit diesen Persönlichkeiten zusammenarbeiten zu können, die Freude an ihrer Arbeit haben, die Ideen entwickeln, Lust haben, etwas zu gestalten, empfinde ich als großes Privileg. Ich freue mich darauf, mit ihnen Räume zu schaffen, in denen Ideen entstehen können, geschärft und umgesetzt werden – oder eben aus guten Gründen wieder verworfen. Dass ich dabei darauf achten werde, dass wir uns als Bereich Bildung gemeinsam in eine Richtung bewegen und dass unsere Vorhaben abgestimmt sind mit dem, was in den anderen Bereichen von Diakoneo entsteht, versteht sich von selbst.

Frage 4: Und was glauben Sie, welche Herausforderungen warten hier auf Sie?

Dr. Petry: In den nächsten Jahren wird sicher die größte Herausforderung sein, nicht nur Fach- und Lehrkräfte in ausreichender Zahl zu finden, sondern obendrein noch diejenigen für uns zu gewinnen, die zu uns passen, weil sie unsere Werte teilen. Und meine ganz persönliche Herausforderung der ersten Monate wird vermutlich sein, nicht alles auf einmal angehen zu können, was in der Zeit einer doch recht langen Vakanz der Vorstandsposition trotz Vertretung durch Dr. Hartmann aus Kapazitätsgründen notwendigerweise einfach zurückstehen musste.

Frage 5: Auch ein Vorstand hat ein Privatleben. Wie kriegen Sie den Kopf nach einer langen Arbeitswoche wieder frei?

Dr. Petry: Das hoffe ich doch sehr! Ich brauche Bewegung, gerne viel davon. Ich genieße es, einige Zeit in einem Artikel, einem Buch, einem Film zu versinken. Ich verbringe gerne Zeit mit meinen Lieblingsmenschen. Und am schönsten ist es für mich, wenn sich mindestens zwei der drei „Bereiche" miteinander kombinieren lassen.

NEUIGKEITEN UNSERES TRÄGERS
NEUER VORSTAND BILDUNG IM INTERVIEW

Kurze Chronologie der Fachakademien in Hof im Kontext historischer Entwicklungen

1774 Johann Heinrich Pestalozzi gründet eine Armenanstalt für Kinder.

1849 Friedrich Fröbel begründet die Institution „Kindergarten“.

1854 Wilhelm Löhe bildet in Neuendettelsau Diakonissinnen für die Kinderbetreuung aus.

1861 Der Begriff „Heilpädagogik“ wird geprägt.

1870 In München entsteht das erste Kindergärtnerinnen-Seminar.

1962 Eine einjährige heilpädagogische Zusatzausbildung wird nach einheitlichen Richtlinien angeboten.

1968 Fachschulen für Sozialpädagogik entstehen.

1971 Die Diakonie Neuendettelsau gründet in Wölbattendorf bei Hof die Fachschule für Sozialpädagogik.

1972 Fachschulen für Sozialpädagogik werden in Bayern in Fachakademien umgewandelt.

1973 Grundsteinlegung für die Fachakademie für Sozialpädagogik in Hof

1975 Einweihung der Fachakademie und Umzug von Wölbattendorf nach Hof

1976 Die Fachakademie für Sozialpädagogik betreut zusätzlich Berufspraktikanten aus dem Telekolleg für Erzieherinnen und Erzieher.

1979 Es wird eine zweijährigen Vollzeitausbildung Heilpädagogik an Fachakademien in Bayern konzipiert.

1981 Die Diakonie Neuendettelsau gründet im Verbund mit der bestehende Fachakademie für Sozialpädagogik eine Fachakademie für Heilpädagogik.

1986 An den Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern wird ein zweijähriges Vorpraktikum eingeführt.

1986 Die Heilpädagogik-Ausbildung in den Bundesländern wird vereinheitlicht.

1990 An der Fachakademie für Sozialpädagogik findet der erste Fortbildungskurs für Fachkräfte aus der ehemaligen DDR statt.

1991 Beide Fachakademien bauen internationale Kontakte (Hilfs projekt in Rumänien und Auslandspraktika der Studieren-den) auf.

1993 An der Fachakademie für Heilpädagogik wird eine berufsbegleitende Ausbildung (vier Jahre) angeboten.

1999 Die neue Sporthalle der Fachakademien wird eingeweiht.

2001 Das Vorpraktikum an den Fachakademien für Sozialpädagogik wird in Bayern ein eigenständiger

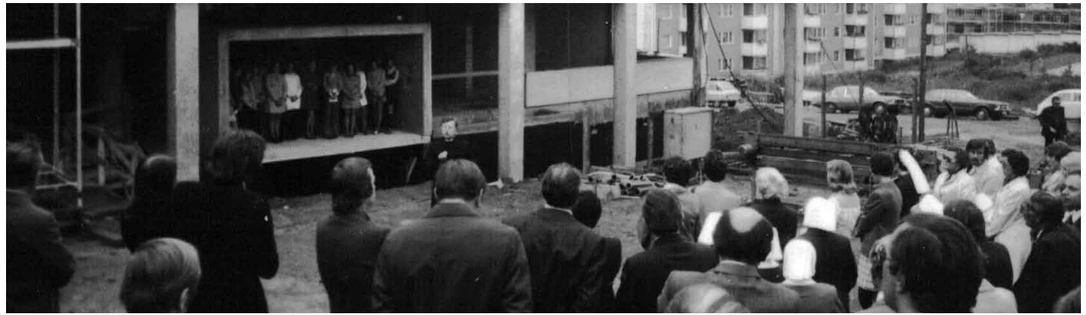


Abb. oben: Richtfest an der in Hof neugebauten Fachakademie für Sozialpädagogik 1975

Ausbildungsweg (Sozialpädagogisches Seminar) mit dem Abschluss der Kinderpflegeprüfung.

2008 Anerkennung als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

2010 Der Träger, die Diakonie Neuendettelsau, entscheidet sich zur Generalsanierung des Lehrgebäudes.

2011 Die beiden Fachakademien beziehen ein zum Standort nahegelegenes Ausweichquartier.

2012 Die umfangreiche Generalsanierung des Lehrgebäudes ist abgeschlossen. Das Gebäude wird wiederbezogen.

2013 Die Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik wird auf Level sechs (Bachelor-Ebene) des acht-stufigen Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) eingestuft.

2014 Die Regierung von Niederbayern beauftragt die Fachakadamie für Sozialpädagogik mit der Durchführung von Bildungsmaßnahmen (Ausgleichsmaßnahme) für Fach kräfte mit ausländischer Berufsqualifikation.

2019 Das Evangelisch-Lutherische Diakoniewerk Neuendettelsau KdöR und das Evangelische Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V. schließen sich zu dem neuen Unter nehmen Diakoneo KdöR zusammen: Diakoneo ist Träger beider Fachakademien.

Pfarrer Achim Schäfer

ORGANIGRAMM DER FACHAKADEMIEN FÜR
SOZIALPÄDAGOGIK UND FÜR HEILPÄDAGOGIK IN HOF

STAND: Juli 2020
Pfarrer Achim Schäfer

DIAKONEO (Träger)

Vorstand Bildung: Pfarrer Dr. Berndhard Petry

FACHAKADEMIEN
Gesamtleitung: Pfarrer Schäfer / Ständige Stellvertretung: Frau Wilczek

VERWALTUNG

Sekretariat
Frau Lenz / Frau Ullmann

Hausmeister
Herr T. Schmidt

Raumpflege
Frau Rahner / Frau Wolf

Bibliothek
Herr K. Schmidt

FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Ausbildung: Kinderpflegerin und Kinderpfleger im Sozialpäd. Seminar

Ausbildungsleitung und Mitarbeit in der Gesamtleitung:
Frau Unger

Ausbildung: Erzieherin und Erzieher

Ausbildungsleitung

Frau Wilczek

Ausbildung: Externe
Externenprüfung / Anpassungslehrgänge: BayBQFG / Fortbildungsangebote

Herr Pfr. Schäfer

FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK

Ausbildungsleitung und
Mitarbeit in der Gesamtleitung:

Frau Havenith

GESAMTKOLLEGIUM
Beauftragungen

Öffentlichkeitsarbeit / Jahresbericht

Frau Lange / Frau Spieler
Herr Neumann

Sicherheit

Herr T. Schmidt
Herr Heckmann

Systeme
Medien

Herr Bauer /
Herr Wunschelmeier

QM

Frau Krause

Fachpraxis
Erz.-Ausbildung

Herr Köppel

Berufspraktikum

Herr Göller

Fachbetreuungen

Frau Döberlein
Frau Hagemann
Frau Herbrig

Abb. oben: Auch in der heißen Phase der Organisation eines infektionsschutzgerechten Unterrichts in Pandemiezeiten „geht das Leitungsduo nicht baden", sondern kühlt sich zwischendurch nur im fachakademieeigenen Teich ab.

LEITUNG DER FACHAKADEMIEN
Pfarrer Achim Schäfer
Oberstudiendirektor i.K.

STÄNDIGE STELLVERTRETUNG
Elisabeth Wilczek
Dipl. - Sozialpäd. FH / Erlebnispädagogin

Ausbildungsleitung: Fachakademie für Heilpädagogik und Mitarbeit in der Gesamtleitung der Fachakademien
Hildegard Havenith
Dipl. – Pädagogin, Dipl. - Heilpäd. FH

Ausbildungsleitung: Sozialpädagogisches Seminar an der Fachakademie für Sozialpädagogik und Mitarbeit in der Gesamtleitung der Fachakademien
Karin Unger
Dipl. – Pädagogin, Dipl. - Sozialpäd. FH

SEKRETARIAT
Dorothea Ullmann und Käthe Lenz

HAUSTECHNIK
Rita Rahner,
Karlheinz Schmidt,
Timmy Schmidt,
Helene Harbich,
Steffi Wolf

UNSERE MITARBEITERVERTRETUNG

Timmy Schmidt
Dorothea Ullmann
Sabine Tunali

Abb. oben: Trotz pandemiebedingter Abstandsregeln passt das Kollegium der Heilpädagogik leicht in unser grünes Klassenzimmer und natürlich auch auf das Foto.

Abb. oben: Auch das Foto des Kollegiums musste sich in diesem Jahr den geltenden Abstandsregeln fügen. Dabei ging leider auch Frau Gemsjäger (Fuß ganz rechts) im Weitwinkelobjektiv verloren, wie wir leider erst nach dem Foto am Monitor feststellen mussten.

LEITUNG DER FACHAKADEMIEN		
Pfarrer Achim Schäfer	Oberstudiendirektor i. K.	Ev. Theologie/Religionspädagogik
STÄNDIGE STELLVERTRETUNG UND AUSBILDUNGSLEITUNG FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK		
Elisabeth Wilczek	Dipl. - Sozialpäd. FH / Erlebnispädagogin	Rhythmik, Musikpädagogik, Praxis- und Methodenlehre
AUSBILDUNGSLEITUNG SOZIALPÄDAGOGISCHES SEMINAR AN DER FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK UND MITARBEIT IN DER GESAMTLEITUNG DER FACHAKADEMIEN		
Karin Unger	Dipl. - Pädagogin / Dipl. - Sozialpäd. FH	Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik, Praxis- und Methodenlehre, Werken, Praxisbetreuung
AUSBILDUNGSLEITUNG FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK UND MITARBEIT IN DER GESAMTLEITUNG DER FACHAKADEMIEN		
Hildegard Havenith	Dipl. - Pädagogin / Dipl. - Heilpäd. FH Psychotherapeutin für Kinder und Jugendl.	Sozialmanagement, Psychologie, Heilpädagogik, Heilpäd.Übungen, Praxisberatung
SEKRETARIAT	**HAUSVERWALTUNG**	**RAUMPFLEGE**
Lenz, Käthe Ullmann, Dorothea	Schmidt, Karlheinz (Bibliothek) Schmidt, Timmy (Hausmeister)	Rahner, Rita Wolf, Steffi Harbich, Helene (extern)
GESAMT – KOLLEGIUM		
Bauer, Matthias	Studienrat i. K.	Englisch, Soziologie/Sozialkunde
Brannaschk, Jutta	Rechtsanwältin	Recht und Organisation
Döberlein, Astrid	Dipl. - Musikerin	Musikpädagogik, Klavier

Eidt, Wiebke	Bachelor of Arts (B.A.) Staatl. anerkannte Sozialpädagogin	Praxis- und Methodenlehre, Praxisanleitung
Dr. Franz, Lothar	Neurologe, Psychiater	Medizin
Gemsjäger, Christine	Dipl. – Pädagogin Heilerziehungspflegerin	Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik
Göller, Thomas	Fachoberlehrer i.K., Dipl.-Sozialpäd. FH Soz. Betriebswirt ITW-FHM	Praxis- und Methodenlehre, Praxisanleitung
Hagemann , Christine	Studiendirektorin i.K	Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik, Praxisbetreuung
Heckmann, Heinrich	Oberstudienrat i. K	Ökologie / Gesundheitspädagogik, Sporterziehung, Math.-naturw. Bildung
Herbrig, Karin	Dipl. - Sozialpäd. FH, Erlebnispädagogin	Praxis- und Methodenlehre, Praxisanleitung
Dr. Herrmann, Fatma	Dipl-Textildesignerin, Kulturpädagogin	Kunst- und Werkpädagogik
Hornig, Gabriele	Erzieherin, Heilpädagogin	Heilpädagogische Übungen
Kirsch, Petra	Erzieherin	Praxisbetreuung
Klier, Edda	Oberstudienrätin i.K.	Deutsch, Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik, Literatur- und Medienpädagogik
Köppel, Werner	Fachoberlehrer i. K., Dipl. - Sozialpäd. FH Umwelt- und Erlebnispädagoge	Praxis- und Methodenlehre, Spiel- u. Theaterpäd., Praxisanleitung
Krause, Rita	Dipl. - Pädagogin Dipl. - Sozialpäd. FH	Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik, Praxis- und Methodenlehre

Kuhn, Christl	Master of Arts (M.A.), Dipl. - Heilpäd. FH Dipl. - Sozialpäd. FH	Heilpädagogische Übungen, Praxisberatung
Lange, Heidi	Bachelor of Arts (B.A.), Heilpädagogin	Heilpäd. Übungen, Praxisberatung
Lechner, Elisabeth	Oberstudienrätin i. K.	Ev. Theologie / Religionspädagogik
Maar, Elke	Dipl.-Pädagogin, Magistra Artium (M.A.)	Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik
Neumann, Bernd	Dipl.- Kunstpädagoge	Kunst- und Werkpädagogik
Pohl, Stephanie	Assessorin jur., Dipl. – Verwaltungswirtin FH	Rechtskunde
Roßner, Gerd	Pfarrer	Ev. Theologie / Religionspädagogik
Rüger, Stefanie	Heilpädagogin	Heilpäd. Übungen, Praxisberatung
Schimpl, Richard	Gymnasiallehrer (a.D.)	Mathematik
Schirmer, Evelyn	Heilpädagogin, Dipl. – Medizinpäd.	Praxisbetreuung, Medizin
Spieler, Katharina	Lehramtsassesorin	Deutsch, Soziologie/ Sozialkunde
Till, Tanja	Erzieherin, Heilpädagogin	Heilpäd. Übungen, Praxisberatung
Tunali, Sabine	Bachelor of Arts (B.A.) Staatl. anerkannte Sozialpädagogin	Praxis- und Methodenlehre, Praxisanleitung
Ullmann, Peter	Gymnasiallehrer	Mathematik
Vogel, Heike	Erzieherin	Praxisbetreuung, Theaterpädagogik
Weber, Antje	Sonderschullehrerin	Heilpädagogische Übungen
Weber, Claudia	Dipl. - Germanistin	Deutsch, Literatur- u. Medienpädagogik

Weisheit, Gabriele	Erzieherin	Praxisbetreuung
Wendel, Ursula	Dipl. - Sportlehrerin	Sport- und Bewegungspädagogik, Praxisbetreuung
Wunschelmeier, Ralf	Diplom - Musiker	Instrumentalunterricht: Gitarre
Zimmermann, Peter	Dipl. - Sozialpäd. FH	Praxis- u. Methodenlehre, Praxisanleitung

Abb. oben: „Den Ball ins rollen bringen:“ Dozententeam beim Multiballtunier 7/2019

„DANKE FÜR ÜBER 12 JAHRE GEMEINSAME WEGSTRECKE AN DER FAKS“

GEDANKEN UNSERER KOLLEGIN ELISABETH LECHNER LECHNER ZU IHRER VERABSCHIEDUNG

Die letzten Monate in meinem aktiven Berufsleben als Dozentin an der FAKS waren außergewöhnlich und eine Herausforderung. Das Unterrichtsgeschehen hat sich verändert. Arbeitsaufträge können digital weitergegeben werden. Nicht so einfach ist, wenn in Theologie und Religionspädagogik der Austausch, das gemeinsame Erarbeiten, manchmal auch das Aneinander reiben, und vor allem das ganzheitliche Erleben fehlen.
Deshalb bin ich froh über eine der letzten Aktionen im regulären Unterricht im Oberkurs. Keiner ahnte damals, dass bald danach die Schulen geschlossen werden.

Wir befassten uns mit dem Thema „Gebet“ als Beitrag von Religion und Glaube zum Gelingen von Übergängen (LF 5). Gemeinsam gestalteten wir eine Gebetsmeditation. Mit Symbolen brachten wir Freude und Dank (Blumen), Sorgen und Klagen (Steine) und unsere Bitten (Teelichter) in der Stille oder auch laut ausgesprochen vor Gott.

Diese Symbole helfen mir das auszudrücken, was mir wichtig ist, wenn ich jetzt zurückblicke auf meine Zeit an der FAKS:

Danke für über 12 Jahre gemeinsame Wegstrecke an der FAKS. Danke für das wertschätzende Miteinander im Kollegium und alle Unterstützung durch die Schulleitung und die Mitarbeitenden.

Danke allen Studierenden für ihre Offenheit, für das gemeinsame Lernen und Gestalten! Ich habe viel von ihnen gelernt – ich hoffe, dass es auch für sie ein Gewinn war, persönlich und für ihr berufliches Leben.

Nicht alles läuft immer so wie geplant. Manche mögen sich vielleicht nicht verstanden oder ungerecht behandelt gefühlt haben. Das tut mir leid und ich bitte um Verzeihung.
Oft hätte ich gerne auch noch mehr erreicht … . Aber das Leben bleibt fragmentarisch.

Mein Wunsch ist, dass in der FAKS jetzt nach dieser Krise neue Wege gefunden werden, das Miteinander und die Gemeinschaft mit Herz und Verstand zu gestalten.
Für unsere Studierenden wünsche ich mir, dass sie in der Ausbildung und in ihrem späteren Beruf gut gerüstet sind, den Kindern den Glauben und das Vertrauen auf Gott als Ressource für ihr Leben nahe zu bringen und zu fördern.

Meine Bitte um Gottes Segen möchte ich ausdrücken mit Liedversen von M. Birkenfeld:

Gottes Segen soll euch begleiten, seine Gnade mit euch gehn.
Zeiten kommen, Zeiten gehen, Gottes Treue bleibt bestehn.
Gottes Segen sei mit uns allen, wenn wir auseinandergehn.
Bleibt in Liebe uns verbunden! Gott mit euch! Auf Wiedersehn!

Elisabeth Lechner

IT`S TIME TO SAY GOOD BYE....

EIN SPRICHWORT SAGT, MAN SOLL MIT DEN DINGEN AUFHÖREN, WENN SIE AM SCHÖNSTEN SIND. DIES TRIFFT JETZT AUCH AUF MICH ZU. ICH WERDE MEINE TÄTIGKEIT ALS LEHRKRAFT AN DER FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK ZUM SCHULJAHRESENDE 2020 BEENDEN.

Fast zehn Jahre durfte ich angehende Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in ihrer Ausbildung begleiten. Es war stets bereichernd und zugleich spannend, auf verschiedenste Persönlichkeiten in den jeweiligen Kursjahrgängen zu treffen, die Studierenden dabei zu beobachten, wie sie sich im Verlauf der Ausbildung aneinander rieben, um letztendlich als geformte und gestandene Absolventen in die heilpädagogische Arbeitswelt entlassen zu werden. Selbst aus dem Bereich der Förderschule kommend, durfte ich die Arbeit der Erwachsenenbildung kennenlernen und stellte dabei fest, manches ist nicht anders als in der Schule. Auch die Erwachsenen halten gern mal ein Schwätzchen im Unterricht, während der Lehrer sich mit der doch so spannenden Vermittlung der Grundlangen der klassischen Testtheorie abmüht. Auch war nie ein Blick auf die Uhr bezüglich des nahenden Unterrichtsende von Nöten, denn die spätestens zehn Minuten vor Schulschluss einsetzende Unruhe der Studierenden sprach mehr als Bände. Aber zugleich war ich durch die angehenden Heilpädagoginnen und Heilpädagogen immer herausgefordert, mich fachlichen Diskussionen im Unterricht zu stellen, aktuelle Entwicklungen in der Heilpädagogik zu verfolgen und bezüglich neuer Inhalte, wie Inklusion oder die ICF up to date zu sein. Ein Umstand, von dem ich auch heute beim Unterrichten an der Förderschule sehr profitiere und ich mich bei allen Studierenden dafür bedanken möchte.
Im Lauf der Jahre erlebte ich zudem den Umbau und die Modernisierung der Fachakademie mit. Mutig und motiviert versuchte man als Lehrkraft an der neu gestalteten Fachakademie, den Kampf mit der neu installierten Technik zu gewinnen. Zugegeben: mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg! Warum der Beamer die vorbereitete Powerpoint-Präsentation eines Tages nur kopfstehend auf die hochmoderne Tafel projizierte, wird wohl für mich immer ein Rätsel bleiben.

Ich wünsche allen Studierenden der Heilpädagogik sowie allen Lehrkräften und Kollegen alles Gute und Gottes Segen für Ihre Zukunft, darüber hinaus Ihnen ein gutes, respektvolles Miteinander und ein bereicherndes Voneinander, wie ich es in den vergangen Jahren erleben durfte. In diesem Sinne sage ich: Good bye!

Antje Weber

„Heilpädagogik ist gelebte Mitmenschlichkeit."

Abschied von Hildegard Havenith, Ausbildungsleitung der Fachakademie für Heilpädagogik:
Mit etwas wehem Herzen und gleichzeitig Freude über die viele Zeit, die ich in Zukunft mit den wunderbaren Dingen, die ich in der Vergangenheit außerhalb des Arbeitslebens oft vernachlässigt habe, nun verbringen werde, verabschiede ich mich von 31 Jahren, die ich für und in der Fachakademie für Heilpädagogik in Hof tätig war.
Ich kam als staatlich anerkannte Heilpädagogin zur Diakonie Neuendettelsau im Jahr 1984 nach dreijähriger Tätigkeit als Erzieherin in der stationären Jugendhilfe, Heilpädagogikausbildung in Xanten und fünfjähriger Tätigkeit als Heilpädagogin in der Kinder und Jugendpsychiatrie des Humboldkrankenhauses in Berlin.
Im Kinderhaus der Himmelkroner Heime lernte ich 16 wunderbare Menschen kennen, die mich lehrten zu verstehen, was es bedeutet, mit komplexen Beeinträchtigungen zu leben und ein glückliches Leben zu führen. Heilpädagogik bekam für mich durch sie eine neue Bedeutung, die am Lebenssinn und nicht mehr primär an Erziehungsprozessen orientiert war.
Im Jahr 1997 wurde ich von meinem damaligen Kollegen Hans-Georg Angermann gefragt, ob ich mir vorstellen kann, das "Heim der vergessenen Kinder" in Badacin in Rumänien mit ihm zu besuchen.
Zu sehen, wie Menschen unter unwürdigen Lebensumständen leiden und verkümmern können, wurde zu einer wichtigen Erfahrung. Mir wurde bildlich bewusst, wie wichtig ethisch moralische Grundwerte für jedes heilpädagogische Denken und Handeln sind und dass die systemischen strukturellen Gegebenheiten die Qualität menschlichen Lebens so grundlegend beeinflussen.
Aus dem ersten Besuch in der Einrichtung wurden 28 zum Teil mehrwöchige Einsätze mit Bildungsmaßnahmen für unausgebildete Mitarbeiter und Bewohnergruppen in der dann psychiatrischen Einrichtung. 68 Studierende und AbsolventInnen der Fachakademie für Heilpädagogik waren an den Bildungsangeboten beteiligt, sowie viel ehrenamtliches Engagement von den MitarbeiterInnen der Fachakademien.
Erwähnt werden müssen die vielfältigen Kontakte und mitmenschlichen Begegnungen mit den vielen Studierenden der Heilpädagogik, von denen ich so viel Erfahrungen, Wissen, Mut, Vertrauen und auch Freundschaft entgegen gebracht bekam.
Sehr viel Innovation für meine Arbeit erhielt ich durch den Berufs- und Fachverband für Heilpädagogik in Fortbildungen und unterschiedlichen Gremienarbeiten. Die Zusammenarbeit in den Gremien der Fachschul- und Fachakademieleiter (LAG-Bayern, Prüfungskommission Fak-HP und STK Deutschland) und mit den Hochschulvertretern, mit denen ich im Archiv für Heilpädagogik weiterhin ehrenamtlich tätig sein werde, möchte ich nicht missen.
Dem Kollegium beider Fachakademien werde ich, denke ich, als engagierte, kritische und mitunter herausfordernde Person in Erinnerung bleiben. Achim Schäfer, meinem Wegbegleiter an der Fachakademie seit 1994 danke ich für das Vertrauen, das er mir entgegen brachte. Ich danke dem Kollegium der Heilpädagogik für das große Engagement während meiner langen Erkrankung im Jahr 2018. Besonders Rita Krause sei Dank, dass sie mich seit unserem gemeinsamen Studium in Bamberg so treu begleitete und immer einsprang, wenn sie gebraucht wurde. Die Fachakademie für Heilpädagogik ist ihr seit Jahren vertraut und ich bitte alle Studierenden, Mitarbeiterinnen und die Fachöffentlichkeit in Gremien und Einrichtungen um eine gute Zusammenarbeit in ihrer Funktion als zukünftige Ausbildungsleitung der Fachakademie für Heilpädagogik/Hof.

Gott befohlen Ihnen allen. Bleiben Sie der Heilpädagogik treu oder trauen Sie sich Heilpädagogin/Heilpädagoge zu werden.

Gerne auf ein Wiedersehen, Hildegard Havenith

FORTBILDUNGEN

Kirsch Petra	11.02.2020 - 12.02.2020	Dialog Akademie: Kritisieren ohne zu verletzen	Neuendettelsau
Klier Edda	12.05.2020 - 13.05.2020	IFP: Fachkongress „Digitale KITA“	München
Köppel Werner	30.09.2019 - 04.10.2019	Essbay: „Leiten braucht Visionen“ / Exkursion	Südtirol
Lechner Elisabeth	15.10.2019 - 18.10.2019	Geistliches Zentrum: Einführung in die Wertimagination	Schwanberg
	19.10.2019	Amt für Gemeindedienst: Stille erfahren – Stilleübungen mit Kindern	Nürnberg
Pohl Stephanie	09.03.2020	Akademie Recht: Bundesteilhabegesetz intensiv	Leipzig
	08.04.2020	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Die Schnittstellen der Eingliederungshilfe im Überblick	webinar
	16.04.2020	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Die Schnittstellen der Eingliederungshilfe mit der Kinder- und Jugendhilfe	webinar
	28.04.2020	Vincentz Network GmbH & Co KG: Arbeitsrecht in der Corona-Krise	webinar
	30.04.2020	Essbay: Videoconferencing Toll Zoom-für Online Meetings und Online Unterricht	webinar
	05.05.2020	Essbay: Grundlagen Online-Moderation mit Zoom	webinar
	06.05.2020	Essbay: Einführung in das Erstellen, Planen und Durchführen von Webinaren	webinar
Rüger Stefanie	03.12.2019	„Früh in der Frühförderung“ (Mobile Fortbildung der Arbeitsstelle Frühforderung Bayern)	Kulmbach
	29.02.2020 - 01.03.2020	Präsenztage im Studium „Inklusion und Schule“, Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundlagen und Menschenbild, inklusive Pädagogik, sowie Modelle und Konzepte der Gestaltung von Inklusion	Koblenz

Schmidt Timmy	17.02.2020	Dialog Akademie: Brandschutz und Evakuierungshelfer	Neuendettelsau
Spieler Katharina	14.11.2019	Ev. Schulstiftung/Einführungstag neue Mitarbeitende (Teil 1): DU BIST EIN GESCHENK: Dich hat der Himmel geschickt	Nürnberg
Tunali Sabine	03/2018 - 08/2020	Master Beratung & Coaching	TH Nürnberg
	03/2020 - 08/2020	Zertifikatskurs Onlineberatung	TH Nürnberg
Ullmann Dorothea	11.12.2019	Jahreswechselseminar	Neuendettelsau
Weisheit Gabriele	11.02.2020 - 12.02.2020	Dialog Akademie: Kritisieren ohne zu verletzen	Neuendettelsau
Wendel Ursula	13.10.2019	Laufen – Die einfachste Sportart der Welt	Schwäbisch Gmünd
	02.03.2020	Dialog Akademie: Faszientraining	Neuendettelsau
Wilczek Elisabeth	30.09.2019 - 04.10.2019	Essbay: „Leiten braucht Visionen“ / Exkursion	Südtirol
	22.04.2020 / 29.04.2020	Online-Fortbildung: Musik-Apps	Hof

TAGUNGEN

Göller Thomas	28.01.2020	PML – Tagung	Nürnberg
	04.03.2020	Auftaktveranstaltung des Zertifikatslehrganges „Assistent/in in Kindertageseinrichtungen“	Bamberg
Herbrig Karin	07.11.2019 - 08.11.2019	Bundesverband Evangelischer Fachakademien: Veränderung des Erzieher*innenberufs	Würzburg
	28.01.2020	PML – Tagung	Nürnberg
	12.03.2020 - 13.03.2020	Bundesverband Evangelischer Fachakademien: „Here we go! Attraktivität des Erzieher*innenberufs	Dresden

TAGUNGEN

Klier Edda	17.10.2019 - 18.10.2019	LAG-Fachtagung LMP	Augsburg
Schäfer Achim	09.10.2019	Diakoneo: Pastoralkonferenz	Neuendettelsau
	22.10.2019	Diakoneo: Geschäftsfeld Bildung/Herbstklausur	Neuendettelsau
	22.10.2019	Diakoneo: Tagung mit dem Vorstand	Neuendettelsau
	24.10.2019	Diakoneo: Tagung mit dem Referat Unternehmens-Kommunikation	Neuendettelsau
	11.11.2019	Essbay: Fachgruppentagung der Fachakademien	Nürnberg
	12.11.2019 - 13.11.2019	AG Bay FAK SozPäd: Herbsttagung	Nürnberg
	25.11.2019 - 26.11.2019	Diakoneo/FAK HeilPäd: Klausurtagung	Bad Alexandersbad
	03.12.2019	Bay. Kultusministerium: Tagung der bay. Fachakademien	München
	04.02.2020	Diakoneo: Tagung der Schulleitungen	Neuendettelsau
	20.02.2020	Diakoneo: Jahresempfang	Nürnberg
	04.03.2020	Diakoneo: Tagung der Fachakademien	Fürth
	04.03.2020	Essbay: Fachgruppentagung der Fachakademien	Nürnberg
	05.03.2020 - 06.03.2020	Essbay: Tagung der Leitenden	Nürnberg
	06.03.2020	AG Bay FAK SozPäd: Sondertagung	Nürnberg
	12.05.2020	Diakoneo Geschäftsfeld Bildung: Strategieklausur	Videokonferenz
Tunali Sabine	01.10.2019	Klausurtagung der GMAV im DV	Neuendettelsau
	14.10.2019	Sitzung Ev. Erzieherverband Regionalgruppe Nord	Fassoldshof
Ullmann Dorothea	01.10.2019 - 02.10.2019	Klausurtagung der GMAV im DV	Neuendettelsau
Wendel Ursula	12.03.2020 - 13.03.2020	LAG Fachtagung Bewegungspädagogik	Rummelsberg
Wilczek Elisabeth	20.02.2020	Diakoneo: Jahresempfang	Nürnberg
	05.03.2020	Essbay: Tagung der Leitungen	Nürnberg
	12.03.2020 - 13.03.2020	Bundesverband Evangelischer Fachakademien: „Here we go! Attraktivität des Erzieher*innenberufs	Dresden

HINTER DEN „KULISSEN“

Gesendet: Di 24.03.2020 10:53
Von: Isabelle Schieblich i[redacted]ud.com
An: Hof, Fachakademien

„Betreff: Ich wollte einfach mal Danke sagen.

Lieber Frau Ullmann, liebe Frau Lenz, liebe Dozentinnen und Dozenten,
mein Name ist Isabelle Schieblich und ich war vor ein paar Jahren in Ihrer Einrichtung Schülerin.
Das ich in Hof eine super Ausbildung genossen habe, war mir schon damals klar. Was ich für ein Glück hatte, habe ich aber erst später mitbekommen. Durch Gespräche mit anderen Erziehern und durch die nun eigene Lehrertätigkeit in ebenso einer Schule fiel mir erst Jahre später auf, was ich mit Ihrer Einrichtung und Ihren Lehrern für einen Segen hatte. Es gab einen super Aufbau des Lerninhaltes, eine spitzenmässige Organisation, sinnvolle und praxisnahe Aufgaben, ausreichende Räumlichkeiten und natürlich sehr gut qualifizierte Lehrer. Damals für mich eine Selbstverständlichkeit - doch das dahinter sehr viel Arbeit, Disziplin und gute Menschenkenntnis steckte, wird mir erst jetzt bewusst.
Ich möchte Sie ermutigen, weiter so zu investieren und mich mit dieser Mail bei Ihnen bedanken.

In den letzten Jahren habe eine Zeit lang als Erzieherin gearbeitet und es hat mir (wie auch schon in der Ausbildung) große Freude bereitet. Dennoch bin ich dann meiner Leidenschaft gefolgt und habe Musikvermittlung studiert. Nun bin ich freiberufliche Musikerin, unterrichte unter der Woche Gitarre und am Wochenende bin ich als Sängerin eines Jazzensembles aktiv. Meine Ausbildung hilft mir in der Lehrtätigkeit sehr, da im Studium nur Musik und keine Pädagogik vermittelt wurde.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin Durchhaltevermögen, Geduld,
Weitsicht und Gottes Segen.
Mit ganz lieben Grüßen aus Erfurt
Isabelle Schieblich“

Behle
Jazz-, Pop- und Unterhaltungsmusik
Isabelle Schieblich
Telefon: 0172 741 65 74
Mail: booking@behle-music.de
Homepage: www.behle-music.de
Facebook: www.facebook.com/behlemusic
Soundcloud: www.soundcloud.com/behle-music

EINE GUTE NACHRICHT

Vielleicht kennen Sie das auch: Manchmal kommt ein Brief mit einer guten Nachricht genau zur richtigen Zeit.
Das Dankeschön einer ehemaligen Studierenden (Ausbildung in den Jahren 2008-2012) erreicht uns in der Corona-Krisenzeit. Wir freuen uns über ihre Mail, die uns ermutigt und dazu motiviert, auch unter erschwerten Bedingungen unserer Lehraufgabe gut gerecht zu werden.
Das Dankesschreiben dürfen wir mit ausdrücklicher Genehmigung der Verfasserin hier veröffentlichen.

Pfarrer Achim Schäfer

mein Foto

- MEIN NAME steht irgendwo in diesem Jahresbericht
- MEIN GEBURTSORT nicht in Bayern
- MEIN ALTER (FREIWILLIGE ANGABE)? älter, aber noch nicht ganz so alt

pandemiebedingt: incognito

...OFFIZIELLER TEIL

- MEINE FUNKTION(EN)/TÄTIGKEIT(EN) AN DER FAKS?
  Leitungs-, Bildungs- u. Krisenmanagement, Dozent, Seelsorger...
- ICH BIN AN DER FAKS SEIT...? fast ein ganzes Berufsleben lang
- MEIN AUSBILDUNGSBERUF/STUDIENGANG?
  Industriekaufmann u. Rosenmäherverkäufer / Theologie
- MEIN ERSTER TAG AN DER FAKS WAR...?
  als Gast bei einer Podiumsdiskussion – Thema: „Sexualität"
- DIESE DINGE SCHÄTZE ICH AN UNSERER SCHULE...
  Dinge, die ich schätze: gepflegtes Lehrgebäude
  Personen, die ich hier schätze: die meisten ☺
- MEINE BISHER TOLLSTEN, SCHULISCHEN ERLEBNISSE WAREN...?
  mein nicht (in der Mozartstr.) vorschriftsmäßig geparktes Auto rollt rückwärts u. beschädigt in einer Kettenreaktion mehrere PKW's von Studierenden
- FÜR DIE ZUKUNFT AN DER FAKS WÜNSCHE ICH MIR...?
  dass wir eine gefragte Ausbildungsstätte bleiben

...PERSÖNLICHER TEIL: SEKT ODER SELTERS?

MEER ODER BERGE?	früher: Berge, heute: Meer
GEFÜHLS- ODER KOPFMENSCH?	das Herz im Kopf
WINTER ODER SOMMER?	Frühling
TEE ODER KAFFEE?	viel Kaffee
GESCHMACK ODER GERUCH?	Geräusche
KREATIV ODER GENIAL?	genial kreativ
KEVIN ODER JEAN-LUC?	Gott sei Dank heiße ich anders
KOCHEN ODER BESTELLEN?	bestellen bei „meiner besten Köchin"
AC/DC ODER MOZART?	Mozart mit Mozartkugeln
THEORIE ODER PRAXIS?	Theoriegeleitete Praxis
LANGE SCHLAFEN ODER FRÜH RAUS?	„Früh Raus" ist mir ein Graus
WILDCAMPEN ODER LUXUSHOTEL?	„wild" in einem Hotel
ASKESE ODER GENUß?	ich kann beides
SAMSTAG ODER SONNTAG?	ich schätze den 7. Tag

...UND ZUM ABSCHLUß!

- DIESE 3 (BERÜHMTEN) PERSONEN WÜRDE ICH GERNE ZU ABENDESSEN EINLADEN (BEGRÜNDUNG):
  1. Person: Jesus – wenn das möglich wäre – ich hätte da 'mal ein paar Fragen // 2. Person: verrate ich nicht
  3. Person: R. Hessner – seine mentale Stärke beeindruckt mich
- MEIN ABSOLUTER LIEBLINGSORT...
  im Garten unter dem Apfelbaum – wie Adam im Paradies
- MEINE FREIZEIT GESTALTE ICH...
  wie es mir gerade gefällt
- GLÜCK BEDEUTET FÜR MICH...
  stille Zeit in der Natur
- DIESE LEBENSWEISHEIT MÖCHTE ICH MIT MEINEN MITMENSCHEN TEILEN...
  „Ein Wort, geredet zur rechten Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen."
  aus: Bibel, Die Sprüche Salomos, Kap. 25 V. 11
- FÜR MEINE ZUKUNFT WÜNSCHE ICH MIR...
  dass ich eine Zukunft habe.

HINTER DEN „KULISSEN"

„DER FAKS STECKBRIEF - DAS KOLLEGIUM STELLT SICH VOR"

Mit diesem Jahresbericht eröffnen wir eine neue Rubrik. Die Fachakademieleitung beginnt mit der persönlichen „Vorstellungsrunde", die dann in den folgenden Berichten von den Kolleginnen und Kollegen fortgesetzt wird.

Idee Ralf Wunschelmeier

- MEIN NAME: Lis Wilczek
- MEIN GEBURTSORT: Hutthurm / Passau
- MEIN ALTER (FREIWILLIGE ANGABE)?: 56 Jahre

...OFFIZIELLER TEIL:

- MEINE FUNKTION(EN)/TÄTIGKEIT(EN) AN DER FAKS?
  stellv. Direktorin / Dozentin für PMC / Musik / Rhythmik
- ICH BIN AN DER FAKS SEIT...?
  Sept 1986
- MEIN AUSBILDUNGSBERUF/STUDIENGANG?
  Dipl. Sozialpädagogin / Musik- und Bewegungspädagogin / Erlebnispädagogin
- MEIN ERSTER TAG AN DER FAKS WAR...?
  aufregend (musste mit 300 Studierenden einen mir unbekannten Kanon einstudieren)
- DIESE DINGE SCHÄTZE ICH AN UNSERER SCHULE...
  - das Kollegium und die Studierenden
  - Zusammenarbeit im Leitungsteam, den Träger
  - die Innovation + den Freigeist
- MEINE BISHER TOLLSTEN, SCHULISCHEN ERLEBNISSE WAREN...?
  - sind die Studierenden
  - Kulturveranstaltungen
  - Erlebnispädagogik (Ungarn, mädchenorientiert)
  - Besuch von Adjibe (afrikanische Tanzgruppe
  .... und vieles mehr
- FÜR DIE ZUKUNFT AN DER FAKS WÜNSCHE ICH MIR...?
  Corona - Impfstoff

...PERSÖNLICHER TEIL: SEKT ODER SELTERS?

MEER ODER BERGE?	Meer
GEFÜHLS - ODER KOPFMENSCH?	Gefühl
WINTER ODER SOMMER?	beides
TEE ODER KAFFEE?	ohne Kaffee geht mir
GESCHMACK ODER GERUCH?	ich liebe Blumenduft
KREATIV ODER GENIAL?	Hauptsache „anders"
KEVIN ODER JEAN-LUC?	Lotta
KOCHEN ODER BESTELLEN?	Greppen
AC/DC ODER MOZART?	von ..... bis .....
THEORIE ODER PRAXIS?	Praxis
LANGE SCHLAFEN ODER FRÜH RAUS?	keinen Wecker stellen ist toll
WILDCAMPEN ODER LUXUSHOTEL?	Luxushotel in der Wildnis
ASKESE ODER GENUß?	bin eine Genießerin
SAMSTAG ODER SONNTAG?	Hauptsache Wochenende

...UND ZUM ABSCHLUß:

- DIESE 3 (BERÜHMTEN) PERSONEN WÜRDE ICH GERNE ZU ABENDESSEN EINLADEN (BEGRÜNDUNG):
  Sophie Scholl: Eine der mutigsten Frauen der Welt
  Amy Winehouse: Tolle - geniale Musikerin
  R. D. Precht: Gedankenaustausch
- MEIN ABSOLUTER LIEBLINGSORT...
  Da, wo meine Familie ist und Humor, Glücklichkeit und Vertrauen sind.
- MEINE FREIZEIT GESTALTE ICH...
  sportlich, kulturell und chillig
- GLÜCK BEDEUTET FÜR MICH...
  mein Leben
- DIESE LEBENSWEISHEIT MÖCHTE ICH MIT MEINEN MITMENSCHEN TEILEN...
  „Du kannst"
  (Ende der Geschichte)
- FÜR MEINE ZUKUNFT WÜNSCHE ICH MIR...
  - dass Lotta gesund wird
  - mit Vince im Bus umherreisen
  - Zuversicht, Leichtigkeit und viele lachende Gesichter um mich.

BESONDERE KULTURELLE VERANSTALTUNGEN AN DEN FACHAKADEMIEN

(DURCHGEFÜHRTE UND PANDEMIEBEDINGT LEIDER ENTFALLENE GEPLANTE, TRADITIONELLE VERANSTALTUNGEN)

2. September 2019	Eröffnung des neuen Kursjahres an der Fachakademie für Heilpädagogik mit Besinnung und gemeinsamen Frühstück
6. September	Brunch: Gemütliches Beisammensein der Lehrkräfte und der Mitarbeitenden zum Schuljahresbeginn mit anschließender Klausurtagung
10. September	Andacht mit Begrüßung der Erzieherpraktikanten/innen und der Studierenden zum neuen Ausbildungsjahr an der Fachakademie für Sozialpädagogik
25. Oktober	Andacht der Studierenden an der Fachakademie für Sozialpädagogik
5. November	Kennenlernparty der Unter- und Oberkurse an der Fachakademie für Sozialpädagogik
5. Dezember	Adventlicher Festabend für alle Mitarbeitenden
13. Dezember	Vorweihnachtlicher Abschluss an der Fachakademie für Heilpädagogik
20. Dezember	Vorweihnachtlicher Abschluss an der Fachakademie für Sozialpädagogik
7. Januar 2020	Andacht zum Jahresbeginn und Neujahrsempfang an der Fachakademie für Sozialpädagogik
5. Februar	Andacht der Studierenden an der Fachakademie für Sozialpädagogik
17. Februar	Begrüßung der Gaststudierenden aus Miskolc/Ungarn
20. Februar	Abend der Begegnung mit den Berufspraktikanten im Rahmen der Fachtage im Berufspraktikum

DIESE GEPLANTEN VERANSTALTUNGEN
KONNTEN LEIDER PANDEMIE-BEDINGT NICHT STATTFINDEN:

Fachtag der Fachakademie Heilpädagogik: „Auffällige4s Verhalten“

Andachten der Studierenden an der Fachakademie Sozialpädagogik

Kunst- und Kulturabend der Fachakademie für Sozialpädagogik

„open ear“ – Konzert: Studierendengruppe mit Lehrkräften

Begrüßung der neuen Erzieherpraktikanten im Sozialpädagogischen Seminar: 2020/2021

Abb. oben: Meist im Hintergrund sind sie ein wichtiger Teil jeder Veranstaltung - unsere Haustechnik.

Feierliche Verabschiedung der Berufspraktikanten und Sommerfest der Fachakademien

Feierliche Verabschiedung der Absolventen des Sozialpädagogischen Seminars

Sport und Spiel (Multiball) für Studierende und Lehrkräfte

Schlussfeier der Fachakademie für Sozialpädagogik und Verabschiedung der Oberkurse in das Berufspraktikum

Pfarrer Schäfer

CORONA - WAS FÜR EINE SCHWERE ZEIT

Zunächst die große Freude die Schule in Hof fällt aus
Daheim ist's am schönsten, doch keiner darf mehr raus
Alle Leute sind im Einkaufswahn
Der normale Alltag steht so gut wie lahm
Die Lieblingsserie auf Netflix schauen
Ins Bettchen gehen und aufs Ohr hauen
Singend und tanzend durch die Wohnung springen
Zu Zeiten in der normal die Schulglocken in der Fachakademie klingeln.

In der ersten Woche ist das Ganze noch schön und toll
Langsam fragt man sich aber was man mit seiner Zeit anfangen soll?
Vor Langeweile die Türen streichen
Die Haare schon wieder einmal bleichen
Der Bachelor ist leider seit Wochen schon aus
Auf Temptation Island freut man sich Tage voraus
Die Lehrer schicken auch immer häufiger Texte
Das zu machen ist aber nicht das Nächste.

Die zweite Woche wird dann schon langsam zur Qual.
So viele neue Dinge zu machen stehen nicht zur Wahl.
Man beschäftigt sich mit der Virusthematik
Für ältere anscheinend eine ernste Problematik
Angst und Panik tauchen langsam auf
Gehen da wirklich so viele Menschen drauf?
Dem Lehrer ein Gedichtchen schreiben
Sich Online mit den Leuten streiten
Die Leute drehen durch, kaufen alles leer.
Fassung zu behalten fällt mehr und mehr schwer.
Sogar das Klopapier im Laden ist aus.
So frägt man sich was macht man jetzt auf den Scheißhaus?

Die dritte Woche kommt schnell näher.
Zeit und Zeit vergeht viel schneller.
Die Frage ist was macht man jetzt?
Für die Prüfung zu lernen wird mal angesetzt.
Doch das umzusetzen fällt oft nicht leicht
Das Ende jeden Tages ist schließlich schnell erreicht.
Die viele Zeit könnte man sinnvoll nutzen.
Und nicht nur dumm die Wohnung putzen.
Am Anfang des Tages noch voller Elan
Die Euphorie schwindet doch schnell, oh man.
Hat man sich doch zu Beginn noch aufgerafft.
Doch meist am Ende nichts sinn volles geschafft.

Am Ende wünscht man sich doch meist nur eins.
Der Virus sollte Leben nehmen keins.
Alle sollen Gesund und Munter bleiben.
Damit wir schnell wieder zum Alltag treiben.
Haltet euch an das Beschränkungsverbot
Der Videochat macht's auch zur Not.
Hoffentlich fällt nicht aus der Strom.
Hashtag we stay at home.

Von Laura Goldfuß, Jennifer Modes
und Nadja Steinbach per Videochat

DAFÜR STEHT UNSERE FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK:

1. IDENTITÄT UND AUFTRAG

Unsere Bildungseinrichtung ist eine private, staatlich anerkannte Fachakademie unter der Trägerschaft von Diakoneo. Unser Auftrag ist die Ausbildung von staatlich geprüften Kinderpflegerinnen / Kinderpflegern und staatlich anerkannten Erzieherinnen / Erziehern.
Dabei lassen wir uns von christlichen Werten leiten und sind offen für alle Menschen, die die Bereitschaft mitbringen, sich in ihrer Ausbildung bei uns auch mit dieser Grundlage auseinanderzusetzen.
Wir verstehen unsere Fachakademie als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum, in dem wir uns wertschätzend und anerkennend begegnen.
In unserer Bildungsarbeit vermitteln wir Fach- und Personalkompetenzen und unterstützen die Erzieherpraktikanten/-innen und die Studierenden in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

2. WERTE

Wir stehen für eine Grundhaltung, die sich aus dem christlichen Verständnis des Menschseins ableitet. Die Liebe Gottes zu den Menschen und zu seiner Schöpfung ist die Grundlage unseres Handelns.
Unsere Ausbildungskultur ist geprägt von der Mitverantwortung der Lehrkräfte sowohl für die persönlichen Bildungsinteressen der Studierenden als auch für deren gesellschaftspolitischen Lernprozesse.
Wir sind eine „Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage“.
Der Schutz vor sexueller Belästigung, Missbrauch und Gewalt ist eines der Leitziele unserer Fachakademie. Dazu besteht ein Schutzkonzept.

Uns ist eine Kultur des Miteinanders wichtig, die Lernfreude fördert. Ausbildung bedeutet für uns partizipatives Handeln in einem dialogischen Lehr- / Lernverhältnis. Das umfasst die Bereitschaft aller zur persönlichen Weiterbildung, zu Ehrlichkeit und kritischer Selbstüberprüfung und die gegenseitige Achtung und Akzeptanz der Individualität. Zu dieser Kultur des miteinander Arbeitens gehört für uns im Ausbildungskontext auch eine Kultur des gemeinsamen Lebens, das sich z. B. in Gesprächen, Andachten, Veranstaltungen, Festen und gemeinsamen Mahlzeiten zeigt.

3. KUNDEN

Unser Ausbildungsangebot spricht Bewerber/-innen an, die an unserer Fachakademie eine berufliche Erst- oder Weiterbildung aufnehmen oder sich beruflich neu orientieren möchten.

AUSBILDUNG ZUR KINDERPFLEGERIN / ZUM KINDERPFLEGER IM SOZIALPÄDAGOGISCHEN SEMINAR

- In das zweijährige Sozialpädagogische Seminar werden junge Menschen aufgenommen, die eine berufliche Erstausbildung im sozialpädagogischen Bereich anstreben. Voraussetzung dafür ist, dass sie mindestens einen mittleren Bildungsabschluss mitbringen und unser Aufnahmeverfahren erfolgreich absolvieren.
- In das einjährige Sozialpädagogische Seminar werden Bewerber/-innen aufgenommen, deren beruflicher Werdegang und bisheriger Bildungsstand einen erfolgreichen Abschluss erwarten lassen und an unserem Aufnahmeverfahren erfolgreich teilnehmen.

AUSBILDUNG ZUR ERZIEHERIN / ZUM ERZIEHER

- Die Erzieher/-innen-Ausbildung ist ein Weiterbildungsangebot. Voraussetzung für die Aufnahme ist mindestens der Nachweis eines mittleren Bildungsabschlusses, eine in der Regel abgeschlossene sozialpädagogische Erstausbildung und die erfolgreiche Teilnahme an unserem Aufnahmeverfahren.

AUSLÄNDISCHE FACHKRÄFTE

- Für pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland bieten wir im Auftrag der Regierung von Niederbayern modularisierte Ausgleichsmaßnahmen mit dem Ziel an, dass sie in Deutschland die staatliche Anerkennung als Erzieher/-in erhalten und als Fachkraft tätig sein können.

4. INTERESSENSGRUPPEN

Zu den wichtigsten Interessengruppen (Stakeholder) zählen sozial- und heilpädagogischen Einrichtungen und Schulen, in denen unsere Studierenden Projekte durchführen, Praktika absolvieren oder nach ihrer Ausbildung tätig sein werden.
Die Institutionen können auch als Auftraggeber fungieren, wenn sie Mitarbeiter/-innen zur Fort- und Weiterbildung an unserer Fachakademie anmelden.

5. ZIELE

Wir setzen unseren staatlichen Bildungsauftrag sowohl vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Anforderungen und Veränderungen als auch unter Beachtung und Einbeziehung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse um.
Unsere Ausbildungsstruktur entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie den aktuellen Erfordernissen an. Sie bietet einerseits Sicherheit und Verbindlichkeit, lässt aber auch Raum für lebendiges Lernen, kreatives und innovatives Handeln. Mit unserem hochwertigen Bildungs-angebot setzen wir Maßstäbe.
Wir vernetzen uns mit regionalen und überregionalen Institutionen und pflegen internationale Kontakte zu sozialpädagogischen Ausbildungsstätten und Einrichtungen. Damit erreichen wir eine wechselseitige Bereicherung.

6. FÄHIGKEITEN

Unsere Lehrkräfte bringen für die Dozententätigkeit an unserer Fachakademie verschiedenste spezifische Berufsausbildungen, in der Regel langjährige Berufserfahrung in sozialpädagogischen Einrichtungen sowie wissenschaftliche Qualifikationen mit. Sie verfügen darüber hinaus über sozialpädagogische, heilpädagogische, therapeutische und beraterische Zusatzqualifikationen.
Das umfassende Erfahrungswissen und die vielfältigen Fachkompetenzen im Dozentenkollegium stellen eine wichtige Grundlage für eine fundierte Ausbildung dar und gewährleisten eine hohe Vermittlungs- und Beratungskompetenz für die Studierenden.
Diese Vielfalt ermöglicht vernetztes Lernen im Rahmen einer lernfeldorientierten Didaktik und wird ergänzt durch die Methode des Teamteachings.
Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erarbeiten wir uns aktuelle Inhalte und erweitern unsere Berufsfeldkompetenz. Zusätzliches außerschulisches berufliches Engagement in unterschiedlichen sozial- und heilpädagogischen Handlungsfeldern lässt uns Entwicklungen genauer beobachten und erweitert unsere berufliche Erfahrung. So können wir aktuell gewonnene Erkenntnisse innovativ in die fachliche Diskussion und Unterrichtsplanung an der Fachakademie einfließen lassen und theoretisches Wissen praxisrelevant und praxiswirksam vermitteln.
Mit diesen Befähigungen, die weit über die von staatlicher Seite geforderten Qualifikationen hinausgehen, sind wir im theoretischen wie im praktischen Bereich für unsere Studierenden bewährte Übergangsbegleiter in ihre zukünftigen beruflichen Tätigkeiten.

7. LEISTUNGEN

Die Fachakademie für Sozialpädagogik bietet sozialpädagogische Ausbildungen an, die zu den Abschlüssen „Staatlich geprüfte Kinderpflegerin / geprüfter Kinderpfleger“ und „Staatlich anerkannte Erzieherin / anerkannter Erzieher“ führen. Darüber hinaus besteht für Studierende in der Erzieher/-innen-Ausbildung die Möglichkeit, die Berechtigung zu einem weiterführenden Studium zu erwerben.
Vermittelt werden wissenschaftlich aktuelle Erkenntnisse und praktische Fähigkeiten, die den Erzieherpraktikanten und den Studierenden in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern professionelle Arbeit ermöglichen. Die Vermittlung und Aneignung aktueller wissenschaftlich fundierter Inhalte geschieht durch partizipatives Handeln. Durch eine ganzheitliche und reflexionsorientierte Ausbildungsgestaltung (z. B. durch Coaching, Einzelgespräche oder im Kursrat) erreichen wir berufliche Handlungskompetenz.
Für die verschiedenen Ausbildungsbereiche bestehen zu den unterschiedlichen Trägern und Diensten der sozialen Arbeit in unserer Region gute und intensive Netzwerkkontakte, die wir z. B. in Form von Tagungen für Anleiter/-innen pflegen. Daraus ergeben sich Impulse für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Ausbildungsprozess.
In der Erzieher/-innen-Ausbildung bieten wir die Möglichkeit, auch im europäischen und außereuropäischen Ausland Ausbildungsstätten für soziale Berufe kennen zu lernen und in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen Praktika zu absolvieren.

8. RESSOURCEN

8.1 PERSONELLE EBENE

Verantwortlich für den Lehr- und Lernprozess in der Ausbildung sind Lehrkräfte aus unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen mit entsprechender aktueller Praxiserfahrung. Regelmäßige Fortbildungen erweitern ständig die vorhandenen Kompetenzen.
Kompetente und erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Administration und Hausverwaltung gewährleisten einen reibungslosen Ausbildungsbetrieb und unterstützen in vielfältiger Weise das Ausbildungsgeschehen in unserer Fachakademie.

8.2 ORGANISATORISCHE EBENE

Den Rahmen für die Arbeit an der Fachakademie bilden Lehrpläne, die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus verbindlich vorgegeben sind. Als private, staatlich anerkannte Fachakademie entscheiden wir innerhalb des gesetzlichen Rahmens auf der Grundlage unserer Werte frei über Formen der Lernmethoden und über die organisatorische Gestaltung des Unterrichts.
Unsere festgelegten, transparenten Verfahrensabläufe bieten allen Beteiligten eine hilfreiche und klare Struktur.

8.3 FINANZIELLE EBENE

Die Fachakademie wird weitgehend aus staatlichen Mitteln finanziert. Dazu kommen Betriebszuschüsse der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche und Eigenmittel unseres Trägers. Ergänzend wird von den Studierenden ein Eigenbeitrag für Unterrichtsmaterialien erhoben.

8.4 MATERIELLE RESSOURCEN

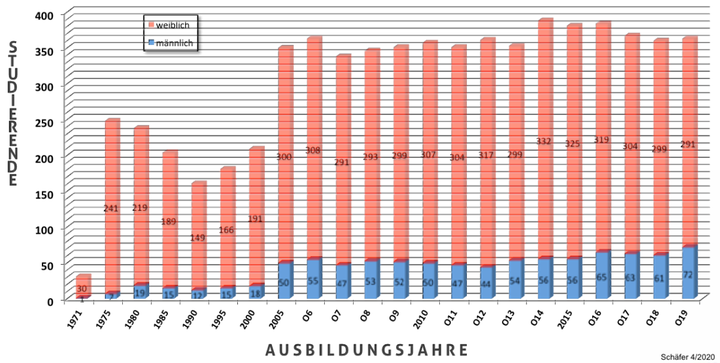
Das 2012 generalsanierte Lehrgebäude bietet alle notwendigen Seminar- und Fachräume mit zeitgemäßer technischer und materieller Ausstattung.
Eine Fachbibliothek mit Buch- und Zeitschriftenbeständen sowie Bild- und Tonträgern zu allen ausbildungsrelevanten Bereichen kann von Studierenden und Lehrkräften genutzt werden. Diese Bibliothek wird durch eine separate Bilderbuchbibliothek ergänzt, die als Bilderbuchlesezimmer gestaltet ist. Verwaltung und Recherche werden durch ein Bibliotheksprogramm unterstützt.
Im Lehrgebäude bieten die Aula und die Cafeteria vielfältige Begegnungsmöglichkeiten.
Unsere Sporthalle ist auch für die Ausrichtung von größeren Tagungen und Festlichkeiten sehr gut ausgestattet.

Das großzügige und ansprechend gestaltete Außengelände um das gesamte Lehrgebäude herum bietet angenehme Aufenthalts-, gute Bewegungs- und Erlebnismöglichkeiten. Die ruhige Lage lässt bei entsprechenden Witterungsverhältnissen im Sommer auch die Möglichkeit für ein ungestörtes unterrichtliches Arbeiten außerhalb des Hauses im „grünen Klassenzimmer“ zu.

9. GELUNGENES LERNEN

Gelungenes Lernen kennzeichnet einen interaktiven Prozess zwischen Lernenden und Lehrenden, und zwischen Lernenden in unterschiedlichen Handlungsbereichen und Beziehungsformen. Auf der Grundlage partizipativer Handlung begegnen sich Lernende und Lehrende in wechselseitig ausgerichteten Lern- und Bildungsprozessen.
Partizipation sehen wir als ein grundlegendes Paradigma für gelungenes Lernen an. Partizipation wirkt positiv auf die soziale, (inter-) kulturelle und politische Integration. Wer teilhaben, mitreden, mitgestalten und sich mit seinen Stärken einbringen kann, fühlt sich respektiert, integriert und anerkannt; er lernt seine Interessen zu artikulieren, Gemeinschaft herzustellen sowie Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse auf demokratischem Weg zu reflektieren und zu beeinflussen.
Gelungenes Lernen setzt eine gelungene Interaktion voraus, in der Lehrende und Lernende gleichermaßen handeln. Auf dieser Grundlage zeichnen sich ein neues Rollenverständnis und eine differenzierte Grundhaltung der Lehrenden ab. Diese agieren als verantwortliche Vermittler und Impulsgeber, Moderatoren, Berater, Coaches und als Lernende; sie bieten Verlässlichkeit und Transparenz bei gleichzeitiger Rollenklarheit.
Gelungenes Lernen initiiert einen Lernprozess zwischen den Teilnehmern. Er ist ein eigenaktiver Vorgang, der von einem konstruktivistischen Bild des Lerners ausgeht. Die Teilnehmer/-innen-Ebene erfordert einen Interaktionsgegenstand, der sich über den reinen Lerngegenstand hinaus auch auf die Bereiche Selbst-, Methoden-, und Sozialkompetenzen bezieht. Der Lernprozess knüpft direkt am Erfahrungswissen und den Lernerfahrungen der Lernenden an. Er gibt Impulse für Veränderungen. Der Wahl des Interaktionsgegenstandes kommt eine grundlegende Bedeutung für ein entdeckendes Lernen zu, indem er ein sinnliches, staunendes Lernen (Aha-Erlebnis) ermöglicht. Gleichzeitig wird den Lernenden und den Lehrenden deutlich, dass gelungenes Lernen ein Fragen hervorbringender und nie endender Prozess bleibt.
Gelungenes Lernen versetzt unsere Studierenden in die Lage, Fühlen, Wissen, Denken und Handeln zu integrieren und führt damit zu Souveränität, zu Bewusstheit und Reflexivität, zum gezielten Agieren, zu zunehmender Urteilsfähigkeit und Sicherheit, zum Wahrnehmen und Zulassen von Vielfalt und zu zunehmender Differenziertheit.
Der Wandel der Lernkultur weg von der Vermittlungsdidaktik hin zur Ermöglichungsdidaktik hilft den Lernenden, ihre biografischen und lebensweltlichen Kontinuitäten und Diskontinuitäten zu erkennen und zu verstehen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Lernkompetenz und Wirklichkeitsauseinandersetzung.

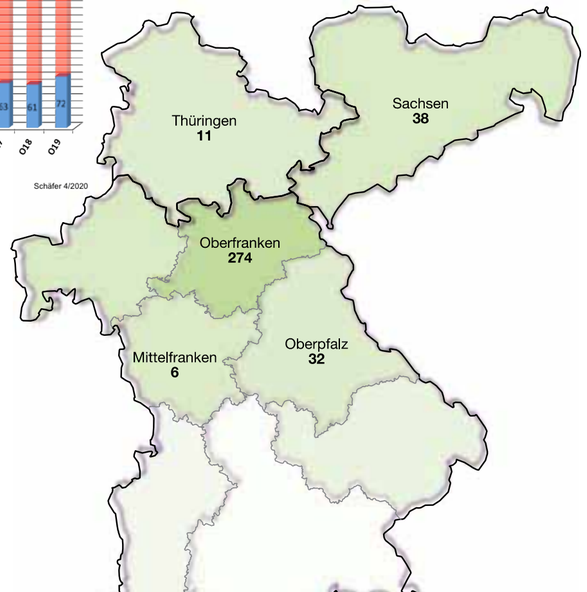
Verabschiedet anlässlich einer
Klausurtagung in Bad Alexandersbad
November 2017 (Erstversion: 2009)



STUDIERENDENZAHL UND HERKUNFT

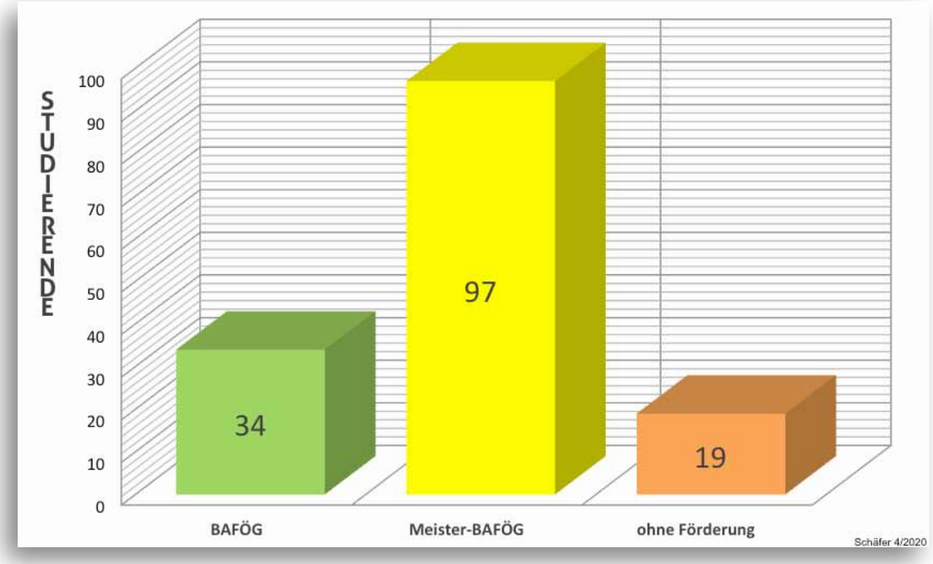
FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK STUDIERENDENZAHLEN 1971-2019 (EINSCHLIESSLICH ERZIEHERPRAKTIKANTEN IM SOZIALPÄDAGOGISCHEN SEMINAR UND BERUFSPRAKTIKANTEN) UND ÜBERSICHTSKARTE HERKUNFT DER STUDIERENDEN NACH LANDKREISEN IN BAYERN UND ANGRENZENDEM BUNDESLAND SACHSEN

Pfarrer Schäfer 4/2020



ZAHLEN ZUR STAATLICHEN AUSBILDUNGS-FÖRDERUNG (BAFÖG/AFBG)

Ca. 90% der Studierenden in der theoretischen Erzieher/-innen-Ausbildung (ohne Berufspraktikanten) erhalten staatliche Unterstützung; sie wird über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (kurz: BAFöG) und über das sogenannte Meister-BAFöG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz - kurz: AFBG) geregelt.
Die Übersicht zeigt die Zahlen der mit den staatlichen Leistungen geförderten Studierenden.



TEILNAHME AN DEN BERUFSWAHLSEMINAREN DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

BERUFSBERATUNG DER AGENTUR FÜR ARBEIT BAYREUTH-HOF BERUFSINFORMATIONSZENTRUM (BIZ)

Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit informieren wir gerne über den Beruf mit Zukunft: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ / „Staatlich anerkannter Erzieher“.

Die Berufsberatung bietet diese Veranstaltung im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung an, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich möglichst praxisnah durch Fachvertreter über Ausbildungsgänge sowie berufliche Einmündungs- und Aufstiegsmöglichkeiten informieren zu können.
Die Information und die Werbung für diese Ausbildung finden im Rahmen der Berufswahlseminare für Real- und Wirtschaftsschüler/-innen in den 9. Jahrgangsstufen statt.

Studierende und Dozenten/-innen unserer Fachakademie stellen den Schülern die Ausbildung und die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten anschaulich und praxisnah vor. Unsere Studierenden können dabei über ihren eigenen Ausbildungsweg, über ihre Erfahrungen, Schwierigkeiten und persönlichen Eindrücke aus dem typischen Berufs-alltag berichten – unter dem Motto: „So war das bei mir.“

Es gibt dazu noch ausreichend Raum für Fragen bzw. für eine kurze Diskussion. Häufig beziehen sich die Schüler/-innen dann in ihren Bewerbungen an unserer Fachakademie auf diese Begegnung.

TERMIN	***ORT***
MI 18.12.2019	***REHAU REALSCHULE***
MI., 12.02.2020	***WUNSIEDEL WIRTSCHAFTSSCHULE***
DO., 13.02.2020	***WUNSIEDEL REALSCHULE***
DI., 10.03.2020	***GEFREES REALSCHULE***

Weitere geplante Termine konnten pandemiebedingt leider nicht mehr wahrgenommen werden.

Pfarrer Achim Schäfer

ÜBUNG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

WELCHE AUFGABEN HAT EINE ERZIEHERIN / EIN ERZIEHER, WO KANN MAN ÜBERALL ARBEITEN UND WIE LANGE DAUERT EIGENTLICH DIE AUSBILDUNG?

In der Übung Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns zusammen getroffen und uns Gedanken darüber gemacht, wie wir die Faks nach außen präsentieren und wie wir unsere Ausbildung anderen Jugendlichen einfach und übersichtlich erklären können. Hierfür haben wir zusammen eine Präsentation ausgearbeitet, die wir sowohl für die Besuche an den Schulen als auch in abgewandelter Form für unseren Info-Stand auf der Ausbildungsmesse genutzt haben. Zudem haben wir uns überlegt, die Faks und unsere Ausbildung auch online zu vertreten und haben eine Facebook-Seite für die Fachakademie für Sozialpädagogik erstellt, um so auch einen Teil unseres „Faks-Lebens“ mit anderen zu teilen.

Wir hatten - in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit - die Möglichkeit an Berufswahlseminaren teilzunehmen und haben dadurch an unterschiedlichen weiterführenden
Schulen in der Region Vorträge über den Beruf des Erziehers gehalten. Mit unserem Dozenten Hr. Neumann und unseren vorbereiteten Materialien sind wir in die Schulen gefahren und gaben dort den Schülern einige Einblicke in den Beruf des Erziehers. So gaben wir den Schülern nicht nur einen Einblick in die vielfältige Möglichkeiten des Berufs, sondern auch in das Leben an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Hof.
Da wir selbst schon einige Erfahrungen im Rahmen von Praktika in dem Beruf gesammelt haben, konnten wir den Schülern einiges über unsere Ausbildung und die Arbeit mit Menschen erzählen. Bei den Vorträgen in den Schulen haben wir gemerkt, wie aufmerksam und interessiert die Schüler waren. Einige stellten konkrete Fragen und haben sich in Einzelgesprächen an uns gewandt. So sind wir mit den Schülern gut ins Gespräch gekommen und haben uns gegenseitig ausgetauscht. Dadurch haben wir auch viel Neues erfahren und sind dankbar für diese Erfahrungen.

Wir sind sehr glücklich, dass wir den Beruf des Erziehers in einiger Zeit ausüben dürfen, und freuen uns auch in Zukunft den Beruf Menschen näherzubringen.

Vanessa Galar, Studierende im Unterkurs

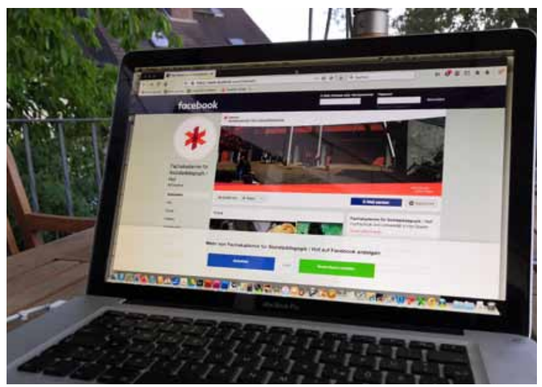


Abb. oben: Die Fachakademie für Sozialpädagogik auf Facebook https://www.facebook.com/FaksHof/

Die Übung Öffentlichkeits informiert über den Beruf „Erzieher/in“

LUIGI UND PRINZESSIN PEACH INFORMIEREN ÜBER DIE AUSBILDUNG...

AUSBILDUNGSMESSE FREIHEITSHALLE HOF 2019

Auch in diesem Schuljahr hatte die Fachakademie für Sozialpädagogik Hof das Privileg die Ausbildung der Erzieherin/ des Erziehers in der Freiheitshalle Hof repräsentieren zu dürfen. Die Vorbereitungen und die Durchführung der Messe wurden von den Studierenden der Übung „Öffentlichkeitsarbeit“ gemeinsam mit Herrn Neumann

INFORMATIONEN ZUR ERZIEHERAUSBILDUNG
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT INFORMIERT ÜBER DEN BERUF „ERZIEHERIN / ERZIEHER“

geplant und durchgeführt. Vorab gilt zu erwähnen, dass sich der Träger unserer Fachakademie von „Diakonie Neundettelsau“ zu „Diakoneo“ verändert hat und wir als Repräsentanten das erste Mal den neuen Träger gegenüber der Öffentlichkeit präsentieren durften. Hierfür hatte der Träger neue Flyer, Visitenkarten und ein großes Banner zur Verfügung gestellt, mit der Bitte diese gleich zu verwenden.
Neben der Veränderung des Trägers unserer Schule, haben sich natürlich die Studierenden einiges einfallen lassen, um das Interesse an der Ausbildung den Schülern und Eltern auf der Ausbildungsmesse umfassend und verlockend näher zu bringen. Hierfür wurden auf drei Laptops verschiede Aspekte die Ausbildung bildlich dargestellt. Auf den Laptops wurden zumal Bilder aus Berufsfeldern wie „Kindergarten, Krippe, Internat und Wohnheim für Menschen mit Behinderung“ gezeigt, sowie der Ausbildungsweg, vom „Sozialpädagogischen Seminar“ über die „schulische Erzieherausbildung“ zum „Anerkennungsjahr“ anhand einer Präsentation. Die dritte Präsentation zeigte Bilder aus dem Unterricht in der Erzieherausbildung. Es zeigte Fächer wie „PPHP“, „Musikpädagogik“ oder „PML“. Den Interessenten wurden „neue“, „unbekannte“ Fächer näher gebracht um ihr Interesse zu wecken.
Am Tag der Ausbildungsmesse haben sich zwei der Studierenden dazu entschieden, sich in „Luigi“ und „Pirnzessin Peach“ zu verkleiden, um auf der Messe aufzufallen, was auch sehr gut gelungen ist. Es wurde sich innerhalb der Übung dazu entschieden, dass einige Studierende dauerhaft auf der Messe unterwegs sein sollen, um Leute anzusprechen und sie zu unserem Stand zu locken. Es zeigte sich, dass unsere Überlegung ein voller Erfolg war, da sich die Studierenden die sich am Stand aufhielten, sich teilweise mit 10 Besuchern gleichzeitig unterhalten haben, da es sehr viel Andrang und Wissensdurst über unsere Ausbildung gab. Es wurden super Gespräche geführt und alle aufkommenden Fragen, wurden mit dem größten Bemühen von Seiten der Übungsteilnehmer beantwortet. Beinahe unseres gesamtes Informationsmaterials wurden an Besucher und Interessenten weitergegeben.
Zusammenfassend kann man sagen, dass die Ausbildungsmesse 2019 ein voller Erfolg war um „zukünftige“ Auszubildende gewinnen zu können und auch von Seiten der Studierenden der Übung „Öffentlichkeitsarbeit“ war es ein lustiger und aufregender Tag an der Hofer Ausbildungsmesse.

Johannes Dreßel & Eric Hohlbach

Studierende der Übung Öffentlichkeitsarbeit 2019/2020:
Stefanie Gahn, Vanessa Gallar, Linda Stumpf, Sofia Treuer, Sofia Weber, Vincent Henkel, Viola Thoma, Johannes Dreßel, Celine Schwarze, Nathalie Filbinger, Anna-Maria Rausch, Eric Hohlbach
Dozent der Übung „Öffentlichkeitsarbeit 2019/2020:
Bernd Neumann

STUDIERENDENVERTRETUNG

Annalena Bischoff, Marieluise Maul, Melanie Eyhorn, Olivia Marlin, Eric Hohlbach, Annalena Stark, Lucas John, Larissa Dahl, Joseba Spörl, Maria Goller, Celine Herold, Yannick Keßler

VERTRAUENSDOZENTIN UND VERTRAUENSDOZENT

Wiebke Eidt, Gerd Roßner

STUDIERENDEVERTRETUNG DER FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

RÜCKBLICK AUF DAS WAS IN DEM JAHR PASSIERT IST...

Die Studierendenvertretung wird gewählt, damit die Studenten die Möglichkeit haben die Schule und das Schulwesen mitzugestalten.

Bis zum 13.3.2020 haben wir dies auch getan:

- ein neues SV Team wurde aus dem OK und dem UK der Kurssprecher gebildet
- die Vollversammlung fand statt – gewählt wurden zwei Studenten zusätzlich für die SV und die Vertrauenslehrer
- die Kennenlernparty wurde organisiert
- die Andachten wurden geplant
- der Neujahresempfang wurde organisiert
- zwei Studenten haben uns bei der SVEA in Dresden vertreten
- den SV Raum haben wir renoviert (...und das war nötig!)
- den Kunst- und Kulturabend haben wir geplant
- das FAKS-Leben wurde organisiert bezgl. Parkplatzsituation, Auslandscafé, Sauberkeit und Mülltrennung
- regelmäßige Sitzungen wurden abgehalten
- ...
-

...also kurz, wir waren echt fleißig!

...plötzlich stand alles still und wir konnten nichts mehr machen. Die Schulen wurden aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen und wir blieben alle Zuhause. Seit dem ist alles anders! Wir müssen Abstand nehmen, müssen Masken tragen, werden in kleineren Gruppen unterrichtet und und und... Wir vermissen unsere FAKS! Wir vermissen unser FAKS-Leben! Aber wir stehen das gemeinsam durch, damit es wieder normal werden kann und wir wieder was zu tun haben!

Eure SV

ROLLENWECHSEL IM SOZIALPÄDAGOGISCHEN SEMINAR: VON DER SCHÜLERROLLE ZU AUSZUBILDENDEN

Fast 100 neugierige Augenpaare blickten sich der Fachakademie für Sozialpädagogik am ersten Schultag um. Die Erzieherpraktikanten im ersten Ausbildungsjahr und im einjährigen Sozialpädagogischen warteten gespannt, was dieser erste Schultag so alles mit sich bringt. Nach einer von den Studierenden des Oberkurses,gestalteten Einführungsveranstaltung und einer Begrüßung durch die Fachakademieleitung begann für die Erzieherpraktikantinnen und Erzieherpraktikanten der „Ernst des Lebens“. Dieser sollte sich aber ganz abwechslungsreich gestalten. Kennenlernen stand auf dem Programm. Mit unterschiedlichen Aufgaben, Übungen und Spielen lernten sich die Erzieherpraktikanten und Erzieherpraktikantinnen kennen. Das erste Eis war gebrochen. Am Ende der Einführungswoche waren viele neue Beziehungen geknüpft. Der erste Unterricht in den Fächern Pädagogik/Psychologie, Deutsch und Kommunikation, Praxis- und Methodenlehre, Recht und Organisation, Gesundheit/Ökologie, Musikerziehung, Kunst- und Werkerziehung und Religionspädagogik stand auf dem Stundenplant. Hier konnten fachrelevante Kenntnisse vermittelt werden und die Erzieherpraktikanten haben einen ersten Einblick in die sozialpädagogische Theorie erhalten.
Für die Erzieherpraktikanten und Erzieherpraktikantinnen ist das erste Ausbildungsjahr von großen Herausforderungen begleitet. So muss der Übergang von der Schülerrolle in die Rolle des Auszubildenden bewältigt werden. Sie erkunden ihre eigene berufliche Rolle und erfahren, ob und in wieweit sie den Anforderungen der Praxisstelle und der Fachakademie gerecht werden. Im schulischen Alltag gilt es, sich in den neuen Unterrichtsfächern zu bewähren, in der sozialpädaogischen Praxis mussten zum Teil Probleme und Krisen bewältigt werden.

Der SPS Oberkurs konzentriert sich im zweiten Ausbildungsjahr ganz auf die anstehende Abschlussprüfung. Zuerst erfolgt jedoch das Einarbeiten in die neuen Praxisfelder. Dies waren Kinderkrippen, schulvorbereitende Einrichtunge, Kinderhorten, heilpädagogische Tagesstätten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
Bis zum März gestaltet sich das Leben und Lernen im Sozialpädagogischen Seminar wie in jedem Schuljahr. Doch dann kam pandemiebedingt im März die Schulschließung und auch die Schließung verschiedener Praxisstellen. Durch „Lernen zu Hause“, Videokonferenzen, email-Kontakte konnte das Unterrichtsleben aufrecht erhalten werden. Seit 27. April begann wieder der Unterricht in den Abschlussklassen des Sozialpädagogischen Seminar. Die Pandemiezeit stellte uns vor große Herausforderungen. Die praktische Prüfung musste neu konzipiert und organisiert werden, die Termine für die mündliche Prüfung im Fach Deutsch aktualisiert und viele Absprachen mit allen Beteiligten getroffen werden.
Leider konnten verschiedene geplante Veranstaltungen nicht durchgeführt werden. Das Fröbelmuseum im Bad Blankenburg gehörte zu einem festen Termin in der Planung für den Unterkurs des Sozialpädagogischen Seminars. Im „Haus über dem Keller“ gründete Friedrich Fröbel 1840 den ersten deutschen Kindergarten und erprobte seine Spielgaben und bildete die ersten Erzieherinnen aus.
Für den SPS Oberkurs und das einjährige Sozialpädagogische Seminar bildete der Besuch des „Erfahrungsfelds der Sinne“ in Nürnberg den Abschluss des Ausbildungsabschnitts. Dieser Besuch kann hoffentlich im neuen Ausbildungsjahr nachgeholt werden.
Nun laufen schon die Vorbereitungen auf das neue Schuljahr schon auf Hochtouren. Der neue Stundenplan wird gestaltet und wir freuen uns, auf ein hoffentlich geregeltes, neues Schuljahr.

Karin Unger, Ausbildungsleitung im SPS

Kursleitung: Christine Hagemann
Kurssprecher: Michelle Brandt/Kevin Vogel

Jule Bauer, Marielen Bohs, Sarah Bollmann, Michelle Brandt, Romina Braun, Lara Bussemer, Alexander Derr, Amelie Dietrich, Vanessa Engel, Johanna Fröhlich, Paula Frohring, Erik Gläßel, Nils Gottwald, Valentin Gümpel, Felix Knoblich, Stefanie Knorr, Laura Korndörfer, Julia Kraus, Jule Masel, Sarah Schmidt, Louis Schmutzer, Jaqueline Schoberth, Norina Sollner, Eklimya Umat, Kevin Vogel, Julian Vogt, Selina Wirth, Annalena Zapf

Kursleitung: Edda Klier
Kurssprecher: Marie Schaller/Celine Stock

Jessica Badusche, Janina Blätterlein, Tim Böhner,
Denise Döring-Chouman, Elisa Eckardt, Tim Fichtner,
Sarah Hautmann, Marie Hübner, Fabienne Kaden, Franziska Köcher,
Ricco König, Hannah Küfner, Carina Lauterbach, Alina Ludwig,
Lurik Meinhold, Isabell Mölinger, Lea Müller, Nele Neupert,
Veronica Odoj, Victoria Odoj, Hannah Reichenberger,
Annika Sophia Roth, Fabian Saalfrank, Leonie Sattler, Marie Schaller,
Nadine Schmidt, Celine Stock, Alina Winterholer, Julia Wondra

Kursleitung: Matthias Bauer
Kurssprecher: Julia Wilferth/Josefine Unger

Theresa Albert, Jason Büttner, Vanessa Döllinger, Nina Ehrhardt,
Anna Fengler, Hanna Marie Gärtner, Sophia Hahn,
Christina Heidenreich, Maxi Jana Hersch, Lara Hieke,
Marie Hirschmann, Lilli Hofmann, Sven Hofmann, Moayad Kadora,
Sarah Reichold, Lukas Richter, Tanja Schloßky, Luisa Ströhlein,
Katharina Tautermann, Josefine Unger, Julia Wilferth

Kursleitung: Claudia Weber
Kurssprecher: Lukas Kemnitzer/Amelie Lucas

Alisa Buchbinder, Katharina Dorschky, Viktoria Dukart, Ida Ebert, Jasmin Heleske, Johanna-Anita Hirsch, Jonas Hoff, Lukas Kemnitzer, Jaqueline Klein, Lee Köthen, Klara Künzel, Tabea Lieberth, Michelle Lindner, Amelie Lucas, Jasmin Luding, Lea Raithel, Hanna Rößner, Fred Steinel, Mariella Übelacker, Marlene Vogel, Michelle Widmann, Nina Wolfohr

Kursleitung: Rita Krause
Kurssprecher: Lucas Brilla/Leopold Wendel

Lukas Brilla, Maria Brysch, Ovidiu-Mario Clep, Marion Egelkraut, Annalena Fischer, Eva Glowka, Leonie Grillmeier, Bastian Kormann, Nicole Kotsch, Nathalie Krahmer, Laura Lang, Luisa Lopez, Laura Peterzelka, Magdalena Prunhuber, Jannik Noah Richter, Jonas Saalfrank, Agata Sikorski, Lisa Stadler, Sweet Angel Vollert, Nadine Wedlich, Leopold Wendel, Jonas Werner

Kursleitung: Wiebke Eidt
Kurssprecher: Karina Svarnik/Linda Köppel

Elietra Al Dalala'a, Leon Amidovic, Kristina Anschütz, Janina Armstark, Corina Bächer, Mercenario Busch, Wiebke Feuerlein, Tim Geißer, Phylica Hoffmann, Claudia Husen, Emre Kilic, Anastasia Kolodyazhnaya, Linda Köppel, Elena Lämmlein, Kristin Ott, Lukas Rimböck, Tobias Rimböck, Jennifer Rusch, Astrid Sadowski, Karina Svarnik, Katja Wölfel

Kursleitung: Astrid Döberlein
Kurssprecher: Eric Hohlbach/Annalena Bischoff

Annalena Bischoff, Hanna Böhmer, Johanna Böhner, Christian Carl, Franziska Clarner, Maria Dietz, Johannes Dreßel, Vanessa Gallar, Angelina Graf, Natalie Hegner, Vincent Henkel, Eric Hohlbach, Sophia Lehmann, Patrick Lochmann, Jule Meister, Charlotte Potz, Theresa Puschert, Celina Schmitt, Celine Schwarze, Nadja Sommermann, Marie Starke, Linda Stumpf, Sofia Treuer, Johannes Voigtländer

Kursleitung: Peter Zimmermann
Kurssprecher: Marieluise Maul/Lucas John

Sarah Degelmann, Nathalie Filbinger, Stefanie Gahn, Miriam Glaser, Madeline Haase, Johanna Härthe, Lucas John, Tina Kölbel, Saskia Kraft, Anja Künneth, Marieluise Maul, Robert Messink, Marie Meyer, Natalie Mühltaler, Sina-Marie Pallat, Anna-Maria Rausch, Carina Rothe, Lea Sonntag, Florian Stock, Pauline Stosch, Viola Thoma, Sofia Weber, Joy Wiedel

Kursleitung: Ursula Wendel
Kurssprecher: Annalena Stark/Olivia Marlin

Lea Baßler, Rene Bergner, Antonia Böhner, Ayleen Dora, Lisa Ebert, Jenny Eisner, Melanie Eyhorn, Winona Hartmannsgruber, Paula Herbach, Lucas Herrmann, Ricarda Klüger, Sarah Kuschmann, Jacqueline Lichtblau, Chantal Männel, Olivia Marlin, Mustafa Mazioglu, Teresa Rögner, Manuel Schmidt, Carlos Schramm, Lena Schulte, Alicia Spörrer, Oliver Spörrer, Annalena Stark, Elisabeth Strobel, Julia von der Grün, Angie Warren, Selina Weber, Johanna Weiser

Kursleitung: Werner Köppel
Kurssprecher: Sophia Meyer/Joseba Spörl

Laura Bräunling, Rebecca Erhardt, Sophia Friedberger, Jasmin Hammoud, Anja Hertel, Leonie Höfner, Stephanie Klein, Annalena Krause, Janka Lages, Simon Lutz, Melanie Marmo, Jasmin Meyer, Sophia Meyer, Chiara Mottola, Damaris Narr, André Schmidtner, Sarah Schöbel, Joseba Spörl, Jule Sofie Tinter, Sharice Wagner, Eva Weinert, Ben Ziegler, Dana Ziegler

Kursleitung: Karin Herbrig
Kurssprecher: Larissa Dahl/Yannik Keßler

Madeleine Barthold, Tânia Cardoso Ferreira, Larissa Dahl, Fabian Dietrich, Vanessa Eckert, Nadia El-Sayed, Larina Geilke, Nico Greiner, Melina Haugk, Nathalie Heinz, Ann-Kathrin Höra, Yannik Keßler, Christina Kraus, Katja Mauersberger, Karina Riedelbauch, Martina Rohstock, Lena Schimik, Sina Seer, Tanja Seiler, Sarah Spörl, Simone Streber, Jessica Winde, Anne Wirth, Sebastian Witzgall

Kursleitung: Thomas Göller
Kurssprecher: Celine Herold/ Maria Goller

Bryan Adamovs, Konstantin Aust, Lisa Beckstein, Yara Dabour, Janine Dreßel, Lena Eulich, Sandra Freiberger, Lorena Gemeinhardt, Laura Goldfuß, Maria Goller, Celine Herold, Manuel Hofmann, Lukas Käferstein, Jana Käß, Barbara Klinger, Jennifer Modes, Angela Raps, Laura Schmidt, Sarah Spitzner, Nadja Steinbach, Valentin Strobel, Larissa Trapp, Sophia Traßl, Luisa Utz, Christina Wamberg, Laura Wieder, Sally Wolf, Alexandra Zdziarstek

BERUFSPRAKTIKANTINNEN UND BERUFSPRAKTIKANTEN 2019 / 2020

Betreuer: Thomas Göller, Wiebke Eidt, Karin Herbrig, Werner Köppel, Sabine Tunali, Peter Zimmermann

Lena Bauriedel, Katharina Boldt, Laura Brinkmann, Magdalena Christoph, Jasmina Diersch, Julia Ditschek, Sophia Döberlein, Carolin Elsner, Lisa Engelbrecht, Anna-Lena Fritz, David Greim, Selina Großkopf, Carolin Heidler, Tanja Heinl, Sophia Hellpoldt, Lisa Hoffmann, Justina Hofmann, Lena Horn, Michael Huppmann, Marie-Louise Jung, Patricia Kamprath, Franziska Kastner, Philipp Kelp, Emma Bianca Kokai, Lorena Krauß, Stefanie Krauß, Jule Kreuchauf, Sebastian Küfner, Anna Lena Laubmann, Marie-Alicia Lenk, Stefanie Lier, Antonia Lottes, Jenny Mellerke, Celine Merboldt, Chiara Mielert, Tim Möbius, Lisa Mühl, Mirjam Müller, Kornelia Pachowicz, Jan Pastor, Ulrike Preiß, Julia Pscherer, David Rausch, Annalena Reppisch, Tatjana Reuschlein, Ricardo Rössel, Leonie Schemmel, Christina Schenkel, Natalie Scholz, Lisa Schöttner, Annika Schubert, Martin Schubert, Milena Seck, Felix Seidl, Rafaela Seltmann, Annika Skala, Erik Stahlberg, Milena Stöhr, Annalena Ströhlein, Magdalena Struntz, Larissa Szczina, Laura Tischhöfer, Jasmin Trömer, Kristina Vay, Tim Vogt, Maria Vollstädt, Svenja Weiß, Anna Werschky, Jessica Wigele, Katharina Zeh

BERUFSPRAKTIKUM 2019/2020 - DER START INS „LEBENSLANGE LERNEN“

Wie jedes Jahr stiegen am 01.September 70 Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten in ihr Anerkennungsjahr in Einrichtungen der Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Ganztagsschulen, der offenen Jugendarbeit und der Behindertenhilfe voller Elan, Neugierde und Vorfreude ein. Auf so manche Überraschung waren sie auch gefasst, sei, dass es im Alltag mit Schicht- oder auch Nacht- und Wochenenddiensten doch nicht so einfach mit dem eigenen Lebensumfeld zu vereinbaren ist - oder auch, dass manche Anleitung schon ganz schön hohe Anforderungen stellt. In diesem Jahr hatten wir auch so manche Einrichtung, die aufgrund der zu erwartenden oder auch der aktuellen Personalknappheit zum ersten Mal Berufspraktikanten eingestellt haben um sich einerseits aktiv an der Ausbildung zukünftiger Erzieherinnen und Erzieher zu beteiligen und andererseits zukünftiges Personal an die Einrichtung zu binden. Grundsätzlich blieben viele Studierende in der Region, was an Stellen in und um Hof, Plauen, Marktredwitz und Bayreuth abzulesen ist. Ein paar wenige begaben sich nach Nürnberg, Regensburg und Bilbao (Spanien) waren da schon die Ausnahme. Begleitet wurden unsere Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten von den Dozentinnen Wiebke Eidt, Karin Herbrig und Sabine Tunali sowie von den Dozenten Thomas Göller, Werner Köppel und Peter Zimmermann in Coachinggruppen mit bis zu 14 Personen. Daneben konnten die Berufspraktikanten aus einer Vielzahl von Seminaren auswählen, was sie für ihre Arbeit im Rahmen ihres Arbeitsfeldes oder auch zur persönlichen Weiterentwicklung nutzen konnten. Von „1. Hilfe am Kind“ über „Professionelle Gesprächsführung“ bis hin zu „Konfrontativer Pädagogik“ oder auch „Erlebnispädagogik“ gab es ein breites Angebot aus 27 Seminaren, in denen sich alle Ar-

beitsfelder wiederfinden konnten. Das „Highlight“ waren dieses Jahr sicher wieder unsere Fachtage mit dem Thema „Perspektiven entwickeln“, am 20. und 21. Februar. Hier konnten wir als Referentin Frau Marion Wüchner - Fuchs von der Wilhelm - Löhe Hochschule in Fürth mit dem Thema „Lebenslanges Lernen“ gewinnen, die unseren Studierenden und Berufspraktikanten Lust darauf machen konnte, sich mit der Thematik persönlich auseinander zu setzen. Am 2. Tag setzte sich Herr Christian Peucker vom Deutschen Jugendinstitut München als Mitautor des „Fachkräftebarometers Frühe Bildung 2019“ mit der Entwicklung des Erzieherberufs im gesamtgesellschaftlichen Kontext auseinander. Neben den 29 Workshops, die an diesen beiden Tagen für die BerufspraktikantInnen angeboten wurden fand noch eine kleine „Messe“ mit Einrichtungen und Trägern aus der weiteren Region statt, auf der sich alle Studierenden Informationen für die weitere praktische Ausbildung oder auch für den Einstieg ins Berufsleben informieren konnten. Diese beiden Tagen leben ganz besonders von dem Kontakt mit vielen ehemaligen Studierenden, sei es, dass sie ihre Einrichtung an der Messe vorstellen oder auch mit viel Spaß und Authentizität ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung im Rahmen des Workshop - Angebots präsentieren. Gottseidank fand diese Veranstaltung noch rechtzeitig statt - vor Corona und Verbot von Großveranstaltungen. Ab Mitte März war nun alles anders für die Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten sowohl in der Praxis als auch in der Begleitung durch die Fachakademie. Gerade in den KiTas, Schulen und freizeitpädagogischen Einrichtungen gab es keine Klienten mehr, die Berufspraktikanten in diesen Arbeitsbereichen waren nur noch im Notdienst und haben im Team manches aufarbeiten können - dagegen in der Jugendhilfe und den Wohnheimen mussten die Dienstpläne neu geschrieben werden, plötzlich waren die Kinder oder auch erwachsene Bewohner 24 Stunden in der Einrichtung und dies musste mit dem vorhandenen Personal abgedeckt werden. Hier haben die Einrichtungen und auch unsere BerufspraktikantInnen weit über das übliche Maß hinaus gearbeitet und sind dabei an manche Grenze gestoßen. Für uns Praxisdozenten bedeutete dies aber auch keine Praxisbesuche mehr in den Einrichtungen machen zu können oder dürfen und so mussten woir uns etwas einfallen lassen, wie eine „praktische Prüfung“ ohne Klienten aussehen könnte. Die Vorgaben des Ministeriums waren hier etwas irritierend, wir wie auch die Berufspraktikanten konnten uns das nicht so recht vorstellen, wie diese Vorgabe umzusetzen ist. Wir stellten uns der Aufgabe und nach den ersten Rückmeldungen ist dies gut gelungen, praktische Elemente und Planungsvorhaben angemessen in eine Prüfungssituation zu übertragen. Unersetzbar ist hier jedoch das Zusammenwirkung zwischen der Praxisstelle mit den Anleiterinnen und Anleitern und den Praxisdozentinnen und-dozenten der Fachakademie, weil wir dies nicht nur als „Prüfungsunterausschuss“ sehen, sondern den gemeinsamen Ausbildungsauftrag und auch den persönlichen Bezug genießen. Natürlich hoffen wir darauf, dass dies im nächsten Ausbildungsjahr wieder persönlich abläuft und wir wieder in die Einrichtungen kommen können. Dieses Jahr verabschieden wir 69 fertige Erzieherinnen und Erzieher ins „echte“ Berufsleben, wenn auch nicht in Form der sonst üblichen Großveranstaltung mit dem Rahmenprogramm des Sommerfestes, aber sicher in einer angemessenen Form - wir werden sie mit Abstand, aber trotzdem mit Herz beglückwünschen - sie können sich ja gedrückt fühlen.

Thomas Göller

PRAXISSTELLEN DER BERUFSPRAKTIKANTEN IM SCHULJAHR 2019 / 2020

Montessori-Kinderhaus
Am Lindenbühl 10
95032 Hof

Therapeutisch-Pädagogisches Zentrum / Tagesstätte
Am Lindenbühl 10
95032 Hof

Diakonie am Campus
Südring 96
95032 Hof

Evang. Kinderhaus Kreuzkirche
Jahnstr. 8
95030 Hof

Sonderpäd. Förderzentrum
Südring 98
95032 Hof

Offene Ganztagsbetreuung
Neustädter Schule /
Kinderschutzbund
Theaterstraße 4
95028 Hof

Diakonie Hochfranken
„Kita Emilia“
August-Mohl-Straße 35 a
95030 Hof

Offene Ganztagsbetreuung
Eichendorff-Schule / Kinderschutzbund
Graf-Stauffenberg-Str. 8
95030 Hof

Kindertagesstätte Pfiffikus
Brunnenstr. 11
95182 Döhlau

Diakonie Hochfranken/Wohnheim f. psy.Behinderte mit Eingliederungscharakter
Schlossstr. 1
95145 Oberkotzau

Jugendtreff/Rathaus
Bahnhofstr. 20/Am Rathaus 2
95145 Oberkotzau

Diakonie Hochfranken/Jugendhilfezentrum
Marienstraße 50
95126 Schwarzenbach/Saale

Evang. Kindergarten
Martin-Luther-Str. 31 a
95111 Rehau

Evang. Kindergarten
Ganghoferstr. 2
95213 Münchberg

Evang. KITA Pfiffikus
Theodor-Heuss-Str. 1
95482 Gefrees

Heilpäd. Zentrum
Geschwister-Scholl-Platz 2
95445 Bayreuth

Ev. Kindertagesstätte Löwenzahn
Dammallee 15
95444 Bayreuth

Kath. Kinderhaus St. Vinzenz
Maximilianstr. 10
95444 Bayreuth

Kindertagesstätte der AWO
Fizzli-Puzzli
Preuschwitzer Str. 125
95445 Bayreuth

Ev. Kindergarten Saas
Erikaweg 38
95447 Bayreuth

Städt. Kindertagesstätte
Weiherstr.17
95448 Bayreuth

Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium
Schülerinnenheim,
Königsallee 17
95448 Bayreuth

Ev. Kindergarten Wiesweiher zum guten Hirten
Wiesweiherweg 1
91257 Pegnitz

Kita St. Kunigund
Franz-Wittmann-Gasse 35
91278 Pottenstein

1. FC Nürnberg
Valznerweiherstr. 200
90480 Nürnberg

Kinderhaus Bullerbü
GmbH & Co KG
Am Tullnaupark 9
90402 Nürnberg

Kinderhort (ökumenisch)
Wilhelm-Meußdoerffer-Str. 1
95326 Kulmbach

Paul-Gerhard-Kindergarten
Friedrich-Schönauer-Str. 17
95326 Kulmbach

Kindergarten Friedenskirche
Kemmetweg 19
95326 Kulmbach

Heilpäd. Wohngruppen
der Geschw.-Gummi-Stiftung
Schießgraben 7
95326 Kulmbach

Therapeutisches Heim St. Joseph
Wilhelm-Dahl-Straße 19
97082 Würzburg

Ev. Kindehaus „Unterm Regenbogen“
Oberer Stadtgraben 20
95707 Thiersheim

Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef
Pfälzer Gässchen 5
95632 Wunsiedel

Evang--Luth. Kinderhaus „Neue Welt“
Schillerhain 1
95615 Marktredwitz

Kath. Kindergarten Hedwigsheim
Wiesenstr. 44
95666 Mitterteich

Städt. Kinderhaus
„Tausendfüßler“
Schulstr. 1 a
95652 Waldsassen

Kinderhort der Caritas
Lengenfelder Weg 4
95643 Tirschenreuth

Kath. Kindergarten St. Elisabeth
Frühmessgasse 13
92681 Erbendorf

Kita „Li-La-Löhle“
Wunsiedlerstr. 11
95428 Kemnath

Kath. Kinderhaus St. Franziskus
Triftweg 5
93426 Roding - Neubau am See

Kinderkrippe Heiliggeistgasse
Heiliggeistgasse 14
94032 Passau

Kath. Kindergarten
Josef-Otto-Kolb-Str. 14
95119 Naila

Ev. Kindergarten „Hand in Hand“
Albin-Klöber-Str. 9
95119 Naila

SySTEP e.V.
Birkenweg 2
95119 Naila-Hölle

Ev. Kindertagesstätte
„Sonnenhügel“
Am Hohen Stein 10
95191 Leupoldsgrün

Ev. Kindergarten „Martin-Luther“
Heinrich-Völkel-Str. 6
95138 Bad Steben

Astrid-Lindgren-Schule
Stöckigter Str. 40
08527 Plauen

Kindertagesstätte Zwergenland
Wettinstr. 26
08525 Plauen

Schulhort Karl-Marx-Schule
Forststr. 60
08525 Plauen

Evang. Kinderhaus Spatzennest
Am Anger 8
08527 Plauen/OT Neundorf

Kindertagesstätte „Schatzinsel“
Pfarrstr. 4b
08233 Treuen

AWO Kita „Kinderland“
Taltitzer-Str. 33
08538 Weischlitz

Kinder- und Jugendwohnen
„Tannenmühle“
Kirchsteig 4
08258 Markneukirchen

Integrations-KITA Zu den Weinbergschnecken
Weinbergstraße 7
01129 Dresden

Kindergarten der dt. Schule
Bilbao
Avenida Jesu´s Galindez Nr. 3
48004 Bilbao/Spanien

ANGEHENDE ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER ENTWICKELN PERSPEKTIVEN

AM 20. UND 21. FEBRUAR 2020 FANDEN AN DER FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK IN HOF ZWEI FACHTAGE ZUM THEMA „PERSPEKTIVEN ENTWICKELN“ STATT.

Neben Vorträgen und Workshops zu verschiedenen pädagogischen Schwerpunkten und Weiterbildungsmöglichkeiten konnten zwei Fachreferenten zu Impulsreferaten gewonnen werden. Am ersten Tag sprach Frau Marion Wüchner - Fuchs von der Wilhelm - Löhe - Hochschule Fürth zum Thema „Lebenslanges Lernen“, am zweiten Tag setzte sich Herr Christian Peucker vom Deutschen Jugendinstitut München als Mitautor des „Fachkräftebarometers Frühe Bildung 2019“ mit der Entwicklung des Erzieherberufs im gesamtgesellschaftlichen Kontext auseinander. Ein breites Spektrum an Trägern sozialer Einrichtungen und Fortbildungsinstituten bzw. Hochschulen aus ganz Bayern stelle sich darüber hinaus am 20.02. auf einer Messe in der Sporthalle der Fachakademie vor. Den angehenden Pädagogen wurden dabei neue Perspektiven zum Erzieherberuf eröffnet und sie gingen gut informiert aus diesen beiden Fachtagen in den Fasching.

Katharina Spieler

Abb. oben: Studierende bearbeiten am 18.6.2020 die zentrale Abschussprüfung in den Fächern Theologie/Religionspädagogik oder Literatur- und Medienpädagogik

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2020

Das Bayerische Landesamt für Umwelt stellt uns seinen großen, klimatisierten Sitzungssaal für die Durchführung unserer schriftlichen Abschlussprüfungen kostenlos zur Verfügung. So können wir unsere Studierenden auf mehrere Räumlichkeiten aufteilen, um den pandemiebedingten Infektionsschutzmaßnahmen gerecht werden zu können.

Wir danken dem Vizepräsidenten Dr. Richard Fackler und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese sehr hilfreiche Unterstützung.

Pfarrer Achim Schäfer

SEMINARTAGE ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT AN DER FAKS HOF

VOM 14. BIS 16. OKTOBER FANDEN AN DER FACHAKADEMIE SEMINARTAGE ZU NACHHALTIGKEIT STATT. HIERFÜR HABEN SICH DIE OBERKURSE BEREITS ZUM SCHULJAHRESBEGINN VOM 11. BIS 13. SEPTEMBER VIELE VERSCHIEDENE AKTIONEN AUSGEDACHT UND FÜR DIE UNTERKURSE ORGANISIERT, GESTALTET UND SCHLIESSLICH AUCH BEGLEITET.

„Die Welt ist so schön und wert, dass man um sie kämpft.“ Mit diesem Zitat von Ernest Hemingway läutete der Oberkurs die Seminartage am Montag den 14. Oktober ein. Mit spannenden Fakten und fatalen Zahlen bezüglich unseres ökologischen Fußabdruckes wurde das Interesse der Studierenden geweckt und jeder für das Thema sensibilisiert. Im Anschluss fand eine Vorstellung der verschiedenen Workshops statt. Von der Anfertigung eigener Bienenwachstücher, einem neu gestalteten Mülltrennungssystem für das Fachakademiegebäude bis hin zum regionalen Einkauf auf dem Wochenmarkt waren die Workshops zahlreich und mit Vielfältigkeit vorhanden. Hier ein Einblick in die Aktivitäten verschiedener Workshops: Eine der Gruppe beschäftigte sich mit der Müllverschmutzung der Stadt Hof. In Kleingruppen zogen sie mit Müllbeuteln bewaffnet durch Hof und machten die Stadt ein Stück sauberer. Allen wurde hierbei deutlich bewusst, wie viel Abfälle, vor allem an bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel dem Bahnhof, ungeachtet auf den Boden geworfen werden, anstatt in Mülleimern entsorgt zu werden. Die Menge, der vollgewordenen Müllsacke war so aussagekräftig für die Achtlosigkeit im Umgang mit unserem eigenen Lebensraum, dass kurzerhand die Müllsäcke am nächsten Tag in der Hofer Innenstadt gestapelt wurden um die Fußgänger damit zu konfrontieren.

Eine andere Gruppe durfte den Milchviehbetrieb der Familie Bauer in Zedtwitz besuchen und sich dort einen Überblick über das Geschehen, die Haltung der Tiere und auch das Leben auf einem Familienbetrieb machen. Nach einer sehr ehrlichen, herzlichen und interessanten Führung von Frau Bauer über den gesamten Hof hat die Gruppe einen direkten Einblick bekommen. Auch durften alle selbst mit anpacken bei der Versorgung der neugeborenen Kälbchen. Nach einem anschließenden Beisammensein bei frisch gebackenem Zwiebelkuchen und Kakao kamen alle zu dem Ergebnis, dass sich hier sowohl Mensch als auch Tier rundum wohlfühlen und die häufige Kritik an der Haltung von Nutztieren nicht immer gerechtfertigt ist.
Auch am letzten Tag wurden ebenso viele Workshops in der Schule angeboten, unter anderem konnte man sich selbst eine Einkaufstasche nähen oder ein Do-it-yourself Bienenhotel aus einem Tetrapack herstellen. Zum Abschluss der Seminartage wurden sich wie zu Beginn in der Aula zusammengefunden und alle Ergebnisse aus den verschiedenen Workshops präsentiert. Danach folgte eine gemeinsame Feedbackrunde, bei der hoffentlich jeder, der an den drei Tagen teilgenommen hat, etwas zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit dazugelernt hat. Zudem konnten alle Teilnehmenden für das Thema sensibilisiert werden und die werdenden Erzieher und Erzieherinnen sind gewappnet, um das immer wichtiger werdende Thema Nachhaltigkeit im Berufsleben praktisch umsetzten zu können.

Sofia Treuer, Nathalie Filbinger
Studierende im Unterkurs

Abb. oben: Bereits im Vorfeld hatten sich die Oberkurse während ihrer Seminartage zu Beginn des Schuljahres mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und ein Programm mit Workshops, Infoveranstaltungen und Aktionen für die Unterkurse entwickelt.

Abb. oben: Bereits im Vorfeld hatten sich die Oberkurse während ihrer Seminartage zu Beginn des Schuljahres mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und ein Programm mit Workshops, Infoveranstaltungen und Aktionen für die Unterkurse entwickelt.

TANNENLOHE - DIE NEUEN UNTERKURSE LERNEN SICH KENNEN

An dem ersten Schultag wurden die neu gebildeten Unterkurse grob darauf vorbereitet, was sie die nächsten Tage so erwarten wird. Alle drei Kurse fuhren gemeinsam schon am nächsten Tag in die Jugendherberge nach Tannenlohe.
Gespannt war man auf drei Tage voller Abenteuer, Informationen und noch vielen fremden Menschen. Hauptziel dieser Tage, war das Kennenlernen der neuen Studierenden untereinander.
Am ersten Tag begann es mit einem Treffen in den verschiedenen Klassen. Hier wurden Kennenlernspiele gespielt und es gab einige Hinweise auf das erste anstehende Abenteuer. Nach dem Mittagessen machten sich alle Unterkurse auf eine holprige Reise. Einmal quer durch die Prärie, durch den Wald und über Stock & Stein. Alle Kurse hatten verschiedene Wege eingeschlagen, dennoch kam jeder unversehrt am Ziel an. Dort angekommen, erklärte jeder Kurs einem anderen pantomimisch den Weg, welchen sie gegangen sind spiegelverkehrt, sodass die anderen Kurse den Weg zur Herberge ohne Karte finden konnten. Jeder Kurs meistere den Rückweg und alle konnten pünktlich Abendessen. Der restliche Abend wurde harmonisch ausgeklungen.

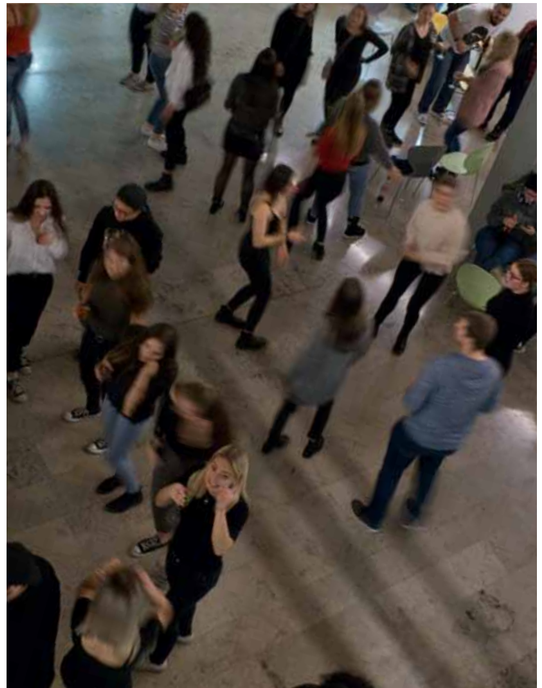
Der zweite Tag in Tannenlohe begann zunächst mit weiteren Kursinternen Spielen.
Das Mittagessen sollte uns Kraft für unsere zweite große Aktivität geben: Ein Floß bauen!
Jeder Kurs bekam dasselbe Material gestellt und sollte im Endprodukt drei identisch aufgebaute Floße zusammenschnüren. Ziel war dabei zunächst Kursintern die einfachste und beste Möglichkeit des Aufbaus zu finden und sich anschließend mit den anderen Kursen in kurzen Gesprächsrunden so abzusprechen, dass bei allen das gleiche Ergebnis zustande kommt:
Das Floß + Studierende auf dem Wasser schwimmen zu lassen. Die Teamarbeit ging auf und alle 3 Unterkurse konnten auf dem großen Badesee ihre prächtigen Floße schwimmen lassen. Mission completed!
Nach einer schönen warmen Dusche und gutem Abendbrot, versammelten sich alle Studierenden am Lagerfeuer zu einer Andacht, an der mitgesungen, mitgelacht und mitgemacht wurde.
Der weitere Abend wurde in festlicher Stimmung zu Ende gebracht.
Am letzten Tag wurden wichtige Ziele und Inhalte besprochen und die Kennenlerntage gemeinsam reflektiert.
Anschließend machten sich die Studierenden erschöpft, aber dennoch gespannt auf die bevorstehenden zwei Studienjahre auf die Heimreise.

Anna-Maria Rausch und Vincent Henkel

KENNENLERNPARTY

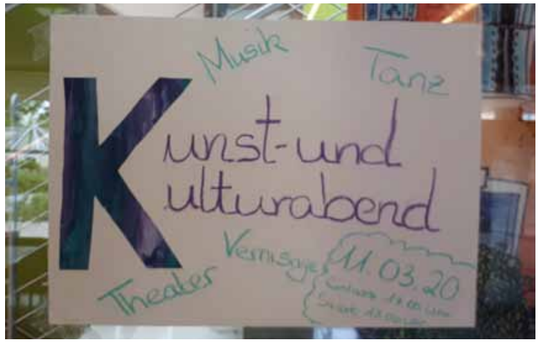
In diesem Studienjahr fand die alljährliche Kennenlernparty am 05.11.2019 ab 17 Uhr statt. Die von der Studierendenvertretung organisierte Veranstaltung wurde in der Aula der Faks abgehalten und sollte dazu dienen, dass sich die Studierenden der Unterkurse und der Oberkurse untereinander kennenlernen konnten.
Es wurde ein vielfältiges Programm angeboten.
Die jeweiligen Kurse präsentierten sich in Form individueller Aktionen und Einlagen wie z.B. selbst erstellte Videos. Für Abwechslung im Programm sorgte die Band „Open Ear“ mit musikalischen Beiträgen.
Die Unterkurse stellten sich durch ihren jeweiligen Klassenkodex vor, den sie während der Kennenlerntage in Tannenlohe gemeinsam erstellt hatten. Die Oberkurse hingegen stellten ihre Mitstudierenden mit Hilfe von Videos dar, in denen sie verschiedene Shows - wie z.B. Bauer sucht Frau - nachspielten.
Nach den Präsentationen sorgten die „Unterkursler“ für das leibliche Wohl. Zum Essen gab es ein vielfältiges Fingerfood - Buffet wie bspw. Pizzaschnecken, Käsesemmeln, Gemüsesticks u.v.m. Auch gab es eine große Auswahl an Getränken wie z.B. selbstgemachte Bowle.
Nicht nur das Essen war abwechslungsreich, sondern auch die musikalischen Einlagen. Neben modernen Charts wurden auch Oldies gespielt, die Jung und Alt immer noch gerne hören. Daher schwangen – nachdem sie frisch gestärkt waren – nicht nur Studierende, sondern erfreulicherweise auch Dozenten das Tanzbein.
Studierende hatten die Möglichkeit in der Turnhalle zu übernachten. Es ist nicht bekannt, wie lange die Party dauerte, aber man vermutet, dass einige bis in die frühen Morgenstunden feierten.

Stefanie Gahn und Viola Thoma, UK2



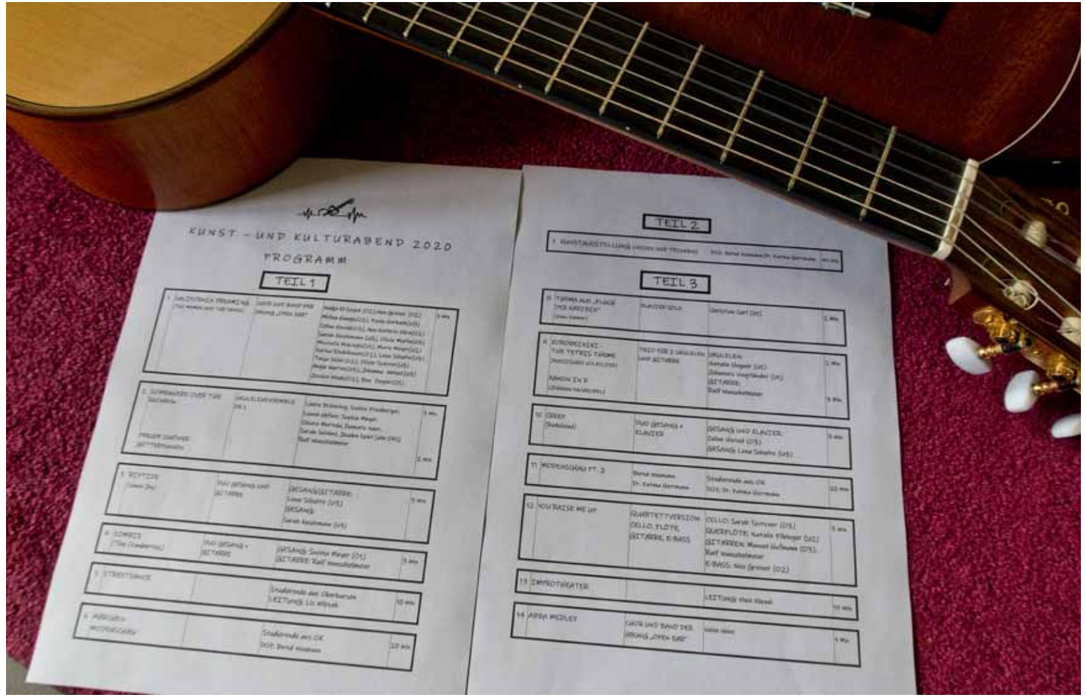
DER 7. KUNST- & KULTURABEND – EINE NACHBETRACHTUNG IM KONJUNKTIV

AUCH DIESES JAHR SOLLTE DER TRADITIONELLE KUNST- UND KULTURABEND AM 11.3.20 EINER DER HÖHEPUNKTE DES STUDIENJAHRES WERDEN.



Wie sagt man so schön: Es war alles angerichtet. Seit Monaten wurde geprobt und einstudiert, geschnitten und geklebt, arrangiert und komponiert, gesprayt und bemalt, herausgeputzt und aufgebaut, und noch so vieles mehr. Für die Vorbereitung des Abends verantwortlich waren die Kunstdozenten Bernd Neumann und Dr. Fatma Hermann, die Musikdozenten Astrid Döberlein , Lis Wilczek , und Ralf Wunschelmeier, sowie im Bereich „Impro Theater“ der Dozent Werner Köppel . Entworfen wurde ein Programm der Extraklasse, mit genialen Kunstexponaten, einer Modenschau die ihresgleichen sucht, exzellenten musikalische Darbietungen, mitreißenden Tanz – und Theatereinlagen, Gaumenfreuden aller Art, und natürlich einer hoch professionellen Ton – und Lichttechnik. Allein die allgegenwärtige Coronapandemie verhinderte „in letzter Minute“ die Durchführung des kulturellen Höhepunktes im Schulleben der FAKS Hof. Schweren Herzens, nicht zuletzt aufgrund ungewisser gesundheitlicher Risiken und Folgen für alle Beteiligten, trafen die Schulleitung und das Lehrerkollegium die Entscheidung, den KuK-Abend aus Sicherheitsgründen abzusagen. Wir wollen aber Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, anhand des hier abgedruckten Programms einen Einblick geben, welche wunderbaren künstlerischen Darbietungen die Studierenden der FAKS an diesem Abend dem staunenden Publikum dargeboten hätten. Leider war es, aufgrund der allgemeinen Sicherheitsbestimmungen, auch nicht möglich, im vergangenen Schuljahr einen Ersatztermin zu initiieren. Dennoch bleiben die Erfahrungen und Eindrücke der Entstehungsphase für unseren Kunst- und Kulturabend bei allen Akteuren in lebhafter Erinnerung, so daß die vielen inverstierten Stunden der künstlerischen Vorbereitungsarbeit eine große, persönliche Bereicherung für alle beteiligten Studierenden und Dozenten darstellen. Ich verbleibe mit der festen Gewißheit, daß der Schulgemeinde im kommenden Ausbildungsjahr 20/21 ein kreativer, fesselnder, und höchst sehens- und hörenswerter 8. Kunst – und Kulturabend präsentiert wird.

Ralf Wunschelmeier



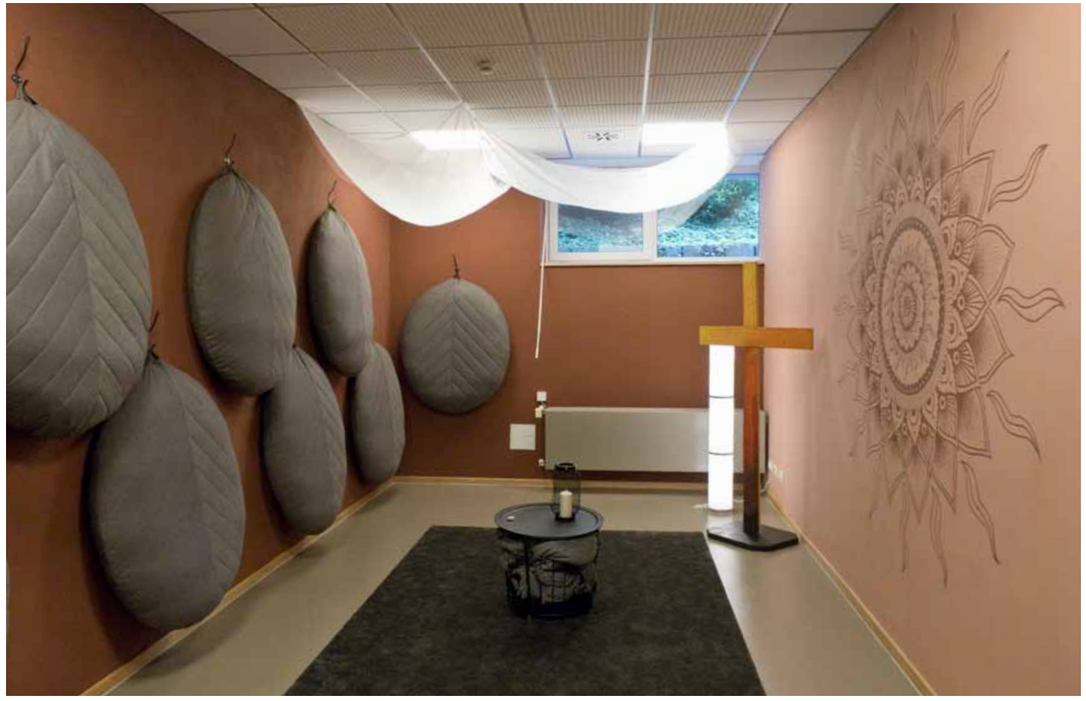
NEUGESTALTUNG DES MEDITATIONSRAUMS

Wie der Name dieser Übung bereits verrät, hatten 14 Studierende aus den Unter- und Oberkursen die Möglichkeit, sich über eine Umgestaltung des Meditationsraumes Gedanken zu machen. Zusammen mit den Dozenten Herr Roßner und Herr Neumann haben wir uns erst zwei Einrichtungen angeschaut. Zuerst besichtigten wir an der Jacob Ellrod Realschule in Gefrees den dortigen Meditationsraumes und tauschten uns mit dem Initiator Dieter Hoffschildt (ehemaliger Religionslehrer) und Pfarrer Müller (aktueller Religionslehrer) aus. Anschließend ging es weiter in die Kapelle der Klinik in Münchberg.

Bei einem zweiten Treffen in der Fachakademie wurde gemeinsam überlegt, was am besten zu uns und unserer FAK's passen könnte. Jeder von uns durfte seine Ideen und Vorschläge mit einbringen. Während nach der Planungsphase ein Teil unserer Gruppe zusammen mit Herr Roßner einkaufen beim IKEA war, hat die andere Hälfte mit Herr Neumann damit begonnen, die Wände zu streichen. Zwei unserer Studierenden haben Freihand ein wunderschönes Mandala entworfen und an die Wand gemalt. Eine alte Truhe, welche im neuen Meditationsraum Platz gefunden hat, wurde ebenso von Studierenden abgeschliffen.
Zum Schluss wurden, mit Unterstützung unseres Hausmeisters Herrn Schmidt, die neuen Sitzkissen an der Wand angebracht. Nach ein paar Deko-Feinschliffen ist unser neuer Meditationsraum nun endlich fertig und läd dazu ein Zeit darin zu verbringen, in kleinen Gruppen dort zu arbeiten, zu entspannen und vom Trubel des Alltags zur Ruhe zu kommen.

Riedelbauch Karina

LEBEN UND LERNEN AN DER FACHAKADEMIE
NEUGESTALTETER MEDITATIONSRAUM



VIDEO-BOTSCHAFT ZU OSTERN

Die Fachakademieleitung sendet noch keine wöchentliche Video-Botschaft, aber alle Praktikanten und Studierenden erhielten von uns während der „Corona-Schließzeit“ einen Video-Oster-Gruß. Das 20-minütigen Video ist auf einem fachakademieeigenen YouTube-Kanal zu sehen, der nicht öffentlich zugänglich ist. Es kann nur von denen aufgerufen werden kann, die dafür den Zugang erhalten.
Das Ziel war, eine „lebendige“ Verbindung zu unseren Praktikanten und Studierenden zu halten – über die „Hausaufgaben“ und über regelmäßigen Info-Rundschreiben hinaus.
Die Fachakademieleitung präsentiert in dem Video das Lehrgebäude und das Leben darin, wie es sich in „Corona-Hoch-Zeiten“ zeigte - humorvoll, aber natürlich auch gleichzeitig der Situation angemessen. Es schließt mit einem meditativen Teil zum Osterfest ab. Einige aus dem Kollegium beteiligen sich mit Szenen und sorgten für eine gute technische Umsetzung.

Achim Schäfer

Achim Schäfer:
In „normalen“ Zeiten haben wir ein offenes Haus: einladend – für jeden offen. Pandemiebedingt sind die Türen jetzt verschlossen. Zutritt nur noch für Mitarbeitende. Alle anderen müssen klingeln. Studierenden dürfen gar nicht herein. Das Haus verliert seinen Sinn.
Meine Kollegin Lis Wilczek und ich – den nötigen Abstand wahrend und kontrollierend – kommen täglich ins Lehrgebäude und managen den Ausnahmezustand.
Wir freuen uns auf die Zeit, in der wir wieder „die Tore weit machen“ dürfen.

Werner Köppel:
Diese Form des Unterrichts hat den Vorteil, dass sich Studierende nicht gegenseitig ablenken, dass Durcheinanderreden nicht möglich ist und dass ich als Dozent auf jeden nicht Anwesenden eingehen kann.
Der Nachteil ist, dass das Schulen sozialer Kompetenzen entfällt.

Ralf Wuschelmeier:
Ein verwaistes Gitarrenzimmer im Keller der FAKS. Kein Akkord, keine Melodie hebt die Stille auf. Ich blicke von außen durch das Fenster, erinnere mich an die Zeit vor Corona, und wünsche mir, dass ich mit den Studierenden bald wieder die Gitarren – und Ukulelesaiten zum Klingen bringe.

Lis Wilczek:
Was fliegt denn da durch die Luft in der Hoffnung aufgefangen zu werden ?
Gerade in der jetzigen Zeit ist es wichtig, sich die Bälle der Zusammenarbeit, der Kommunikation ,der Kooperation sowie der Innovation genau zuzuwerfen und darauf zu vertrauen, dass sie aufgefangen werden (auch wenn es sich wie hier um ein Osterei handelt)

UNTERRICHT IN ZEITEN DER PANDEMIE

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie erfordern auch neue Wege im Unterricht. So betätigt sich Gitarren – und Ukulelenlehrer Ralf Wunschelmeier nun als Videotutor.

„Gitarre I“, „Gitarre II“, und „Ukulele I“. Die Clips habe ich über meinen youtube-Kanal veröffentlicht, die Links und die Notenblätter wurden von mir via E-Mail an die jeweiligen Kursteilnehmen übermittelt. Rückmeldungen ergaben, daß die meisten Studierenden sehr positiv auf diese unfreiwillige Art der Fortsetzung des Instrumentalunterrichts reagierten. Ein wirklich dauerhafter Ersatz für das Musizieren „live und zusammen“ stellt der Videounterricht jedoch nicht dar, so daß sich Dozenten und Schüler schon darauf freuen, wenn es in gewohnter Weise wieder weitergehen darf.

Ralf Wunschelmeier

ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER BEFASSEN SICH MIT JÜNGSTER GESCHICHTE

Passend zum Mauerfall-Jubiläum sahen Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik den Dokumentarfilm „Ein gerechtes Urteil? Beobachtungen beim ersten Mauerschützenprozess“ im Central-Kino und arbeiteten das Thema weiter auf: Der Regisseur des Films, Klaus Salge, stand am Ende der Vorstellung für Fragen zur Verfügung und an der FAKS ließen die künftigen Erzieher den Film noch einmal Revue passieren. Die Studierenden zeigten dabei große Betroffenheit und fanden diese Veranstaltung für ihre Generation äußerst wichtig. Es besteht großes Interesse am ersten Teil dieser Geschichte und das Thema der Schuldfrage wurde diskutiert.

Katharina Spieler

WAS UNS BEWEGT

– THEMENABENDE 2020 AN DER FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK IN HOF

Die Studierenden des Oberkurses 1 der Fachakademie haben sich bereits seit längerem mit Themen auseinandergesetzt, die in der Gesellschaft häufig stillgeschwiegen und tabuisiert werden. In diesem Zusammenhang hat die Arbeitsgruppe genau diejenigen Themen näher betrachtet, die für Betroffene oftmals besondere Einschnitte im Leben mit sich bringen. Im März finden aufgrund dessen vier Themenabende im großen Seminarraum der Akademie statt. Jeden Donnerstag informieren die Studierenden mit Unterstützung von professionellen Referenten über folgende Thematiken. Am 5.März referiert Psychotherapeutin Susanne Pöllmann über Angststörungen und wie diese das Leben beeinflussen können. Am darauffolgenden Donnerstag, den 12.März, thematisiert Dipl.-Psychologin Caroline Schmidt das Erkennen von Warnsignalen von Suizid bei Kindern und Jugendlichen. Mit Dr.med. Lothar Franz wird am 19.März über die Krankheit Burnout informiert, wobei neben Ursachen auch Symptome und Folgen näher betrachtet werden. Der letzte Abend am 26.März findet unter dem Motto „Tod und Trauer bei Kindern“ statt. Hier steht den Studierenden Hospiz-Fachkraft Ines Backmann zur Seite. Die Organisatoren der Themenabende haben das Ziel, ausführlich und ansprechend, auch durch die praxisnahen Erfahrungen der Referenten, zu informieren und bestenfalls gemeinsam mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. Durch eine gezielte Auswahl der Themen möchten wir zudem ein breit gefächertes Klientel ansprechen und laden Sie deshalb herzlich ein, unsere Vorträge zu besuchen. Diese beginnen jeweils um 18.00 Uhr.

Katharina Spieler

FAMILIENPATENSCHAFT ALS PROJEKT IM OBERKURS

WAS IST EIN FAMILIENPATE?

- Familienpaten unterstützen und begleiten Familien über einen begrenzten Zeitraum bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme. (Ca. 6 Monate)
- Ehrenamtliche Familienpatinnen und Familienpaten nehmen sich zwei bis drei Stunden wöchentlich Zeit für eine Familie und entlasten sie durch konkrete Hilfestellung. Zum Beispiel Unternehmungen mit den Kindern tätigen, bei Behördengängen begleiten usw.
- Die Bedarfe der jeweiligen Familien sind sehr individuell und werden vorher in einem Gespräch festgelegt.
- Monatlich finden Austauschtreffen und Schulungen von Seiten des Trägers statt

WAS IST UNSER FAZIT DES PROJEKTS?

Ben & Dana:

„Wir haben aus dem Projekt Familienpatenschaften für unseren weiteren Berufsweg mitgenommen, dass die berufliche Aufgabe und der tatsächlich bestehende Handlungsbedarf nicht immer miteinander harmonieren.
Außerdem ist uns bewusst geworden, dass wir bereits ausreichend Fachwissen besitzen, um in einer Familie Probleme wahrzunehmen und selbstständig lösen zu können.“

Jessica & Maria:

„Wir ziehen aus unserer Patenschaft, dass es eine wirklich tolle Erfahrung war, um Familienalltag zu schnuppern. So konnten wir einige Hintergründe verstehen und Verständnis für Stresssituationen in der Familie entwickeln. Schließlich geht es überall einmal drunter und drüber. Nun können wir Familienabläufe verstehen und schwierige Situationen gut nachvollziehen.“

Barbara & Luisa:

„Die Familienpaten hat uns gezeigt, dass sich die Theorie wie beispielweise Lernen am Modell, ideal in der Praxis anwenden und durchführen lässt. Des Weiteren gab uns diese Erfahrung die Möglichkeit bereits vorhandene Kompetenz zu erweitern.“

Dana, Jessica, Maria, Barbara, Luisa und Ben

EINE TRADITION MIT ERFOLG

WIE JEDES JAHR, IN DER ADVENTSZEIT, SINGEN STUDIERENDE UND DOZENTEN/INNEN DER HOFE FAKS AUF DEM HOFER WEIHNACHTSMARKT.

Dieses Jahr war (gefühlt) der Platz der Bühne sehr ungünstig. Die Baustelle am ehemaligen Kaufhof war nicht unbedingt weihnachtlich. Aber es wäre nicht die Faks Hof, wenn da nicht die Idee mit Bistrotischen incl. Weihnachtsdeko gewesen wäre. „Ambiente haben leicht gemacht“. Auch an Zuschauern fehlte es nicht und so wurden 400,- Euro freiwillige Spenden eingesammelt, welche am 24.12.2019 direkt in den Einrichtungen: Jugendhilfehaus St. Elisabeth der Diakonie Hochfranken und Evang.Kinder- und Jugendhilfe Münchberg von Studierenden übergeben wurden.

Vielen Dank für das Engagement von Studierenden und Dozenten und Dozentinnen

Lis Wilczek

Abb. oben rechts: Übergabe der Spenden an die Einrichtung mit den Studierenden Sophia Meyer, Chiara Mottola (St. Elisabeth Hof)
Abb. oben links: Übergabe der Spenden an die Einrichtung mit den Studierenden Joseba Spörl und Friedberger Sophia (Jugendhilfe Münchberg)

Abb. oben: Mitglieder des Rotary Clubs Hof-Bayerisches Vogtland und Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen der Diakonie Hochfranken: Hintere Reihe: Zweite Person v.r.: Martin Abt, Diakonie Hochfranken – Vorsitzender der Geschäftsführung. Dritte Person v.r.: Pfarrer Achim Schäfer, Direktor der Fachakademien und Rotary-Mitglied. Vordere Reihe: Vierte Person v.r.: Jutta Crasser, Präsidentin des Rotary Clubs. Foto: Döhla / Diakonie

„FRÖHLICHE WEIHNACHTEN" FÜR KINDER BEDÜRFTIGER FAMILIEN IN OBERFRANKEN

EIN PROJEKT DER DIAKONIE HOCHFRANKEN - SEIT 2018 MIT UNTERSTÜTZUNG DES ROTARY CLUBS HOF BAYERISCHES VOGTLAND UND DEN FACHAKADEMIEN IN HOF

In den Familien, die mit einem geringen Einkommen leben müssen und auf staatliche Unterstützung angewiesen sind (z.B. ALG II oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz), reicht das Geld für Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder häufig nicht mehr aus. Aus diesem Grund entstand 2008 eine gemeinsame Aktion von Wohlfahrtsverbänden: „Das Hofer Weihnachtszimmer".

Seit 2018 verwandelt sich der große Musikraum in unserer Fachakademie an einem Advents-Wochenende in dieses „Weihnachtszimmer". Dort werden die Geschenke für die Kinder übersichtlich nach Altersstufen präsentiert.

Die Eltern werden nach Prüfung ihrer finanziellen Situation schriftlich eingeladen und müssen bei Ankunft ihre Einladung vorzeigen. In einer weihnachtlich-stimmungsvollen Atmosphäre sollen sie sich willkommen fühlen, sich umschauen und sich Zeit nehmen dürfen, um das passende Geschenk für ihre Kinder auszusuchen. Die Eltern haben dann die Möglichkeit, mit bereitgelegten Materialien die Geschenke für ihre Kinder selbst einzupacken. Jedes Geschenk hat einen Wert von ca. € 20,00 / pro Kind. Es wurden ca. 500 Geschenke ausgegeben.
Bei Kaffee, Plätzchen und Lebkuchen gibt es in unserer Cafeteria noch die Möglichkeit zu Gesprächen und zum gemütlichen Beisammensein.
Die Aktion wird von dem Rotary Club Hof-Bayerisches Vogtland finanziell und ganz praktisch (hands-on-project) mit unterstützt.
In unserem Lehrgebäude stellen wir die Räumlichkeiten und Ressourcen kostenlos zur Verfügung und sorgen für einen gastfreundschaftlichen und würdevollen Rahmen.

Eine Gruppe unserer Studierenden bietet während des Besuchs der Eltern die Betreuung ihrer Kinder in der Sporthalle an – im vergangenen Dezember erlebten die Kinder ein „Winterwonderland" (siehe Artikel „Erlebnisbericht unserer Sporthalle"). In dieser Zeit können sich die Eltern dann in Ruhe im „Weihnachtszimmer" aufhalten und das richtige Geschenk für ihr Kind auswählen.

„Frohe Weihnachten!"

Pfarrer Achim Schäfer - im Frühling 2020

Abb. oben: Das „Weihnachtszimmer" im Musikraum der Fachakademie Foto: Döhla / Diakonie

MODULLEHRGÄNGE FÜR AUSLÄNDISCHE FACHKRÄFTE

AUSGLEICHSMASSNAHMEN GEMÄSS: BERUFSQUALIFIKATIONSFESTSTELLUNGSGESETZ
(BayBQFG, 01.08.2013)

In Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Schule in Gunzenhausen führen wir für ganz Bayern modularisierte Bildungsmaßnahmen (Ausgleichsmaßnahmen) im Rahmen des bayerischen Anerkennungsgesetzes durch. Das Gesetz orientiert sich am BQFG des Bundes und regelt die Anerkennungsverfahren für die im Freistaat Bayern landesrechtlich geregelten Berufe.
Die inhaltliche und organisatorische Konzeption der Lehrgänge für den Referenzberuf der der staatlich anerkannten Erzieherin / staatlich anerkannten Erziehers haben wir mit entwickelt.

Das Ziel dieser Maßnahmen ist u. a. die bessere Nutzung ausländischen Berufsqualifikationen zur Fachkräftesicherung in Deutschland.

Pädagogische Fachkräfte mit Migrationshintergrund und mit ausreichenden Sprachkenntnissen besuchen unsere Lehrgänge. Nach Absolvierung erhalten sie die Anerkennung als sozialpädagogische Fachkraft und können dann in den entsprechenden Arbeitsfeldern tätig werden.

Im Schuljahr 2019/2020 absolvierten insgesamt 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) aus 18 verschiedenen Herkunftsländern unterschiedliche Modullehrgänge an unserer Fachakademie für Sozialpädagogik – in unserer Fachakademie rückt die Welt näher zusammen!

Pfarrer Achim Schäfer

BELARUS	1 TN	***MOLDAWIEN***	2 TN
BOSNIEN	4 TN	***ÖSTERREICH***	2 TN
BRASILIEN	1 TN	***POLEN***	10 TN
CHINA	1 TN	***RUMÄNIEN***	5 TN
GRIECHENLAND	2 TN	***RUSS. FÖRD.***	2 TN
ITALIEN	2 TN	***SLOWAKEI***	1 TN
KASACHSTAN	6 TN	***SLOWENIEN***	1 TN
KROATIEN	1 TN	***UKRAINE***	3 TN
MEXIKO	1 TN	***UNGARN***	1 TN

UNSERE STUDIERENDE ÜBERWINDEN GRENZEN

AUSLANDSPRAKTIKA IM ERSTEN STUDIENJAHR UND IM BERUFSPRAKTIKUM

Die internationale Ausrichtung unserer Fachakademie ist uns wichtig. Seit vielen Jahren unterstützen wir unsere Studierenden gerne darin, im Rahmen des Faches „Sozialpädagogische Praxis“ ein Praktikum in pädagogischen Einrichtungen im europäischen und außereuropäischen Ausland zu absolvieren.
Die Studierenden können ihr Auslandspraktikum im Rahmen unserer bereits langjährig bestehenden internationalen Kontakte planen oder auch eigenständig organisieren.

In diesem Jahr wollten viele wieder auf Welt- und Entdeckungsreise gehen, um Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln.

Leider hat uns die Pandemie dieses Jahr eine unüberwindbare Grenze gesetzt.
Wir hoffen sehr, dass die „Corona-Mauer“ spätestens im nächsten Jahr wieder fällt. Wir sehnen diesen „Mauerfall“ herbei.

Pfarrer Achim Schäfer

Abb.: „Blue Marble“, die während des Fluges von Apollo 17 zum Mond am 7. Dezember 1972 entstandene Fotoaufnahme von der Erde (in der zur besseren Wiedererkennbarkeit um 180 Grad gedrehten Version). https://www.nasa.gov/multimedia/imagegallery/image_feature_329.html

AUSLANDSPRAKTIKUM IN CORONAZEITEN - AUS DER PRAXIS IN SPANIEN INS HOMEOFFICE IN DEUTSCHLAND

CELINE MERBOLD ABSOLVIERTE IHR BERUFSPRAKTIKUM AN DER DEUTSCHEN SCHULE IN BILBAO BIS AM 13. MÄRZ 2020 AUFGRUND DER COVID-19-PANDEMIE LANDESWEIT STRENGE AUSGANGSSPERREN VERHÄNGT WURDEN. SPANIEN IST VON DER PANDEMIE BESONDERS STARK BETROFFEN.

Mein Berufspraktikum startete im September 2019 in Bilbao/Spanien. Dort arbeitete ich in einer altersgemischten Kindergartengruppe. Bis zum 13. März zumindest. Im Frühjahr traf dann die weltweite Pandemie auch Spanien und somit auch die Deutsche Schule. Die Kinder und Erzieher sollten sich für einen langen und unbestimmten Zeitraum nicht mehr sehen können. Auf Empfehlung der Kindergartenleitung sind wir Berufspraktikanten schließlich mit schweren Herzen wieder zurück nach Deutschland zu unseren Familien gereist - Mit der Hoffnung irgendwann wieder zurück kommen zu können.

Gemeinsames spielen, essen, lernen und trösten. All das wird gerade durch die weltweite Pandemie uns Erzieher/innen und vorallem den Kindern nicht erlaubt oder ist nur mit einem großen Abstand möglich. Gerade in unserem Beruf ist dies eine besondere Herausforderung. Vorallem dann, wenn die Kinder 1000 km weit entfernt in einem anderen Land wohnen. Nun heißt es flexibel und spontan sein und vielleicht unentdeckte IT Kenntnisse zum Vorschein bringen. So wird nun also per Videochat gemeinsam gebastelt, sich bewegt und auch Bilderbücher betrachtet. Besondere Situationen erfordern nun einmal besondere Maßnahmen!

Nach knapp 10 Wochen in Deutschland und mit jeder Menge neuen Homeschoolingfähigkeiten haben wir das Glück gehabt, endlich wieder nach Bilbao fliegen zu dürfen. Zwar wird der Kindergarten für dieses Schuljahr nicht mehr wieder geöffnet, dennoch konnte man sich von der Schule, demTeam, dem Land und seinem zweiten Zuhause ein bisschen leichter verabschieden.

Celine Merboldt

FACHAKADEMIE INTERNATIONAL
BERUFSPRAKTIKUM IN SPANIEN

SEMINARTAGE ASYL- IN DEUTSCHLAND ANGEKOMMEN?

BETRETENES SCHWEIGEN- DAMIT ENDETEN DIE BEIDEN SEMINARTAGE „ASYL IN DEUTSCHLAND ANGEKOMMEN?“

WIR STEHEN ZWISCHEN DEN GEBÄUDEN DES ANKERZENTRUMS IN ZIRNDORF UND LASSEN DIE LETZTEN ZWEI TAGE REVUE PASSIEREN.

Wir starteten in den Räumen der Faks und lernten eine Asylsozialberaterin der Hofer Gemeinschaftsunterkunft kennen. Sie berichtete uns von den Fällen, mit denen sie täglich konfrontiert wird und zeigte uns im Anschluss die Räume der Gemeinschaftsunterkunft am Schollenteich. Wir erhielten Einblick in eine, uns fremde Lebenswelt und realisierten die Tragik des Lebens in einer Asylunterkunft. Spätestens jetzt wurde jedem Teilnehmer des Seminartages klar, der Sozialneid, der vor allem in sozialen Netzwerken an der Tagesordnung zu sein scheint, ist definitiv unbegründet. Dies bestätigte sich auch am nächsten Tag, bei der Besichtigung des Ankerzentrums in Zirndorf. Trotz der, für uns erschreckenden Einblicke, wurden wir stets freundlich und neugierig empfangen. Verblüfft waren wir über das Engagement und die Zusammenarbeit zwischen den Geflüchteten und dem (teils ehrenamtlichen) Personal. So wird beispielsweise das Angebot der Teilnahme an Schul- und Sprachunterrichten, innerhalb des Ankerzentrums, gerne genutzt und dankbar angenommen. Neben den vielen Eindrücken, die wir sammeln durften, wurde uns auch der Ablauf des Asylverfahrens sowie weitere Theoretische Inhalte dargestellt und erläutert. Hierbei wurde deutlich, wie wichtig es wäre das Asylverfahrens zu vereinfachen und umfangreiche finanzielle Mittel (z. B für psychologische Betreuung) bereitzustellen.

Während wir alle Eindrücke erneut besprechen, sind sich alle Teilnehmer einig, die uns gebotenen Einblicke werden uns in Zukunft begleiten und in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Außerdem sollten diese Einblicke viel mehr Menschen zur Verfügung gestellt werden, vielleicht könnte man so den vielen Vorurteile und Fehlinformationen, die nicht nur in den sozialen Netzwerken kursieren, entgegenwirken.

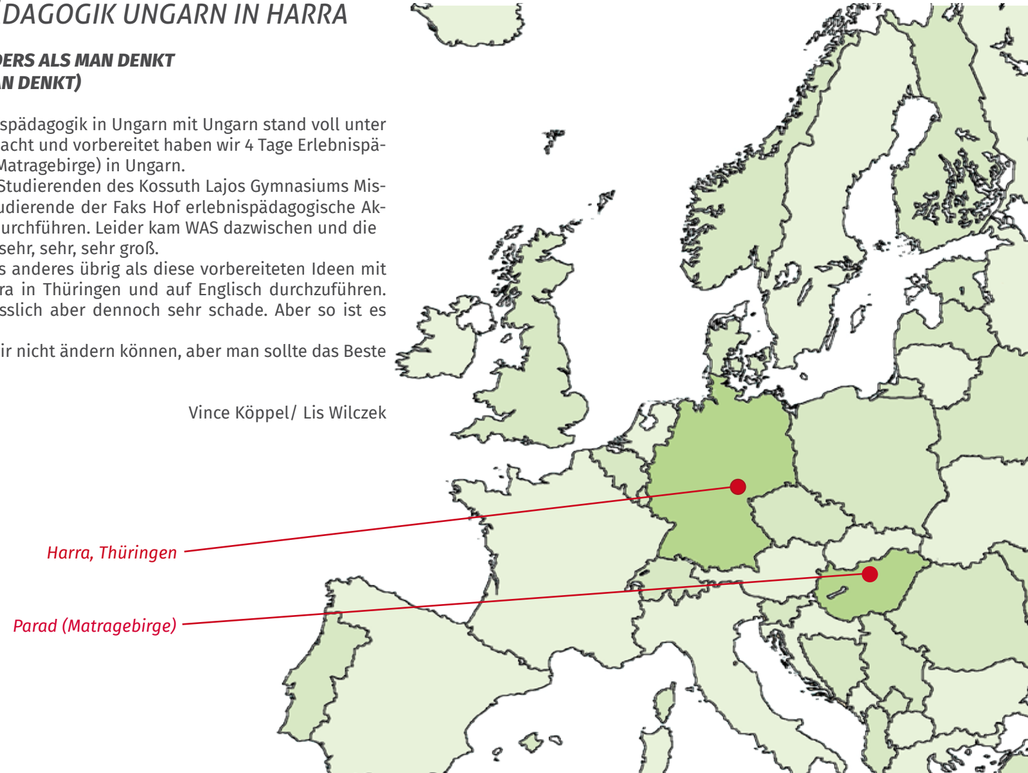
Leonie Schemmel, Berufspraktikantin

ERLEBNISPÄDAGOGIK UNGARN IN HARRA

OFT WIRD ES ANDERS ALS MAN DENKT
(...ODER WEIL MAN DENKT)

Die Übung: Erlebnispädagogik in Ungarn mit Ungarn stand voll unter diesem Motto. Gedacht und vorbereitet haben wir 4 Tage Erlebnispädagogik in Parad (Matragebirge) in Ungarn.
Zusammen mit 10 Studierenden des Kossuth Lajos Gymnasiums Miskolc wollten 10 Studierende der Faks Hof erlebnispädagogische Aktionen in Ungarn durchführen. Leider kam WAS dazwischen und die Enttäuschung war sehr, sehr, sehr groß.
So blieb uns nichts anderes übrig als diese vorbereiteten Ideen mit uns selber, in Harra in Thüringen und auf Englisch durchzuführen. Bestimmt unvergesslich aber dennoch sehr schade. Aber so ist es nun mal:
Es gibt Dinge die wir nicht ändern können, aber man sollte das Beste daraus machen.

Vince Köppel/ Lis Wilczek



PARTNERSCHAFT MIT DEM EVANGELISCHEN KOSSUTH LAJOS GYMNASIUM / PÄD. FACHMITTELSCHULE IN MISKOLC / UNGARN

IM RAHMEN UNSERER NUNMEHR 12-JÄHRIGEN PARTNERSCHAFT HOSPITIERTEN IN DIESEM JAHR WIEDER FÜR VIER WOCHEN VIER STUDIERENDE AUS MISKOLC AN UNSERER FACHAKADEMIE UND ABSOLVIERTEN EIN PRAKTIKUM IM THERAPEUTISCH PÄDAGOGISCHEN ZENTRUM (TPZ) DER LEBENSHILFE E. V. IN HOF. IN DEN U. A. MOTIVATIONSBRIEFEN STELLEN SIE SICH VOR.

An unserer Fachakademie erleben die Studierenden aus Miskolc den Unterricht in ausgewählten Fächern und nehmen an unserem schulkulturellen Leben teil. Wichtig sind natürlich auch die Begegnungen und gemeinsamen Unternehmungen mit unseren Studierenden.
Im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum in Hof arbeiten die Gaststudierenden in der Heilpädagogischen Tagesstätte und im integrativen Kindergarten des Montessori-Kinderhauses mit, lernen pädagogische Konzeptionen und das Leben in der Einrichtung kennen. Seit 10 Jahren besteht für unsere Gaststudierenden aus Ungarn diese Möglichkeit eines mehrwöchigen Praktikums. Das war für alle Beteiligten Grund genug für einen kleinen gemeinsamen Festabend. Wir danken den Verantwortlichen und den Mitarbeitenden im TPZ für die hervorragende Praktikumsbetreuung unserer Gaststudierenden.

UNSERE GASTSCHÜLER AUS UNGARN: MOTIVATION LETTERS
(Praktikum: 16.2.-14.3.2020)

„My name is Laura Bodor.
I am 19 years old. I am from Hungary Újharangod.I have a big family with one brother and one sister an older and younger... I attend to Kossuth Evangelist secondary School. i have alredy passed my final exam, now .I study in 13 rd year. I will be a pedagogical assistand when i finish my studies.This is great apportuny for me to gain nem experience abroad. ... In my free time i like it singing.I wold like to work in primary school, with younge agegroup. Thank you."

„My name is Bence György.
I am nineteen years old. I am from Hungary, I live in a flat in Miskolc with my brother.... I attend to Kossuth Lajos Secondary School. I am already passed the school leaving exam. Now I am doing a vocational training. This is a great opportunity to gain more experience abroad. I can attach it to my CV in the future. This training can help me to learn how to handle people with special-needs, and I can try myself out in a working situtation and gain experience. In my freetime I love to play football, basketball and go to gym."

„My name is Anna Lecsek,
I am 19 years old. I am from Hungry, Felsőkelecsény. I have a big family ... We live in hause with a garden, but during the weekend because of my studies. I live in a student hostel in Miskolc. I study this major because I love helping others and I can imagine myself in this area. I am currently going to different practice places for example:kindergarden, school,foundation,autistic house.My job here is to help them in their day-to day activities and help the people who work there and I get practical experience. Based on my experience so. far, I can work very well with them and enjoy what I do. I have a high level of empathy and tolerance which helps me even more in this field.I am really excited about the opportunity to travel abroad. Lots of positive experiences and motivation for further learning. I can imagine a future in the field of pedagogy within that, as a kindergarten teacher. They are close to my heart and I can handle them very well.Hope to see you in person soon I can prove my ability in your institution."

„Mein Name ist Tünde Major.
Ich bin 18 Jahre alt. Ich wohne in Emőd mit meinem Vater und mit meinen 3 Schwestern. Ich lebe in einem Einfamilienhaus mit großen Garten. In meiner Freizeit lese ich, entspanne mich, schaue Serien und verbringe Zeit mit meinen Freunden. Ich gehe gerne ins Theater oder auf ein Konzert. Ich mag wandern, Museen besuchen, schwimmen. In diesem Jahr schreibe ich wieder das fortgeschrittene ungarische Abitur und erhoffe mehr Punkte für die Aufnahmeprüfung an die Uni zu bekommen. Ich möchte mit Sonderpädagogik weiterstudieren. Ich bewerbe mich in Eger, Miskolc und Debrecen. Ich interessiere mich sehr für Sprachtherapie, Autismus, oligophrene Pädagogik. Im Sommer versuche ich, die deutsche Sprachprüfung abzulegen. Ich möchte nach Hof, um neue Erfahrungen zu sammeln. Das ist eine sehr gute Gelegenheit um Erfahrungen zu sammeln und ich möchte sie nutzen. In einer neuen Umgebung sein, mit neuen Situationen umgehen, neue Leute treffen müssen. Aufgrund meiner Deutschkenntnisse wäre es eine sehr gute Erfahrung. In den 4 Wochen könnte ich mich sprachlich weiterentwickeln. Dies würde sich später als nützlich erweisen. Ich bin hochmotiviert und freue mich auf die mehrseitige Tätigkeit."

Pfarrer Schäfer

Foto v. l. n. r. (anl. der Verabschiedung vor dem Gebäude des TPZ)
Hintere Reihe: Alexandra Wunderlich (TPZ), Katharina Dorschky (TPZ), Denise Bittermann (TPZ), Franz Bauer (Übesetzer), Achim Schäfer (Direktor der Fachakademie), Werner Köppel (Dozent an der Fachakademie)
Ina Ackermann (TPZ); Anita Csolák, (Praktikantin) , Zsofi Gurzó (Praktikantin), Ivett Kapros (Praktikantin),
Vordere Reihe: Ina Ackermann (TPZ), Tünde Major (Pratikantin aus Miskolc), Bence György (Pratikant aus Miskolc), Laura Bodor (Pratikantin aus Miskolc), Anna Lecsek (Pratikantin aus Miskolc), Heike Scherkus (TPZ)

KURZER ÜBERBLICK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER PARTNERSCHAFT MIT DEM EVANGELISCHEN KOSSUTH LAJOS GYMNASIUM / PÄD. FACHMITTELSCHULE IN MISKOLC / UNGARN

10/2008	Vermittlung einer Schul- und Ausbildungspartnerschaft zwischen der Fachakademie für Sozialpädagogik in Hof und dem Evangelischen Kossuth Lajos Gymnasium / der Pädagogischen Fachmittelschule in Miskolc / Ungarn durch die Evangelische Schulstiftung in Bayern
2 / 2009	Erstbesuch einer Hofer Delegation in Miskolc
10 / 2009	Teilnahme der Fachakademie mit zwei Lehrkräften an der Hospitationswoche für Lehrkräfte an evangelischen Schulen in Miskolc
3 / 2010	Besuch einer Delegation aus Miskolc in Hof (Schulleiter und Lehrkräfte)
4 / 2010	4 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen
10 / 2010	Zwei Lehrkräfte aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie im Rahmen der Hospitationswoche für Lehrkräfte an evangelischen Schulen
1 / 2011	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an der Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ) in Hof
4 / 2011	4 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen
10 / 2011	4 Lehrkräfte der Fachakademie hospitieren in Miskolc im Rahmen der Hospitationswoche für Lehr kräfte an evangelischen Schulen
1 / 2012	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an der Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
3/4 2012	4 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen
1 / 2013	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
3 / 2013	Besuch einer Delegation aus Miskolc in Hof (Schulleiter und Lehrkräfte) anl. des Festakt zum Abschluss der Generalsanierung unseres Fachakademiegebäudes
4 / 2013	4 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen

1 / 2014	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
5/6 2015	4 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen
6 / 2015	3 Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
2 / 2016	Besuch einer Hofer Lehrer-Delegation in Miskolc u. Absprachen zu einem neuen Kooperationsvertrag
5/6 2016	2 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen
6 / 2016	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
3 / 2017	Besuch einer Delegation aus Miskolc: Schulleiter Hr. R. Vigh und Lehrkräfte
4 / 2017	Erlebnispäd. Projekt von Studierenden der Fachakademie mit Schülern aus Miskolc in Miskolc
2/3 2018	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
5 / 2018	Erlebnispäd. Projekt von Studierenden der Fachakademie mit Schülern aus Miskolc in Miskolc
5 / 2018	*Gemeinsame Feier in Miskolc: 10jährige Partnerschaft*
6 / 2018	3 Studierende der Fachakademie absolvieren in sozialpädagogischen Einrichtungen in Miskolc ein Praktikum und lernen die Partnerschule kennen
2 / 20193	Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof
4 / 2019	Erlebnispäd. Projekt von Studierenden der Fachakademie mit Schülern aus Miskolc in Miskolc
2/3 2020	4 Studierende aus Miskolc hospitieren an unserer Fachakademie und absolvieren ein Praktikum im Therapeutisch Pädagogischen Zentrum (TPZ, Lebenshilfe) in Hof

Pfarrer Achim Schäfer 4 / 2020

ERLEBNISBERICHT UNSERER SPORTHALLE

(URSE WENDEL NOTIERTE DIESE ZEILEN IM AUFTRAG „IHRER“ SPORTHALLE)

Ich freue mich sehr, dass meine „Chefin“ für mich meine Erlebnisse aus dem vergangenen Schuljahr verfasst.
Das Fachakademiejahr hat wie immer begonnen. Zu Beginn sind alle im Veranstaltungsfieber und besuchen mich. Nach anfänglichen Turbulenzen besinnen sich dann alle auf den Ursprungsgedanken einer Sporthalle zurück. Ich begegne den jüngeren und älteren Sportlern in Sportkleidung und Turnschuhen. Von montags bis samstags bin ich dann mehr oder weniger ausgelastet. Die Sportler sind in der Regel fröhlich, begeistert und mit positiven Emotionen besetzt, wenn sie mich wieder verlassen. Mittwochnachmittags ist bei mir Ausnahmezustand. Es wird besonders laut und quirlig. Meine kleinen Freunde von der Kita Emilia kommen aus der Nachbarschaft und dann geht es so richtig zur Sache. Das alles ist der normale Sporthallenalltag. Sonntags ist in der Regel mein Ruhetag. Die Geräte und ich genießen die Stille.

Dann war plötzlich alles etwas anders. Ich werde das nie vergessen - es war am Ende der Herbstferien und es war Sonntag. Aufgeregte Studierende rannten umher und räumten beinahe alle meine Geräte aus den Garagen. Es sah sehr einladend aus. Kurz darauf kamen auch Familien – nein nicht eine oder zwei Familien – es waren sooooo viele und das an einem Sonntag! „Ich traute meinem Hallenboden nicht.“
Es wurde fröhlich, laut, roch etwas „schweißig“ und so kurz vor Ende beteiligten sich auch noch die Eltern. Ich war froh und ziemlich kaputt, als die Geräte wieder aufgeräumt waren. Doch das war noch nicht alles. Die Studierenden wurden ganz ausgelassen und tanzten wie verrückt umher: „ After Show Party“ nannten sie das. Montags ging natürlich alles wie gewohnt weiter und ich sehnte den nächsten Sonntag und die Ruhe herbei!

Die sonntägliche Ruhe hielt nicht lange an, es wurde verkündet, dass noch im November Ninja Warrior bei mir stattfinden soll. Dieses Mal musste die Bühne als Zuschauertribüne herhalten und es gab sogar einen Sporthallensprecher. Mir glühten die Ohren, die Fenster wackelten und der Boden bebte bei all den jungen und älteren Sporttreibenden Gästen. Zum Glück war auch dieser Tag irgendwann vorbei und meine Kollegen - die Sporthallengeräte und ich - wir waren sehr kaputt. Ich sehne den Dezember herbei. Während der Praktikumszeit kann ich – zumindest zu gewissen Zeiten- etwas durchatmen.

Nicht so in diesem Jahr! Es war im Dezember und es war ein Samstag. Früh morgens bekam ich Besuch von Schneemännern, Eiskristallen, Schneeflocken ... und Studierenden.
Von früh morgens bis in die Abendstunden ging das bunte Treiben. Aufgeregte Familien gingen ein und aus. Die meisten Eltern haben ihre Kinder bei mir in der Sporthalle gelassen und kamen erst später wieder, um ihre Kinder abzuholen. Natürlich war es sehr laut bei mir, denn welches Kind will freiwillig das Winterwonderland wieder verlassen?
So langsam geht es echt an unsere Substanz und auch die Sporthallengeräte stöhnen und ächzen. Gerade die Weichbodenmatten, die kurz vor dem Ruhestand stehen, sind schwer belastet. Wenn das 2020 so weitergeht, müssen wir uns eine Gewerkschaft suchen!
Weihnachten näherte sich und auch für mich begann die „stille Zeit“.

Das neue Jahrzehnt startete und aufgeregte Studierende trudelten ein, es war Sonntag. Eine Vielzahl an Geräten wurde in der Sporthalle aufgebaut. Dieses Mal noch anspruchsvoller. Wer besucht mich denn heute? Die Besuchergruppe verhielt sich anders. Sie kamen vorsichtig herein, schauten sich skeptisch um und probierten irgendwelche Tricks und Moves. Parcours Challenge wurde es genannt. Was die sich alles getraut und versucht haben. Meine Türen zitterten.

Es ist Februar und es ist ein Sonntag! Dieses Mal wird nicht nur der Geräteraum leer geräumt, nein, dort werden Schwarzlichtröhren aufgebaut und eine chill out area wird errichtet. Wird das heute eine Danksagung der Studierenden an mich und meine Geräte? Werden meine Sporthallengeräte jetzt eingeladen und bedient? Oh nein, weit gefehlt! Jugendliche messen ihre Muskelkraft. Die Sporthalle ähnelt einer „Muckibude“ und zusätzlich sind Sporthallengeräte so angeordnet, dass mir „das Feuer aus den Fenstern flammt“!!! Das Motto war „Lasertag Abklatsch“ und beim großen Finale konnte ich nicht erkennen, wer jetzt mehr Spaß hatte, die Studierenden oder die Jugendlichen! Am Abend kehrte nach diesem „burner“ wieder Ruhe bei mir ein - bevor es montagmorgens natürlich wieder direkt weiterging.

Im Frühjahr und Sommer wird es immer etwas ruhiger in der Sporthalle. Kein Wunder, denn die Natur um mich herum ist schön und vielseitig. Da bewegen sich die Menschen natürlich gerne draußen. Doch als Treff- und Heimkehrpunkt werde ich normalerweise schon immer benützt.
NORMALERWEISE - Was ist eigentlich in diesem Jahr los? Es ist seit einiger Zeit wie ausgestorben! Ich sehne mich so nach der Zeit zurück, in der jede Ecke, jeder Winkel, jedes Sportgerät benutzt wird und ich Trubel, Heiterkeit, Schweiß, Emotionen, Freundschaften miterleben darf. Ich hoffe, dass ihr Euch alle sehr bald wieder „blicken“ lasst und mein Sporthallendasein mit ECHTEM LEBEN füllt und damit meinem Leben einen Sinn gebt.
Ich soll Euch von meinen Sporthallengeräten herzlich grüßen, denn auch die vermissen Euch sehnlichst!
Danke, dass ihr mich so eifrig nützt. Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen!

Eure Sporthalle

BESUCH DES ERIKA-FUCHS-HAUS

Viele von uns sind mit den Geschichten von Donald Duck und seinen Abenteuern in Entenhausen aufgewachsen - ein Grund sich mit dem Medium Comic einmal näher auseinanderzusetzen und Chancen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auszuloten. Schließlich trifft im Comic Literatur auf bildende Kunst.

Im Rahmen des Unterrichts in Kunst- und Werkpädagogik besuchten die Unterkurse in der Erzieherausbildung das Erika-Fuchs-Haus - Museum für Comic und Sprachkunst in Schwarzenbach / Saale. Bei der Führung durch die Dauerausstellung konnten die Studierenden Leben und Werk von Erika Fuchs und ihr Schaffen in den Kontext allgemeiner Comicgeschichte kennenlernen.

Bernd Neumann

MEDIENTAG DER FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK IN HOF

Am 15.11.2019 fand an unserer Fachakademie ein interaktiver Tag zum Thema Medien statt. In drei Zeitschienen konnten die Studierenden des Unterkurses zwischen insgesamt 18 verschiedenen Workshops die Einheiten wählen, welche sie am meisten ansprachen.
Alle Workshops wurden von den Oberkursen vorbereitet und durchgeführt und auch die Tagesorganisation wurde von einer Gruppe Oberkurslern übernommen.
Zur Auswahl standen Arbeitsgruppen, die sich unter anderem mit sozialen Netzwerken, Fernsehsendungen, digital begleiteten Geländespielen, Computerspielen, Apps und Programmen auseinandersetzten. Die Studierenden mussten sich in Sachen Medienkompetenz, Schauspiel und Fotografie beweisen und körperlicher Einsatz, Kreativität und künstlerische Begabung waren gefragt.
So hatten beispielsweise die Teilnehmer des Workshops „Synchronisieren“ die Aufgabe, Filmsequenzen mit ihren eigenen Stimmen und Texten zu verfremden.
In „Computerspiel live“ konnten sich die Studierenden ihre eigene Mario-Kart Rennstrecke durch die Turnhalle bauen und den Parkour anschließend selbst mit Rollbrettern als GO-Karts nachfahren.
Mit Hilfe einer App und mühseliger Arbeit wurde bei „Stop-Motion“ aus hunderten Einzelbildern, die selbst geknetete Figuren oder Playmobil-Szenen dargestellten, ein Trick-Film gemacht.
Desweiteren wurden eigene YouTube Videos und Challenges gedreht, außerdem bestand die Möglichkeit mit Hilfe eines Greenscreens an andere Orte zu reisen.
Ein Prävention-Workshop befasste sich zudem mit Gefahren im Internet. Hier konnten sich die Teilnehmer unter anderem einen imaginären Social-Network-Account anlegen und entscheiden, welche Informationen sie ins Netz stellen würden.
Zum Abschluss jeder Aktivität gab es eine schriftliche oder mündliche Reflexion, in der die Studierenden ihre Kritik zum Workshop äußern konnten. Es wurde aber auch über neu erworbene Erkenntnisse und Kompetenzen sowie die Durchführung mancher Methoden in der Praxis gesprochen.
Die Rückmeldungen der Teilnehmer aus dem Unterkurs waren bereichernd und anregend und sowohl für Unter-, als auch Oberkursler war der Medientag eine willkommene und inspirierende Abwechslung zum Schulalltag, bei der sich die Studierenden aller Kurse ein Stück näher kamen. Somit tragen interaktive Thementage durch die gemeinsamen Erlebnisse immer positiv zur Bildung einer Schulgemeinschaft bei.

Simon Lutz OK1

Abb. oben: Cristian Carl, Studierender in der Erzieherausbildung: Nachstellung des Gemäldes „In A Roman Osteria“ von Carl Bloch (Abb. oben rechts). Das Bild wurde mit nur einer Person nachgestellt.

UND DAS SOLL KUNST SEIN? - DAS KANN ICH AUCH!

SO LAUTETE EIN GEMEINSAMER ARBEITSAUFTRAG FÜR DIE FÄCHER MUSIK- UND KUNST- / WERKPÄDAGOGIK.

Das berühmte Getty Kunstmuseum in Los Angeles hatte auf Twitter seine (virtuellen) Besucher herausgefordert, ein Kunstwerk zuhause mit Alltagsgegenständen oder sogar mit sich selbst darzustellen. Diese in der Quarantäne nachgestellten Kunstwerke wurden der Hype im Netz. Wir haben diese Herausforderung an unsere Ober- und Unterkurse weitergegeben. So bestand der erste Teil des Arbeitsauftrages darin, ein Kunstwerk auszusuchen, es mit sich selbst und/oder Alltagsgegenständen nachzustellen, ein Foto zu machen und es dem Original gegenüber zu stellen. Im zweiten, musikalischen Teil sollten die Studierenden dann ein Musikstück auswählen, dass ihrer Meinung nach besonders gut zu dem dargestellten Bild passt und ihre Auswahl auch begründen.
Wir waren von der Umsetzung und den vielen tollen kreativen Ideen, die wir erhalten haben, begeistert. Herzlichen Dank dafür!

Astrid Döberlein, Lis Wilczek und Bernd Neumann

Sarah Degelmann, Studierende in der Erzieherausbildung

Nachgestelltes Bild: „Sunflowers“ von Vincent van Gogh (1889)
Lied: „Sonnenblumenlied / Sonnenblumen leuchten weit“
von Thomas Koppe

Anonym, Studierende in der Erzieherausbildung

Nachgestelltes Bild: „Rudolf II of Habsburg as Vertumnus“
von Giuseppe Arcimboldo
Lied: „Danke für die Früchte“ von Stephen Janetzko.

„Komm, lass uns die Welt bemalen, In Regenbogenfarben
Wir wollen sie überall, Regenbogenfahnen.
Komm! Komm, lass die Welt erstrahlen, In Regenbogenfarben
Man sieht sie überall, Regenbogenfahnen.“

Johanna Weiser, Studierende in der Erzieherausbildung
Nachgestelltes Bild: „Portrait of an Woman“
von Alexej von Jawlensky (1912)
Lied „Regenbogenfarben“ von Kerstin Ott
(daraus stammen auch die Zeilen oben)

Anna-Maria Rausch,
Studierende in der
Erzieherausbildung

Nachgestelltes Bild:
„Passion“ von
Romero Britto
Musik: „Shimabalaiê“
von Maria Gadù

Chantal Männel, Studierende in der
Erzieherausbildung

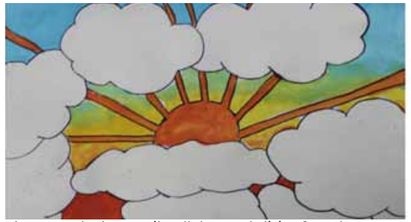
Nachgestelltes Bild: „Girl with a pearl earring“
von Johannes Vermeer
Dazu passendes Lied: „Griets Theme“ von dem
Komponisten Alexandre Desplat aus dem Musikalbum „Girl With A Pearl Earring.“

BILDGESCHICHTEN ZU EINEM LIED

In einem weiteren gemeinsamen Arbeitsauftrag in Musik- und Kunst/Werkpädagogik sollten die Studierenden der Unterkurse den umgekehrten Weg gehen. Die Aufgabe bestand darin, ein Musikstück auszuwählen, das sie bewegt, inspiriert, berührt und anhand dieses Musikstückes eine Bildgeschichte zu entwickeln. Orientieren konnten sie sich hierbei am Inhalt sowie an musikalischen Eigenschaften des Stückes wie z.B. Instrumentierung, Klangfarbe und Dynamik .Die Bildgeschichte konnte sowohl als Fotografie als auch mit klassischen bildnerischen Mitteln (Malerei/ Zeichnung/ Comic/ Collage ausgeführt werden.
Auch hier haben wir uns über die tollen und vielseitigen Ergebnisse gefreut!

Astrid Döberlein und Bernd Neumann

Imagine there's no heaven. It's easy if you try. No hell below us.



Above us only sky. Imagibe all the people living for today.

Imagine there's no countries. It isn´t hard to do. Nothing to kill or die for.

And no religion too. Imagine all the people living life in peace.

 Abb. oben u. folgende Seite: Lena Schulte, Studierende in der Erzieherausbildung: Bildgeschichte zum Lied „Imagine" von John Lennon.

Imagine no possesions. i wonder if you can.

You may say i´m a dreamer. But i´m not the only one.

You may say i´m a dreamer. But i´m not the only one.

I hope some day you´ll join us. And the Worls will be as one.

No need for greed or hunger. A brotherhood of man.
Imagine all the peoble sharing all the world.

I hope some day you´ll join us and the worls will be as one.

118 *Abb. oben: Mustafa Mazioglu, Studierender in der Erzieherausbildung: Bildgeschichte zum Song „Fake My Own Death" von Sum 41*

WÄHLBARE UNTERRICHTSANGEBOTE FÜR STUDIERENDE IN DER ERZIEHER/-INNEN-AUSBILDUNG IM ZWEITEN STUDIENJAHR

Als private und staatlich anerkannte Fachakademie sind wir im Rahmen der Gesetze frei, über Lehrstoff und Formen der Unterrichtsorganisation zu entscheiden.
Wir bilden aus Pflicht-Stundenanteilen in den u. a. Fächern verschiedene wählbare lehrplankonforme Angebote. Mit ihrer Auswahl können die Studierenden einem eigenen thematischen Interesse innerhalb eines Pflichtfaches nachgehen. Die Angebote finden kursüberreifend in jeweils 4-Stunden-Blöcken statt. Leider konnten pandemiebedingt nicht alle Angebote stattfinden wie geplant.

Pfarrer Achim Schäfer 4/2020

FÄCHER	***UNTERRICHTLICHE ANGEBOTE***
KUNST- UND WERKPÄDAGOGIK	***HERSTELLUNG VON PAPIERKLEIDERN MIT AUSSTELLUNG*** ***ERFINDUNG VON KLANGOBJEKTEN MIT AUSSTELLUNG***
MUSIK- UND BEWEGUNGSPÄDAGOGIK	***SCHWARZLICHT-THEATER*** ***STREETDANCE / LIFE-STYLE-SPORTS*** ***GELÄNDE- UND STADTSPIELE***
THEOLOGIE UND RELIGIONSPÄDAGOGIK	***INTERRELIGIÖSE U. INTERKULTURELLE PÄDAGOGIK*** ***GRENZEN MENSCHLICHEN LEBENS BEDENKEN*** ***RELIGIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTE***

MÄRCHENHAFTE PAPIERKLEIDER

Eigentlich war alles vorbereitet: die in Kleingruppen aus Papier gefertigten Kleider zu einer Märchenerzählung hätten nur noch angezogen werden müssen. Der ehrgeizige und geldgierige Schneider aus „des Kaisers neue Kleider“, die vorwitzige „Rapunzel“ oder die schlaue und mutige „Allerleirauh“ standen praktisch in den Startlöchern.
Eine Choreografie war ausgearbeitet, die Studierenden hatten kurze Szenen zu ihrem Märchen vorbereitet, passende Musikstücke waren ausgewählt, und der Märchenerzähler eins von den Studierenden selbstgeschriebenen Märchens sollte den Rahmen für die Modenschau am Kunst- und Kulturabend bilden...
...leider konnte pandemiebedingt die Präsentation nicht stattfinden. Eines ist gewiss: Ihr hättet eine tolle Show hingelegt und das Publikum begeistert, so wie ihr mich während des Unterrichts mit euren Ideen begeistert habt,

Bernd Neumann

FLEXIBLES ANGEBOT „ STREETDANCE UND SCHWARZLICHTTHEATER“

DIE ZEIT WAR GEKOMMEN. ENDLICH DURFTEN WIR UNSERE FLEXIS WÄHLEN.

Ich konnte mich noch genau an das Tanzvideo aus dem letzten Jahr erinnern, welches beim Kunst- und Kulturabend 2019 gezeigt wurde. So fiel mir die Wahl ganz leicht. Natürlich entschied ich mich für das Flexi Streetdance/Schwarzlichttheater. In der ersten Stunde versammelten wir uns mit den Dozentinnen Lis Wilczek und Urse Wendel im Rhythmikraum. Hier bekamen wir eine kurze Einführung in die nächsten Wochen. Schnell bemerkten wir unsere unterschiedlichen Stärken und teilten uns nach den Präferenzen in eine Streetdance-Gruppe und eine Schwarzlichttheater-Gruppe ein. Lis Wilczek hatte die Choreographie für den Tanz bereits geplant und brachte sie uns

Schritt für Schritt bei. Die gute Laune in der Gruppe hat uns das Erlernen gleich erleichtert. Immer wieder bekamen wir einen Einblick in die kreative Umsetzung der jeweils anderen Gruppe.

Ende Januar fuhren wir nach Prag. Prag ist bekannt durch die vielfältige Schwarzlicht-Theater-Szene. Nachdem „ Einchecken“ im Hotel wurde erstmals auf dem Marktplatz mitten in der Stadt eine Tanzvideo gedreht. Die besuchte Schwarzlicht-Theatershow am Abend entsprach leider nicht den Erwartungen. Der Oberfranke würde sagen: „Es war nicht schlecht aber auch nicht gut“. Toll war allerdings, dass die Schauspieler nach der Show den Studierenden aus Hof die Bühne freimachten und so konnte die Streetdance – Choreographie auf tschechischen Brettern präsentiert werden.
Auch blieb die Karlsbrücke von Tanzeinlagen nicht verschont und Prag ist immer eine Reise wert.
Zurück in Hof wurden noch einige Filmsequenzen auf dem Dach der Turnhalle und dem Skaterparkgedreht, um das Video zu vervollständigen. Gemeinsam hatten wir viel Spaß Neues auszuprobieren.

Nadja El Sayed / Lis Wilczek

ÜBUNGSANGEBOTE FÜR STUDIERENDE IN DER ERZIEHER/-INNEN-AUSBILDUNG

Unterrichtliche Übungen in den beiden Studienjahren dienen der Vertiefung von fachlichen Kenntnissen und ermöglichen den Studierenden eine eigene berufliche Schwerpunkt-setzung. Die Übungen stehen im Kontext mit Fächern, Lernfeldern, sozialpädagogischen Förderschwerpunkten, Zielgruppen oder mit Arbeitsfeldern. Aus der breiten Angebotspalette an unserer Fachakademie können die Studierenden frei wählen. Am Ende ihrer Ausbildung müssen sie die verpflichtende Teilnahme an sechs Übungen nachweisen. In den Übungen wird z.T. fächerverbindend und im Team-Teaching gearbeitet. Leider konnten in diesem Jahr pandemiebedingt nicht alle angebotenen Übungen stattfinden oder zuende geführt werden.

Pfarrer Achim Schäfer 4/2020

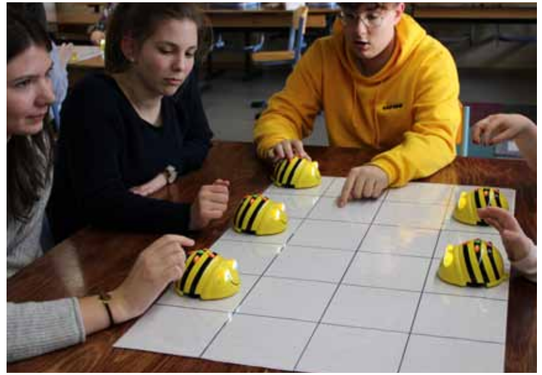
FÄCHER / AUSBILDUNGSBEREICHE	*UNTERRICHTLICHE ANGEBOTE*
PRAXIS- UND METHODENLEHRE / BEWEGUNGSPÄDAGOGIK /	*ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: AUSBILDUNGSMESSEN / BERUFSBERATUNG IN REALSCHULEN* *MÄDCHENORIENTIERTE ERLEBNISPÄDAGOGIK* *NORMALITÄT – WAS IST DAS?* *UMGANG MIT STRESS IN THEORIE UND PRAXIS* *ERLEBNIS WINTER: PLANUNG / DURCHFÜHRUNG EINER WOCHENENDFREIZEIT* *KLETTERN MIT KINDERN / JUGENDLICHEN* *SCHWIMMEN / DLRG-SCHEIN* *KANUTOUR / RAFTING AUF DER SAALE* *PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG EINES SPIELPLATZFEST IN HOF* *ERLEBNISPÄDAGOGIK IN UNGARN: STUDIERENDE AUS HOF UND MISKOLC / UNGARN* *GESTALTUNG EINES SPIELPLATZFESTES* *SELBSTBEHAUPTUNG / UMGANG MIT GEWALTTÄTIGEN KONFLIKTEN* *ÜBUNGSLIZENZ TRAINER C: KINDERTURNEN: „HÜPFEN, SPRINGEN, TURNEN“* *IMPROVISATIONSTHEATER*
PRAXIS- UND METHODENLEHRE / KUNSTPÄDAGOGIK	*„SCHULE OHNE RASSISMUS“ (SOR): FILMPROJEKT „INKLUSION“*

RECHT / KUNSTPÄDAGOGIK	*„GRENZEN ÜBERWINDEN“: 30 JAHRE MAUERFALL (FOTOKURS)*
GESUNDHEITSPÄDAGOGIK	*SCHÜLERFIRMA „FITFOOD“: LEITUNG DER CAFETERIA / GESUNDE ERNÄHRUNG* *PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN: „WENN KLEINE LEUTE GROSSE FRAGEN STELLEN“*
LITERATUR- UND MEDIENPÄDAGOGIK	*KREATIVE BILDERBUCHBETRACHTUNG UND BESUCH: KINDERTHEATER*
LITERATUR-UND MEDIEN-PÄD./ MATH.-NATURW. BILDUNG	*BIENENROBOTER BEE-BOT: PROGRAMMIEREN FÜR UND MIT KINDERN*
INSTRUMENTALUNTERRICHT / MUSIKPÄDAGOGIK	*GITARRE: ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE / BAND* *UKULELE: ANFÄNGER* *KLAVIER: ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE* *„OPEN EAR“ - KONZERT*
THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK	*SPIRITUELLE ERFAHRUNGSRÄUME*
THEOLOGIE / RELIGIONSPÄD. / KUNST-U. WERKPÄDAGOGIK	*GESTALTUNG EINES MEDITATIONSRAUMES*

ÜBUNG „BEE-BOT"

Bei unserem ersten Treffen standen sie schon bereit, kleine gelb-schwarze Wesen, mit Tasten auf dem Rücken, großen Augen und einem lachenden Mund. (Die sind ja süß!) Bevor wir jedoch eine Biene nehmen und einfach mal herum probieren durften, machten wir einige Aufwärmübungen zum Programmieren. Wir programmierten uns gegenseitig und bewegten uns dann, je nach „einprogrammierten Befehlen" durch den Raum. Das war ja noch einfach. Viel komplizierter ging es in der zweiten Aufgabe zu, bei der wir eine Bauanleitung mittels Code für eine andere Person schreiben sollten. Aber auch das hatte sehr gut geklappt, obwohl man das schon ziemlich viel nachdenken musste. Nach dieser Einführung ins „Coding" (Programmieren), ging es dann endlich an die Bienenroboter.
Jede Biene hat vier Pfeiltasten (vorwärts, rückwärts, Rechtsdrehung um 90°, Linksdrehung um 90°), eine GO-Taste, eine Lösch-Tasche (X) und eine Pause-Taste (II). Mit Hilfe dieser Tasten wird der Bee -Bot gesteuert. (Pro Tastendruck auf eine der Pfeiltasten bewegt sich der Roboter nach dem Betätigen der GO-Taste eine vorprogrammierte Distanz in die gewünschte Richtung oder dreht sich um 90° in die gedrückte Richtung. Hier können bis zu 40 Befehle hintereinander eingegeben werden, die dann nach Betätigen der GO-Taste vom BeeBot selbständig abgefahren werden. Dazu gibt es die Möglichkeit sich an gegebenen Spielplänen zu orientieren oder aber einfach Distanzen selbst abzuschätzen und die Biene einen beliebigen Weg fahren zu lassen.)
Einen BeeBot programmiert man also - und sobald die Go-Taste gedrückt wird, führt der Bienenroboter alle Befehle (das Programmierte) nacheinander aus.
Aus den ersten Versuchen entwickelten sich rasch verschiedene Spiele und sogar eine Choreographie mit mehreren Bee - Bots. (Wir befassten uns mit den unterschiedlichen Materialien und Spielplänen, die uns zur Verfügung gestellt wurden und hatten viel Spaß beim Spielen und Ausprobieren). Da kam das Kind in jedem von uns ganz auf seine Kosten. Gleichzeitig sprudelten aus uns die Ideen nur so heraus, wie man die Bee - Bots noch einsetzen und welche Bereiche man damit fördern könnte. Die Kinder können dabei zusammen in einer Gruppe arbeiten. In dieser werden Regeln vereinbart. Zudem kann in der Nutzung das Schwierigkeitsniveau dem Kind individuell angepasst werden. Insgesamt wird so die soziale/emotionale Kompetenz gefördert. Ganz beiläufig wird die Kommunikationskompetenz erweitert. Durch das Wahrnehmen der räumlichen Beziehungen auf dem Spielfeld und dem Wege erstellen entwickelt sich die Orientierungs- und Strukturierungskompetenz des Kindes weiter. Diese Kompetenz kann den späteren Mathematikunterricht in der Grundschule erleichtern, besonders in der Geometrie. Durch spielerisches Programmieren sollen Kinder lernen Probleme effektiv und kreativ zu lösen. Erreicht werden kann dies durch verschiedene Spiele und Übungen, das Arbeiten mit einfachen Programmen und/oder das Beschäftigen mit Robotern, wie dem BeeBot. Ganz allmählich bauen die Kinder dabei IT-Kompetenzen und ein Verständnis für die Funktionsweise eines Computers auf – nämlich, dass dieser immer nur Befehle ausführt, die wir ihm durch verschiedene Codes geben.

Kinder sind generell neugierig und die meisten interessieren sich auch für Technik. Umso attraktiver und faszinierender ist es, selbst zum Programmierer zu werden und zu erfahren und zu erleben, wie ein Computer auf Befehle reagiert, die ich ihm selbst gegeben habe.
Nachdem wir uns also ausgiebig mit den Bienenrobotern beschäftigt hatten, ging es in Kleingruppen in die Kindergärten. So erstellten wir uns einen Plan, wie wir den Kindern den Bee - Bot vorstellen wollten. Als Kooperationspartner konnten wir hierfür den Kindergarten St. Pius und den Kindergarten in der Neustadt e.V. gewinnen. Wir Studierende stellten uns und den Bienenroboter vor und ließen die Kinder anschließend selbst den Roboter erforschen. Voller Begeisterung gaben sie den Bee - Bots Befehle. Auf einer Plastikmatte konnten die



Bienen dann ihre Befehle ausführen und eine Route fahren. So entstand auch schon das erste Spiel. Auf der Matte lagen nun Kärtchen, welche der BeeBot umfahren musste, um an sein Ziel zu kommen. Die Kinder überlegten sich den richtigen Weg und programmierten ihn anschließend. Als kleine Hilfestellung zeichneten sie sich den Weg zuvor auf ein Blatt Papier, um auch ja keinen Schritt zu vergessen. (Nach einigen Runden wurde den Kindern noch eine Geschichte vorgelesen, bei welcher sie selbst aktiv werden konnten. Die Geschichte enthielt Aufgaben, welche die Kinder durch den BeeBot erfüllen sollten.) Während des gesamten Prozesses war es sehr spannend zu sehen, wie die Kinder einen Zugang zu dem BeeBot fanden. Voller Spaß lernten sie gemeinsam den Bienenroboter kennen und sie äußerten abschließend, dass sie sich freuenwürden, ihn bald wiederzusehen.
Im letzten Teil der Übung bekamen wir die Aufgabe, ein Expertenvideo zu erstellen, in dem wir anderen Fachkräften die Arbeit mit dem Bee - Bot, dessen Einsatzmöglichkeiten und Fördermöglichkeiten erklären. Hierzu war uns wichtig, den Bee - Bot in Aktion zu präsentieren. (Einige Erzieher haben anfangs Bedenken, ob der Umgang mit den BeeBots für die Kinder nicht zu einer Überforderung führen könne. Diese Zweifel, so unser Ziel, sollten durch das Video beseitigt werdenDer Film könnte für Fortbildungen von Fachkräften oder für Elternabende in Kindergärten genutzt werden. Der Bienenroboter ist schließlich nicht nur irgendein Spielzeug.)

Insgesamt konnten wir Studierende durch die Übung „BeeBot" einiges lernen und unseren eigenen Erfahrungshorizont erweitern. Sicher werden wir auch zukünftig den Bienenroboter in verschiedenen Einrichtungen einsetzen, um Kinder auf das Leben im digitalen Zeitalter vorzubereiten.

Edda Klier

DAS ELEMENT WASSER MIT ALL SEINEN TÜCKEN KENNENGELERNT

KNAPP 20 STUDIERENDE DER ERZIEHERAUSBILDUNG TRAFEN SICH MONTAGS ZUR SPÄTSCHICHT IM HALLENBAD BEI DER ÜBUNG SCHWIMMEN.

Ein beherzter Sprung ins Wasser und das Spielen und Üben lies die persönlich gefühlte Wassertemperatur ziemlich schnell ansteigen. Das Herz klopft, die Atmung ist hektisch, der Körper reagiert und immer wieder die Frage, wie soll ich es schaffen 25m unter Wasser zu tauchen?
Warum tu ich mir das an? Wie lange muss ich noch üben?
Ein unbändiger Willen, dann wieder Verzweiflung, Hoffnung,....und immer wieder üben.
ENDE GUT ALLES GUT. Die große Herausforderung wurde angenommen und alle Studierenden erreichten ihr Ziel das Rettungsschwimmabzeichen in Silber erleichtert und stolz entgegennehmen zu können.
Der größte Dank gilt Jörg und Jochen von der Wasserwacht in Rehau mit ihrem Team, denn ohne ihren unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz wären solche Erfolgserlebnisse für unsere Studierende nicht möglich.

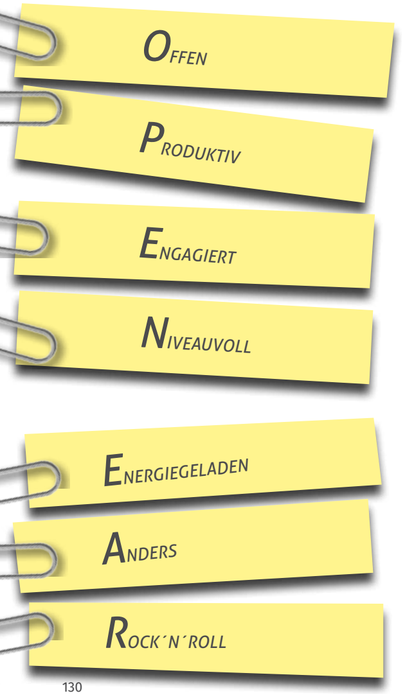
Urse Wendel

GEBET UND MEDITATION - RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ÜBUNG

Die Übung hatte zwei Schwerpunkte:
Im Oktober 2019 besuchten wir gemeinsam mit Frau Lechner eine Schulung im Amt für Gemeindedienst in Nürnberg mit dem Thema: „Kinder in die Stille führen."
Sehr früh am Morgen starteten wir an diesem Samstag mit einer gemeinsamen Zugfahrt. In einem sehr lebendigen Vortrag brachte uns der Referent Rüdiger Maschwitz viele Ziele, Methoden und Ideen näher, die wir später in unserer religionspädagogischen Arbeit anwenden können. Wir arbeiteten mit Ton, lauschten Geschichten und erlebten viele ruhige Momente. Später erhielten wir ein sehr umfangreiches Skript, welches uns in der Übung weiter begleitete.

Schließlich starteten wir im Februar 2020 in unser zweites gemeinsames Abenteuer: „24 Stunden Kloster" in der Communität der Christusbruderschaft Selbitz.
Wir durften in den 24 Stunden sehr viel erleben und sammelten viele wertvolle Eindrücke. Beispielsweise eine Fragerunde mit Schwester Konstanze, eine Führung durch das Kloster, mehrere Gebetszeiten.
Das Kloster bot uns auch den idealen Ort, unsere eigenen vorbereiteten Übungen zu Stille und Meditation mit der Gruppe durchzuführen.
An dieser Stelle bedanken wir uns bei den netten Schwestern im Selbitzer Kloster noch einmal recht herzlich, besonders bei Schwester Konstanze, welche uns alle Fragen beantwortete - und das waren wirklich viele! Danke, dass wir kommen durften!

Maria Goller



WIR SIND OPEN EAR 2019/2020! – EINE ZEITREISE

STAFF: *Chor, Band, Technik.*
22 kreative, junge Menschen.

ZIELE:
- Das „Zeitreise"-Open- Air-Konzert im Sommer.
- Musikalische Beiträge zum kulturellen Leben an der FAKS (Kunst- und Kulturabend, Kennenlern-Party, Andachtsgestaltung)

ERKLÄRUNG: *2 der besten Titel jeweils eines Jahrzehntes der Pop – und Rockmusik, beginnend mit den 50ern, werden dem Publikum in neuen, mitreißenden Arrangements präsentiert*

STATIONEN:

September 2019: *Startschuß, Teamfindung, Brainstorming*
Oktober 2019: *Titelauswahl, Probenphase läuft an, erste musikalische Ergebnisse, „Eight days a week"*
November 2019: *Auftritt Nr. 1: Kennenlernparty („Hit the road, Jack!", „Another brick in the wall Pt. 2", „Jailhouse Rock"), Intensivierung der Pro benarbeit, Repertoireaufbau*
Dezember 2019: *Auftritt Nr. 2: Weihnachtsabschluß („Man in the mirror") Detailarbeit, Focussierung, „California Dreaming"*
Januar 2020: *„ABBA-Medley", „Girls just wanna have fun"! Einzelstimmproben, Band „voll im groove"*
Februar 2020: *„Queen-Meldey", the sky is the limit...*
März 2020: *SHUTDOWN!!!*

WAS NOCH GEKOMMEN WÄRE...:

„Hit me, Baby, one more time"...Briiiiiiiiiiiitney....
„I want it that way"...the Backstreet Boys are back in town...
„Teenage Dirtbag"...Weezer is the squeezer...
„House of Gold"...sometimes the Twenty One Pilotes and an Uke is all you need, u. v. m.

Ralf Wunschelmeier

NEU AN DER FAKS HOF: INSTRUMENTALUNTERRICHT UKULELE

Im vergangenen Schuljahr 18/19 traten einige Studierende, die im Unterkurs die Übung „Gitarre 1“ gewählt hatten, mit der Bitte an mich heran, ob es die Möglichkeit gäbe, neben Gitarre auch das Instrument Ukulele hier an der FAKS zu erlernen. Diese Überlegung hatte ich auch schon selbst seit einiger Zeit, denn, wie ich meine, eignet sich die Ukulele doch wunderbar als Gesangsbegleiterin im Kita – und Jugenarbeitsalltag eines Erziehers, respektive einer Erzieherin.
Mit der Beherrschung von nur 3-4 Akkorden ist man in der Lage, eine große Anzahl von Liedern aus unterschiedlichen Genres zu spielen. Neben relativ niedrigen Anschaffungskosten zeichnet Sie sich auch durch einen „heiteren, pittoresken“ Klangcharakter aus. Nachdem meine Anfrage an die Adresse der Schulleitung auf positive Resonanz stoß, machte ich mich an die Arbeit, und erstellte für das Schuljahr 19/20 ein Unterrichtskonzept in Form eines Anfängerkurses im Fach Ukulele, inklusive gedrucktem Skript für alle Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen. Meine Instrumentalschule ist vor allem auf die Bedürfnisse des Erzieherberufes ausgelegt, das heißt, daß der Schwerpunkt auf Liedbegleitung mit Grundakkorden gelegt wurde. Die Liedauswahl erstreckt sich von Kinderliedern über Gospelsongs, genauso wie christliche Lieder, bis hin zu Klassikern aus Pop und Rock. Kleine technische Übungen, sowie erlernen von Grundkenntnissen in Notenschrift und Tabulatur, runden das Ausbildungskonzept „Ukulele 1“ ab. Die gleichen Vorgehensweisen gelten im Übrigen auch für den Instrumentalkurs „Gitarre 1“. Im zurückliegenden Ausbildungsjahr wählten 18 Studierende aus Ober- und Unterkursen das neue Übungsangebot. Bis zur Corona-bedingten Schulschließung nahmen die Studierenden mit großem Spaß und Eifer an den Gruppenunterrichtsstunden teil, so daß, bis zum jetzigen Zeitpunkt, ein durchweg positives Resümee des Projektes „Ukulele an der FAKS“ gezogen werden kann. Ab Ende März folgte die Unterrichtsphase „Home Office“, bei der von mir produzierte, wöchentliche Videotutorials, verbreitet über meinen youtube-Kanal, zum Einsatz kamen. Nach erfolgreicher Absolvierung des Instrumentalkurses „Ukulele 1“ schließt sich, für interessierte Studierende, im nächsten Ausbildungsjahr die weiterführende Übung „Ukulele 2“ (genause wie für Gitarristen und Gitarristinnen die Übung „Gitarre 2“) an, in der die erworbenen Grundkenntnisse vertieft und erweitert werden, neues Repertoire erlernt, und die Spieltechnik weiter perfektioniert wird.
Ich freue mich über viele weitere Stunden mit dem „Hüpfenden Floh“ (dt. Übersetzung des hawaiianischen Namens „Ukulele“).

Ralf Wunschelmeier

„STRESS HAT MAN IMMER NUR DANN, WENN MAN ES ANDERES MENSCHEN RECHT MACHEN MÖCHTE“

Damals dienten Stressreaktionen dazu, den Körper in erhöhte Alarmbereitschaft zu versetzen und um das Überleben zu sichern. Der Körper war im wahrsten Sinne des Wortes „sprungbereit“. Die körperlichen Reaktionen auf Stress sind heute noch dieselben wie damals. Allerdings werden sie in unserer Gesellschaft weniger durch Hunger, Kälte, Angriffe oder Schwerstarbeit ausgelöst, sondern vielmehr durch Reizüberflutung, Zeit- und Leistungsdruck, Konflikte und Schicksalsschläge.
Man findet kaum Gelegenheit „Herunterzufahren“ und zu Entspannen. Auch fehlt es am Wissen zu geeigneten Techniken, um zur Ruhe zu kommen.

In der Übung „Umgang mit Stress“ haben sich 14 Studierende mit dem komplexen Thema befasst.

- Hast du Stress?
- Was ist Stress?
- Wie äußert sich Stress?

Dies sind ein paar Fragen, mit denen wir uns auseinandergesetzt haben.

Bei einer Hospitation in einer Einrichtung unserer Wahl, haben wir eine pädagogische Fachkraft zum Thema „Stress“ interviewt. Zudem beobachteten wir „gestresste“ Menschen in der Stadt und erkannten wie schwer es ist 15 Minuten „nichts“, wirklich „garnichts“ zu machen. So erhielten wir nach und nach Antworten auf unsere Fragen.
Durch einen Burnout-Risiko-Test erfuhren wir, dass die eigene Kindheit und die Erziehung der Eltern unser persönliches Stressempfinden beeinflusst hat.

Und wie gehen wir jetzt mit Stress um?
Stressabbau gelingt schon mit den kleinsten Übungen wie, „Shiatsu to go“ oder „Stress, fall ab“, die man jederzeit und überall durchführen kann.

Auch einfach mal „Nein!“ sagen, gehört zum Abbau von Stress dazu.
Abschließend können wir sagen, dass die Übung mit unserem Dozenten Herr Zimmermann alles andere als stressig war. Gerade neben den vielen Klausuren, Prüfungen, Bewerbungen und Praktika waren die Momente der Entspannung und Ruhe ein willkommener Ausgleich.

Teilnehmer der Übung „Stress“

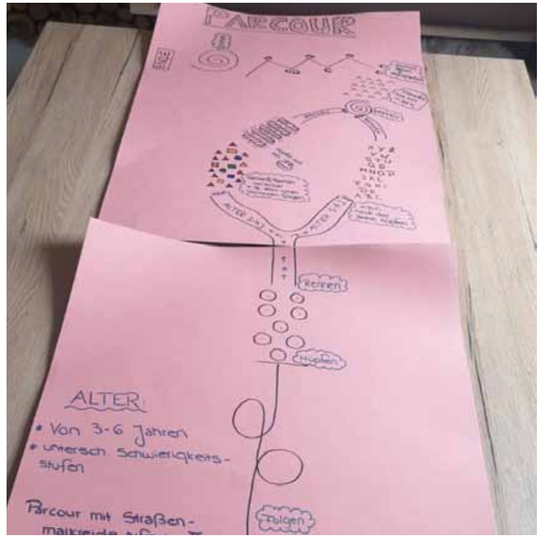
ÜBUNG: SPIELPLATZFEST

STATT EINEM SPIELPLATZFEST, VIER WOCHEN SPIELEN PUR!!!!!

Als Spielplatzpaten planten auch dieses Jahr Studierende der Fachakademie ein Spielplatzfest am Geigengrund in der August-Mohl-Strasse. Die Spielgeräte sollten hier entsprechend umgestaltet und erweitert werden.
In diesem Schuljahr allerdings war die Herausforderung der 15 köpfigen Übungsgruppe, so flexibel zu sein wie ein „Gummitwist."
Mit Aktion, Spaß und Spiel organisierten die Studierenden am Anfang des Schuljahres in der Sporthalle der Fachakademie einen spannenden Action-tag. Viele Familien folgten der Einladung.

Die phantasiereichen Spielstationen wie z.B. Schaukeln mit Bälle aufgreifen durch Greifzangen, Balance- Parcours , Baseballstation etc. sollten als Probedurchlauf für das eigentliche Fest im Juli dienen. Hierzu wurden die Erfahrungen mit der Zielgruppe evaluiert und unter Berücksichtigung aller Altersgruppen, sowie Inklusion und selbsterklärende Spielaktionen in die Planung des Spielplatzfestes mit einbezogen.

Mitten in der Planungsphase wurden nun wegen der Ausgangsbeschränkung die Spielplätze geschlossen und das Fest leider abgesagt. Ab nun an hieß das Motto: Wir lassen uns das Spielen nicht verbieten. Wenn eben die Kinder nicht auf den Spielplatz kommen dürfen, dann müssen die Spiele irgendwie zu den Kindern gelangen.
Die tollen Spielideen der Studierenden wurden nun anderweitig an die Kinder herangetragen. Mit Spielplatzplakaten, worauf Spielaktionen beschrieben wurden, bewiesen die Spielplatzpaten wiederum ihre Spontaneität und ihren Ideenreichtum.
Selbstverständlich überzeugten sich die angehenden Erzieherinnen und Erzieher in dieser Zeit nun selbst davon, ob die Spielaktionen bei den Kindern ankamen. Öfter waren sie vor Ort um zu Beobachten, zu Optimieren und zum Pflegen der Spielstationen.



Fazit: Die Studierende bewiesen ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität für die Übung Spielplatzfest.

Urse Wendel, Heike Vogel

Lernen · Erleben

Schulprojekt: Leuchtobjekte aus alten Lampengestellen

Projekte zum Thema Wertstoff - Recycling & Co.
www.azv-hof.de/lernen

reinschauen . loslegen . dabei sein

It´s up to you!

ABFALLZWECKVERBAND
AZV
STADT UND LANDKREIS HOF

Abfallberatung: 09281/7259-14 · info@azv-hof.de ·

sparkasse-hochfranken.de

Die Sparkassen-App wurde vom Wirtschaftsmagazin „Capital“ mit der Höchstnote ausgezeichnet.

Nutzen auch Sie Deutschlands bestbewertete Banking-App.

Sparkasse
Hochfranken

WEGGEL
Haustechnik GmbH

HOF
Telefon: 0 92 81/8 76 71

KEMNITZER GMBH

GATTENDORF
Telefon: 0 92 81/4 01 57

- ***Heizungs- und Solaranlagen***
- ***Alternative Energien***
- ***Sanitär*** ■ ***Metalldächer***
- ***Lüftung*** ■ ***Flaschnerei***
- ***Kundendienst***

Kleinschmidt
Haus der Bücher
Inh. Karin Prix

Ludwigstraße 13 · 95028 Hof/Saale · Tel. 0 92 81/24 95 · Fax 0 92 81/14 19 10
e-mail: kleinschmidt-hof@t-online.de · www.buchhandlung-kleinschmidt.de
www.facebook.com/buchhandlung.kleinschmidt

Bücher sind nur dickere Briefe an Freunde.
Jean Paul

BUCHGALERIE
IM ALTSTADT-HOF

Altstadt 36 · 95028 Hof
Tel. 09281 / 5 40 66 22
www.buchgaleriehofsaale.de
buchgalerie@gmx.de

FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK

Das Schuljahr 2019/2020 .... ein Jahr, das uns lange in Erinnerung bleiben wird. Gut beginnend entwickelte es sich in eine außergewöhnliche Richtung mit gesellschaftlichen Erschwernissen, Herausforderungen und vielfältigen Anpassungsleistungen für das unterrichtliche Geschehen. Solche Außergewöhnlichkeiten im Unterrichtsgeschehen hatte weder die seit 1973 bestehende Fachakademie für Sozialpädagogik noch die seit 1981 in Hof existierende Fachakademie für Heilpädagogik je erlebt.

Doch beginnen wir am Anfang des Kursjahres. Traditionell eine Woche vor dem Unterrichtsbeginn in Bayern öffnete die Fachakademie für Heilpädagogik ihre Türen, um 22 neue Studierende aufzunehmen. Oberkurs und Kollegium hatten ein Frühstücksbuffet zur Begrüßung und zum Kennenlernen gezaubert, wonach der Unterkurs mit einer Einführungswoche startete und für den Oberkurs eine erlebnisreiche Blockwoche zum Thema Gruppenpädagogik und Psychomotorik begann.

Für den Unterkurs ist das erste Ausbildungsjahr jeweils ein Jahr der Findung einerseits als Studierendengruppe, die langsam zu einer Einheit und Lerngemeinschaft zusammenwächst. Andererseits nähern die Studierenden sich dem Fachgebiet der Heilpädagogik mit deren Geschichte, ethischen Fundierung, Haltungen und Zielen, rechtlichen Grundlagen, medizinischen Grundlagen und den entwicklungspsychologischen Grundkenntnisse an. Diese benötigen sie neben ersten praktischen Grundkenntnissen in Übungsfächern(Diagnostik und systemisches Arbeiten) und Wahlfächern (Montessori-Heilpädagogik und Index of inclusion) für den Beginn der Einzelfallhilfe in der zweiten Hälfte des ersten Ausbildungsjahres. Die Praxisbegleitung hilft zur Reflexion eigener Lernbiographie und Absicherung der eigenen Lernmotive und bereitet den Weg in die Vorstellung von praktischer Heilpädagogik in der Begleitung von einzelnen Personen, die der Begleitung, Assistenz und Bildung bedürfen und diese wünschen. Der Beginn der persönlichen Assistenz von Menschen musste im März durch Ausbruch der Corona-Pandemie dann ausgesetzt werden. Hier sei auf den Bericht „ausgebremst“ von Frau Lange hingewiesen.

Der Oberkurs startete in das dritte Ausbildungsjahr mit viel Theorie, dem Beginn von heilpädagogische Hilfe im Kleingruppenkontext und viel Gruppen-Selbsterfahrung. . Neu begrüßen durften wir im Kollegium die Kollegin Katharina Spieler, die das Fach Soziologie in ganz neuer Weise anbot und Dr. Franz für das Fach Neurologie und Psychiatrie. Gleich im November startete der Kurs geschlossenen zu einer Klassenfahrt zuerst ins Archiv für Heilpädagogik in Müncheberg-Trebnitz (siehe Bericht) und sodann zur Bundesfachtagung nach Berlin. Danach begannen die Übungen zu den Themen Kunsttherapie und Psychotherapie für Kinder- und Jugendliche. Übungen zur Traumapädagogik und Assistenzhilfen folgten.

Ganz unter dem Zeichen des neuen Bundesteilhabegesetzes, das im Januar 2020 in Kraft trat und für die Berufsgruppe der HeilpädagogInnen besondere Aufgaben der qualifizierten Assistenzleistungen bereit hält, sollten die Blocktage zum Thema inklusive Teilhabe stehen, die das Lehrerkollegium in einer Klausur vorbereitete. Die ersten Inhalte zu diesem Thema mussten für beide Kurse dann durch Selbstlernprozesse erarbeitet werden, da uns der Virus Covid19 in die familiäre partielle Isolation zwang.

Die vielfältigen Erschwernisse, die der Umgang mit den Infektionen im persönlichen Leben der Studierenden, in ihren Arbeitsstellen und in der Bewältigung der schulischen Bildung in Heimarbeit mit sich brachte, finden Sie im Artikel – Krisenmanagement beschrieben.

Und dann war da noch ein Fachtag mit Prof. Dr. Bundschuh zum Thema „Auffälliges Verhalten“ konzipiert, geplant, fast schon beworben und abgesagt. Wir hoffen, diesen zu Beginn des nächsten Ausbildungsjahres anbieten zu können.

Hildegard Havenith
Ausbildungsleitung Fachakademie für Heilpädagogik
und Mitarbeiterin in der Gesamtleitung

DAFÜR STEHT UNSERE FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK:

LEITBILD DER FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK (ÜBERARBEITETE ERSTVERSION VON 2009) VERABSCHIEDET IM APRIL 2020

IDENTITÄT

Die Grundlage und der ethische Rahmen unseres Handelns ist das christliche Verständnis vom Menschsein. Es umfasst die Anerkennung der Vielfältigkeit menschlichen Lebens. Wir anerkennen die Einzigartigkeit und Gleichwertigkeit jeder Person. Als “Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage” respektieren wir die verschiedenen Lebenswirklichkeiten von Menschen und nehmen sie als Bereicherung wahr. Auf dem Grundsatz der Nächstenliebe achten wir uns auch in unserer Unvollkommenheit.
Heilpädagogik verstehen wir als Inklusionspädagogik. Wir bilden Heilpädagoginnen und Heilpädagogen aus, die professionell Menschen mit Behinderungen, Einschränkungen oder Erschwernissen unterstützen; sie assistieren diesen Menschen, fördern und bilden sie, damit diese selbstbestimmt und in sozialer Teilhabe leben können.

BILDUNGSAUFTRAG UND ZIELE

Unser Auftrag ist die Ausbildung von staatlich anerkannten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen im Rahmen der Bayerischen Fachakademieordnung. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus gibt verbindlich die Lehrpläne vor.

Ausbildung bedeutet für uns partizipatives Handeln in einem dialogischen Lehr- / Lernverständnis. Das umfasst die Bereitschaft aller zur persönlichen Weiterbildung, zu Ehrlichkeit und kritischer Selbstüberprüfung. Die gegenseitige Achtung und Akzeptanz der Individualität aller Beteiligten gehört selbstverständlich dazu.

Wir vermitteln den Studierenden Theorie- und Praxiswissen, mit dem sie in den heil-pädagogischen, sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Handlungsfeldern - von der Frühförderung bis zur Altenhilfe – professionell arbeiten können. In unterschiedlichen Bildungssituationen wird durch Reflexion Handlungskompetenz für die Steuerung individueller und dynamischer Hilfeprozesse entwickelt.
Die Studierenden werden in ihrer Ausbildung dazu befähigt, auf den aktuellen und individuellen Bedarf von Klienten gezielt einzugehen. Darüber hinaus lernen sie, auf Organisationsstrukturen und Konzepte von Einrichtungen Einfluss zu nehmen sowie beratend und leitend im mittleren Manangement tätig zu sein.
Die Ausbildungsinhalte passen wir kontinuierlich sowohl an die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen als auch an die wechselnden Bedingungen in den Handlungsfeldern an.

Wir begleiten die Studierenden bei der Erweiterung ihrer Persönlichkeitskompetenz. Sie ist neben der fachlichen Kompetenz eine Voraussetzung, um Spannungen und Unvereinbarkeiten in den Arbeitsfeldern zu erkennen, auszuhalten und Lösungen zu erarbeiten. Geeignete Theorie- und Fachmethoden für heilpädagogische Hilfeprozesse werden durch Übungen und Erfahrungen erlernt.

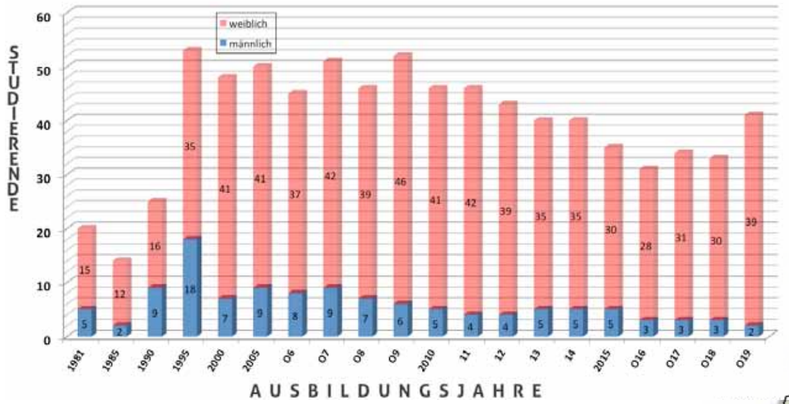
Unser Ziel ist es, die Studierenden zu sensibilisieren, ihre eigenen Grenzen, Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit zu erkennen.

Sie sollen ihre Fähigkeiten zum Nutzen der Menschen zur Erlangung von Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und Inklusion einsetzen. Besonders dort, wo die Einmaligkeit des Menschen nicht genügend gewürdigt und gefördert wird, wo es Grenzen des Miteinanders gibt oder Einzelne durch Behinderung und Einschränkung von außen in ihrer Entwicklung und Teilhabe behindert werden, kann heilpädagogisches Handeln seinen Auftrag finden, wenn Beteiligte dies wünschen.
Wir unterstützen die Studierenden darin, eine eigene berufliche Identität zu entwickeln und neue Aufgaben in allen sozialen Handlungsfeldern zu entdecken. Die Entwicklung einer eigenen heilpädagogischen Haltung und lebenslanges Lernen sind eng miteinander verbunden.
Professionelle berufliche Kompetenz gewinnt derjenige Studierende hinzu, der bereit dafür ist, auch Erfahrungen von anderen Menschen verstehen zu wollen, die eigenen Einstellungen zu hinterfragen und aus der Zusammenschau Lösungsideen zu entwickeln und anzubieten.

GELUNGENES LERNEN

Gelungenes Lernen in der beruflichen Weiterbildung knüpft an die individuellen Lernbiographien der Studierenden an, indem in Reflexionsprozessen die bisherigen Erfahrungen und Potentiale aus schulischer und beruflicher Bildung, Berufs- und Lebenserfahrung bewusst werden.
Für den Prozess des gelingenden Lernens nutzen wir die individuellen Unterschiede in den Lernbiografien unserer Studierenden. Wir ermutigen und begleiten sie darin, ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln und ihre eigene Wissens- und Handlungskompetenzen zu erweitern.
Gelungenes Lernen heißt, sich der Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu stellen. Im Rahmen einer berufsbegleitenden Ausbildung bedeutet dies, sich erreichbare Ziele zu setzen und persönlich stimmige Bewältigungsformen für den Umgang mit Anforderungen zu erarbeiten und sich selber in seinen wachsenden Kompetenzen realistisch und selbstkritisch zu beurteilen.
Dieses Paradigma steht für Teilhabe und Mitgestaltung, und es steht dafür, eigene Interessen zu verfolgen und eigene Stärken einzubringen. Selbst gewählte, eigenständig erarbeitete Inhalte führen zu eigenständigen Wissensstrukturen.. Aufgrund der heterogenen Struktur der Studierendengruppe wird auf persönliche Motivation besonders Wert gelegt. Sie ermöglicht individuell passende Möglichkeiten, Theorie-, Methoden- und Handlungswissen zu erweitern und zu vertiefen, auf Praxisrelevanz hin zu überprüfen und zu erproben. Lernen ist gelungen, wenn Vertrauen in eigene Handlungskompetenzen für unterschiedliche berufliche Rollen und Handlungfelder entstanden ist. Dadurch bekommen unsere Studierenden Mut, neue berufliche Herausforderungen anzunehmen und sich gerne auf einen lebenslangen Lernprozess einzulassen.

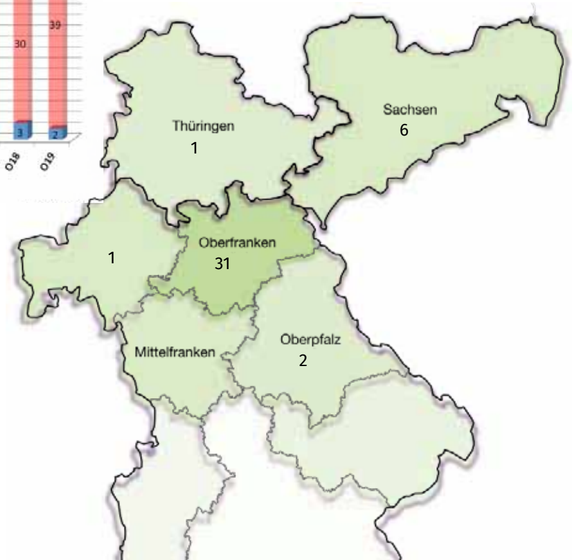
Hof, April 2020
Kollegium der Fachakademie



STUDIERENDENZAHL UND HERKUNFT

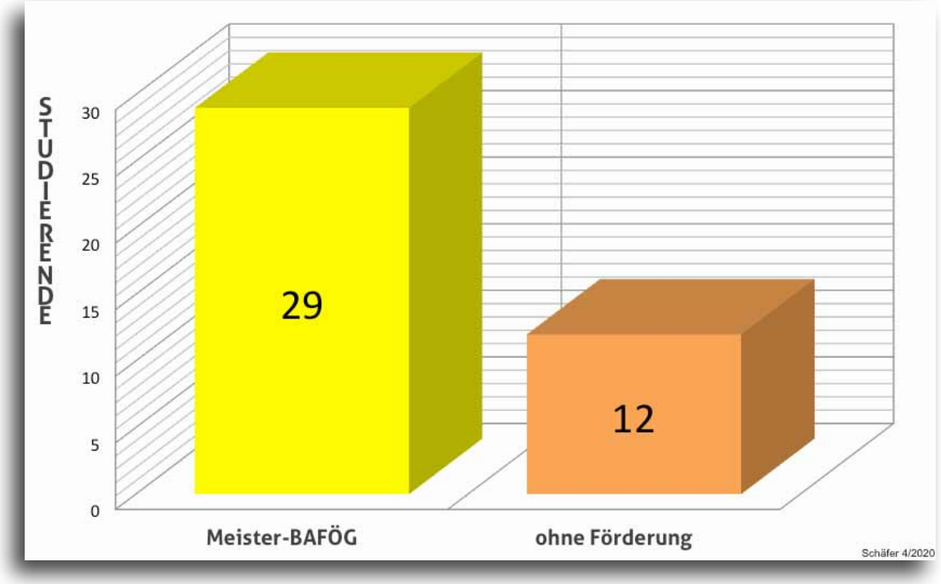
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK STUDIERENDENZAHLEN 1981 - 2019 UND ÜBERSICHTSKARTE
HERKUNFT DER STUDIERENDEN NACH LANDKREISEN IN BAYERN UND ANGRENZENDEM BUNDESLAND SACHSEN

Pfarrer Schäfer 4/2020



ZAHLEN ZUR STAATLICHEN AUSBILDUNGS-FÖRDERUNG (AFBG)

Ca. 70% der Studierenden an der Fachakademie für Heilpädagogik finanzieren Ihre Ausbildung mit Hilfe staatlicher Unterstützung; sie wird über das sogenannte Meister-BAFöG (Aufstiegsfortbildungs-förderungsgesetz - kurz: AFBG) geregelt.
Die Übersicht zeigt die Zahlen der mit den staatlichen Leistungen geförderten Studierenden.



Kursleitung: Hildegard Havenith
Kurssprecher: Franziska Maisel / Cornelia Schmidt

Ingrid Bauer, Leah Bauernfeind, Claudia Beland, Vanessa Beyer, Emily Boettcher, Maike Büx, Vivian Dorn, Jana Geupel, Jasmin Geupel, Emelie Hofmann, Vera Jakob, Miriam Lindner, Franziska Maisel, Anika Passing, David Pidun, Bilge Satar, Annemarie Schmidt-Turek, Cornelia Schmitt, Sarah Sieder, Karina Teichmeier, Cyra Thees, Lena Thoma

Kursleitung: Hildegard Havenith
Kurssprecher: Michaela Richter / Kerstin Münzel

Doreen Bach, Madeleine Böhm, Anke Fischer, Iris Herrmann, Nele Joneit, Svenja Küffner, Kerstin Münzel, Kerstin Nittke, Nicole Obertynska, Manuela Pohl, Michaela Richter, Manuela Rieger, Cornelia Rott, Martina Snasel, Veronika Sommer, Natalie Tröger, Thomas Weller, Maria Wunderlich, Ramona Wunderlich

WERTEORIENTIERTE LEITSÄTZE FÜR DIE ARBEIT IM KOLLEGIUM DER FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK

DIE FOLGENDEN LEITSÄTZE WURDEN AUF EINER DER KLAUSURTAGUNG IN BAD ALEXANDERSBAD IM NOVEMBER 2019 IM RAHMEN EINES GEMEINSAMEN WERTEDISKURSES ENTWICKELT.

DIVERSITÄT
Wir respektieren die verschiedenen Lebenswirklichkeiten der Kolleginnen und Kollegen und nehmen diese als Bereicherung wahr. Wir anerkennen die Einzigartigkeit jeder Person.

GEGENSEITIGE ACHTUNG
Auf dem Grundsatz der Nächstenliebe achten wir uns auch in unserer Unvollkommenheit.

ZUSAMMENARBEIT
Wir bemühen uns um einen achtsamen, ehrlichen, hilfsbereiten und loyalen Umgang miteinander.

KOMMUNIKATION
Wir pflegen eine konstruktive konflikt- und fehlerfreundliche Streitkultur und bemühen uns um klärende Kommunikationsprozesse.

ENTSCHEIDUNGEN
Partizipation ist unser verpflichtendes Prinzip in der Zusammenarbeit und in der Entscheidungsfindung. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und getragen.

VERLÄSSLICHKEIT
Wir stellen Verlässlichkeit auf struktureller und auf personaler Ebene her.

HUMOR
Uns ist bewusst, dass Humor und Leichtigkeit die Grundlage für kreativ-innovative Prozesse sind.

Kollegium der Fachakademie

WERTE IN DER KRISE - MITMENSCHLICHKEIT IN DER HEILPÄDAGOGIK

KONTAKTBESCHRÄNKUNGEN UND –VERBOTE LASSEN UNS NEU DARÜBER NACHDENKEN, WIE WICHTIG KONTAKT FÜR UNS MENSCHEN IST.

Von Anbeginn unserer Existenz sind wir auf Kontakt angewiesen. Bereits die Zeugung menschlichen Lebens ist, wenn man so will, ein intensives Kontaktgeschehen. Im Laufe unseres Lebens werden wir zwar selbstständig, aber nie unabhängig von unseren Mitmenschen. In Zeiten der Coronakrise ist Mitmenschlichkeit wieder etwas ganz wertvolles geworden: für ältere Menschen uneigennützig da sein, für sie einkaufen gehen, ihnen zuwinken, Briefaktionen mit Hoffnungsgrüßen initiieren, Andachten im Netz anbieten, vermehrt für Kranke Blut spenden, Kapazitäten in Krankenhäusern für Erkrankte aus anderen Ländern zur Verfügung stellen und vieles andere mehr. Wäre es nicht schön, wenn das die ersten Zeichen zu einer Veränderung in unserer Gesellschaft sind?

Der Begriff „Mitmenschlichkeit“ kommt in der Fachsprache mittlerweile etwas altbacken daher. Schade eigentlich. Umso erfreulicher ist es, dass Dieter Fischer, Doktor der Philosophie, Lehrer und Sonderpädagoge, Mitarbeitender am Lehrstuhl Sonderpädagogik, Dozent für Heilpädagogik und noch einiges mehr, ein Buch geschrieben hat mit dem schönen Titel „Heilpädagogik – ein Versprechen“. Das 370 Seiten starke Werk ist durchzogen von zwischen-menschlichen Themen, die zur Profession der Heilpädagogik gehören. Im Speziellen beleuchtet Fischer die Mitmenschlichkeit im Kapitel „Professionalität und Mitmenschlichkeit“. Dort widmet er sich dem Anliegen, die beiden scheinbar gegensätzlichen Attribute zusammen zu bringen.
Als Philosoph setzt sich Fischer zunächst mit zwei Gegenspielern der griechischen Philosophie auseinander und resümiert, dass weder eine stets um sich selbst kreisende Vernunft, noch ein ständiges Fühlen und Wahrnehmen der eigenen Seele hilfreich sind. Beides muss auch für heilpädagogisches Handeln ineinander fließen. (vgl. Fischer,2009, S. 107).

Der Mensch an sich hat die Aufgabe, Mensch zu werden. Durch Bildung, Erziehung und Pflege, manchmal auch Therapie, soll der Mensch „in Form“ kommen. Und es kommt darauf an, dass er als Mensch das Gesetz des menschlichen Lebens insgesamt und die ursprüngliche Gleichheit aller Menschen entdeckt (vgl. ebd. S. 107f.).
Für Fischer ist Mitmenschlichkeit „in erster Linie Mit-Menschlichkeit, d.h. konkret mit dem Menschen zu sein, sich mit ihm zu treffen, sich neben ihn bzw. zu ihm zu setzten, einfach da zu sein – mit ihm ein Stück den Weg seines Lebens zu gehen, mit ihm zu trauern und sich mit ihm zu freuen, mit ihm zu sprechen wie auch mit ihm zu schweigen“ (ebd. S. 109).

Für die Heilpädagogik merkt Fischer zunächst warnend an, dass Mitmenschlichkeit einen professionellen Helfer auch überfordern und für noch mehr Belastung sorgen kann. Gleichzeitig könnte man diesen Wert auch idealisieren, oder erleben, dass vielfach Grenzen, die etwa in ungünstigen Arbeitsbedingungen liegen können, schlecht zu überwinden sind. „Und trotz allem darf die Mitmenschlichkeit weder in ihrem Anspruch noch in ihrem Grundanliegen gefährdet werden“ (ebd. S. 110).

Für Fischer gehört vor allem Respekt zu einer professionellen Haltung in Bezug auf Mitmenschlichkeit. Respekt als „unverdientes“ Geschenk, Respekt aufgrund erbrachter Leistungen, aber auch Respekt vor der Leistung derer, die ihr Leben alltäglich als behinderte, kranke

oder gebrechlich gewordene Menschen leben müssen. Fischer beklagt gesellschaftliche Phänomene, wie die Unfähigkeit, aufeinander einzugehen oder die Unfähigkeit zur Selbstreflexion oder den vermehrten Rückzug ins Private. Dabei besteht die Gefahr, dass Menschen sich aus den Augen verlieren, wir nicht mehr in der Lage sind, mitzufühlen und uns mitmenschlich zu zeigen. Professionalität und Mitmenschlichkeit brauchen Respekt. Dadurch „finden die beiden Pole zu ihrer Optimierung“ (ebd. S. 112).

„Wir können keinem Menschen nach eigener Vorstellung adäquat zu Hilfe kommen, wenn uns dessen ureigene Wünsche, Vorstellungen und Sehnsüchte nicht hinreichend bekannt sind; gleichzeitig kann ich mir persönlich keine gültige heilpädagogische Arbeit vorstellen, wo ausschließlich Bedürfnisse, Wünsche und Interessen eines einzelnen Menschen Maßgabe und Ziel sind“ (ebd. S. 111).

Respekt vor allem, was da sein kann, bewahrt uns auch vor einer ideologisch überhöhten Denkweise, etwa wie manchmal im Zusammenhang der Vorgaben „Zusammen“ und Inklusion. Respekt ermöglicht eine gewisse Weite und Freiheit in unserem Tun.
So sind Professionalität und Mitmenschlichkeit für heilpädagogisches Handeln wechselseitig notwendig. „Professionalität liefert mit allen Vor und Nachteilen die Struktur, wie die Methode, praktizierte Mitmenschlichkeit fügt, indem sie sich um Atmosphäre bemüht und unterschiedlichste Situationen der Hilfe menschlich verträglich, vielleicht sogar inspirierend gestaltet, den Klang oder auch die Farbe, letztlich die Seele, hinzu“ (ebd. S. 112). Und Verbundenheit, Zuversicht und Hoffnung, möchte man zumindest in Zeiten von Corona hinzufügen.

Heidi Lange, Dozentin

Quelle: Dieter Fischer: Heilpädagogik – ein Versprechen. 2009. Würzburg. Edition Bentheim.

WIE STUDIERENDE DIE PANDEMIE ERLEBEN

...zunächst möchte ich Ihnen etwas über meine berufliche und bei privaten familiären Umstände und Herausforderungen berichten. Derzeit arbeite ich sehr viel und bis zum 18. April habe ich gerade mal auf Grund der Corona Krise drei Tage frei. In diesen drei freien Tagen, ich habe eine Frau und vier Kinder, davon ist der Jüngste schwerbehindert, fordern die Kinder auch ihren Papa mit gemeinsamer Zeit und helfen bei Aufgaben für die Schule. Besonders unser jüngster fordert die Aufmerksamkeit von mir. Aber auch die anderen drei wollen, 2 Kinder gehen auf das Gymnasium und unser großer Sohn auf ein Förderzentrum, Hilfe von mir, wenn ich da bin. Ich kann aufgrund der vielen Arbeit im Wohnheim auch nicht alles meiner Frau überlassen oder auf sie abwälzen, da sie schon an den restlichen Tagen, wenn ich Dienst habe mit unseren Kindern (Hausaufgaben, Beschäftigung) am Limit ist und unseren Kindern zunehmend die Decke auf den Kopf fällt und der Haushalt trotzdem funktionieren muss.
Aus diesen Grund war ich bisher nicht in der Lage mehr für die Schule zu tun und bin mir auch nicht sicher ob ich alle Aufgabenstellungen schaffe. Ich muss jetzt auch an meine eigenen Kräfte, auch im Interesse meiner Familie, der Arbeit und auch den weiterem Studium denken. Es nützt keinem, weder meiner Familie, dem Arbeitgeber, der Schule und mir etwas, wenn ich in einen Burnout oder psychischer Überbelastung zusammenbreche.
Als weitere Schwierigkeit kommt hinzu, dass am Mittwoch mein Drucker seinen Dienst verweigert hat, wir einen neuen Drucker bestellt haben, es aber laut Saturn bis zu 6 Wochen dauern kann, dass er geliefert wird. Ich kann zwar alles auf einen Stick schieben, darf aber diesen an den PCs auf Arbeit zum Ausdrucken nicht benutzen, wegen eventueller Viren die man auf den Zentralrechner der Diakonie übertragen kann und auf Grund der Kontaktsprre kann ich auch bei keinem anderen die Aufgabenstellungen und zugeschickten PP ausdrucken. Das erschwert die ganze Situation, nach meinen Ermessen noch einmal mehr.
Ich schreibe ihnen das, damit sie nicht denken ich hätte nichts gemacht oder möchte nichts machen für die Schule. Ich mache aber das was mir schon möglich ist. Desweiteren geht mir natürlich die Frage durch den Kopf wie das mit der Gruppenhilfe weiterläuft. Derzeit ist die Jugendhilfe mit den direkten Hilfen im Vogtlandkreis auf Null und die Kollegen der Jugendhilfe sind in Kurzarbeit bzw. helfen schon in anderen stationären Einrichtungen der Diakonie in Auerbach aus, weil auch dort schon arbeitende Kollegen entweder mit Corona oder Influenza nicht arbeiten können. Ich mache die Gruppenhilfe in der Jugendhilfe und wenn damit wieder angefangen werden kann weiß noch niemand. Ich habe aber erst um die 60 Stunden und wenn es noch länger dauern sollte, dass die Jugendhilfe nicht startet bin ich noch bis August bzw. September damit beschäftigt. Gleichzeitig hat man dann aber schon mit den Vorbereitungen für das große Referat zu tun und ein bisschen Erholung und somit auch eine Zeit mit der Familie braucht man beziehungsweise fordert und das zurecht auch die eigene Familie ein.

Das war es von mir und das sind die Fragen die mich gerade bewegen. Anbei schicke ich Ihnen die erarbeiteten Aufgaben zu.

Mfg Thomas Weller

AUSGEBREMST - HEILPÄDAGOGISCHE EINZELFALLHILFE IM KONJUNKTIV

Die Studierenden des Unterkurses müssen ab Februar des ersten Ausbildungsjahres eigentlich damit beginnen, eine heilpädagogische Einzelfallhilfe mit einem Klienten durchzuführen. Aber in Zeiten von Corona hat sich der Beginn leider verschoben. Hätte, würde, könnte, möchte ..... „Aussagen im Konjunktiv fallen häufig in den Bereich des Möglichen, deshalb wird er auch als Möglichkeitsform bezeichnet“ (wikipedia). Ja, möglich wäre der Start der Einzelfallhilfe durchaus gewesen. Die Studierenden saßen buchstäblich schon in den Startlöchern. In den Wochen vorher hatten sie sich zunehmend intensiv auf die direkte Arbeit mit ihrem Klienten vorbereitet. Nun sollte es endlich losgehen. Aber dann kam Corona. Die Studierenden hatten zum Teil ein bis zwei Stunden des Hilfeprozesses gestaltet, hatten einen ersten guten Kontakt zum Klienten hergestellt, hatten begonnen, sich kennen zu lernen. Durch das Kontakt- bzw. Besuchsverbot mussten sie eine Zwangspause einlegen – so wie in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft der Kontakt zu anderen Menschen ebenfalls eingeschränkt und verboten wurde. Das Coronavirus machte aus der heilpädagogischen Einzelfallhilfe eine Möglichkeitsform. Einige Studierende drückten aus, wie es ihnen damit ging: „Für mich persönlich ist es sehr enttäuschend, dass ich nicht mit der Einzelfallhilfe beginnen kann.... Ich hätte mir von ihr (Klientin) die Einrichtung zeigen lassen ..... ich hätte sie nach ihrem Lieblingsort gefragt .... Wir hätten einen guten Einstieg in ein Gespräch gefunden ...Ich hätte auch etwas von mir erzählen können“. Eine andere Studierende schreibt „es tat mir für meinen Klienten sehr leid, dass ich nun pausieren muss. War es gut, überhaupt anzufangen? Ich habe meinem Klienten aber eine Karte geschickt und ihm geschrieben, dass ich mich freue, nach der ganzen Zeit wieder mit ihm zu arbeiten.“ Eine weitere Studierende drückt es so aus „ich hatte keine Gelegenheit, mit meiner Klientin zu sprechen .... da ich noch nicht mit ihr (Klientin) gearbeitet habe und ich mir sehr unsicher bin, wie ich jetzt überhaupt mit ihr in Kontakt treten soll ... das ginge jetzt nur telefonisch, aber das halte ich nicht für angemessen.“ Eine vierte Studierende ist betrübt darüber, dass die Einzelfallhilfe mit einer Klientin gleich zu Beginn geplatzt ist. Nach einigen Treffen mit ihr musste sie erleben, dass die Klientin aktuell nicht für eine Einzelfallhilfe zur Verfügung stehen kann. Sie schreibt „aufgrund der Umstände kann ich nicht einsehen, wann, wie und vor allem mit wem ich wieder einsteigen kann. Das stellt eine große zusätzliche Belastung für mich dar.“ Keine einfache Situation. Wir alle hoffen jedoch, dass nach den Osterferien der Ausbildungsbetrieb an der Fachakademie für Heilpädagogik und damit auch die Einzelfallhilfen weiter laufen können. Nach welchen Begegnungsvorgaben ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch unklar. „Aber unterkriegen lassen wir uns nicht“ schreibt eine Studierende „Ich werde weiterhin mein Leben genießen – das lasse ich mir von diesem Corona-Virus nicht nehmen!“.

Heidi Lange, Praxisdozentin

Gestatten, darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Bundesteilhabegesetz!

ICH HABE GEHÖRT, DASS AUCH DIE STUDIERENDEN DER FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK SICH MIT MIR BEFASSEN. DESHALB MÖCHTE ICH MICH MAL IN ALLER FORM HIER KURZ VORSTELLEN:

MEIN NAME: *Bundesteilhabegesetz oder kurz BTHG, insbesondere die Eingliederungshilfe nach dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX)*
MEIN MÄDCHENNAME: *Eingliederungshilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGBXII)*
MEIN ALTER: *Mein Alter ist nicht so leicht zu bestimmen. Es wird nicht nur in Jahren, sondern auch in Stufen gerechnet. Bis ich endgültig entwickelt bin, durchlebe ich vier Reifungsstufen. Es ist fast so wie bei einem wunderbar gut gereiften Käse. Am 01. Januar 2017 kam ich in der ersten Stufe zur Welt. Aktuell bin ich also 3 ½ Jahre alt und befinde mich schon in der dritten Stufe. Viele sagen, ich sei ein Reformprozess. Erwachsen werde ich jedenfalls am 1. Januar 2023. Darauf freue ich mich schon!*
MEINE WURZELN: *Meine Wurzeln lassen sich in der UN-Behindertenrechtskonvention finden. Die ist im März 2009 in Deutschland in Kraft getreten. Sogenannte „Behinderte“ sind Menschen wie du und ich. Und die Konvention will die volle und wirksame Teilhabe dieser Menschen an der Gesellschaft und die Einbeziehung in die Gesellschaft erreichen. Diese Menschen waren bisher rechtlich in einem „Fürsorgesystem“ erfasst. Aber jetzt soll ich ein richtiges modernes Teilhaberecht werden. Deswegen wurde von der Bundesregierung das Bundesteilhabegesetz erarbeitet (wie gesagt, Stufe 3).*
WAS ICH EIGENTLICH WILL: *Was ich erreichen will, ist ein gleichberechtigtes, selbstständiges und selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung und deren volle, wirksame Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Da geht es vor allem um die soziale Teilhabe, aber auch um das eigenverantwortliche Leben im eigenen Wohnraum. Das soll durch gesetzlich verankerte Leistungen, die sogenannten Fachleistungen, gewährleistet werden. Kindern sollen dabei besondere Leistungen und eine besondere Förderung zuerkannt werden.*
DIE TOLLSTEN VERÄNDERUNGEN DURCH MICH: *Durch mich fand schon jetzt ein kompletter Systemwechsel statt. Denn ab jetzt steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Leistungen, die behinderte Menschen zur Unterstützung bekommen, hängen nun nur noch davon ab, was diese Menschen selbst brauchen und was sie selbst möchten. Und es soll nicht mehr über den Menschen mit Behinderungen, sondern mit ihm gemeinsam beraten und gehandelt werden, um seine individuelle Lebensplanung und Selbstbestimmung zu unterstützen. Eine weitere tolle Veränderung durch mich ist, dass die Behinderung, die ein Mensch hat, so gesehen wird, dass sie aus der Wechselwirkung zwischen dem Menschen mit seiner Beeinträchtigung und den einstellungs- und umweltbedingten Barrieren entsteht. Ja, ihr habt richtig gehört: auch ihr Leser habt mit euren Einstellungen vielleicht Anteil an der Behinderung von bestimmten Menschen.*
MEINE VÄTER UND MEINE MÜTTER: *Ich kann euch sagen, das mit meinen Eltern ist gar nicht so leicht zu beantworten. Das ist bei euch Menschen ja viel einfacher. Meistens jedenfalls. Aber bei mir waren es ja schon 40 Männer und Frauen, die mich in den Sitzungen ihrer „Arbeitsgruppe Bundesteilhabegesetz“ gezeugt haben. Es gab einen Entwurf und noch einen und noch einen ..... Mir schwirrte der Kopf. Und es gab immer wieder Stimmen, die mich so oder so nicht haben wollten. Und dann waren da noch die 205 Männer und Frauen des Bayerischen Landtags. Die haben auch darüber abgestimmt, in welcher Form ich ins Leben trete. In Bayern gibt es auch eine maßgebliche Interessenvertretung der Menschen mit Behinderungen, die zum Beispiel an meinen Rahmenverträgen mitwirken. Ehrlich gesagt, ich habe keine Ahnung, wie viele da mitmischen.*

MEINE HEIMAT: *Meine Heimat ist nun das schöne Bayern. Denn Bayern ist eines von 16 Bundesländern in Deutschland. Und jedes Bundesland muss mich umsetzen. Wenn ich an Bayern denke, könnte ich ins Schwärmen kommen: die netten Menschen, die schönen Berge, die Landschaften und die tollen Städte .... Aber leider bleibt mir dafür oft zu wenig Zeit. Meine direkte Umgebung, meine Lebenswelt sozusagen, ist das Bayerische Teilhabegesetz II mit dem Kosenamen BayTHGII. Die Mama dieses Gesetzes ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das ist, wie ich hörte, ein Dachgesetz. Und das ordnet und ändert jetzt die unterschiedlichen Bücher des Sozialgesetzbuches neu. Seit dem Januar 2020 bestimmen zum Beispiel auch die Länder, also auch Bayern, die zuständigen Träger. Ich lebe jetzt im SGB IX, im Eingliederungshilferecht.*

MEINE ARBEIT: *Meine Leistungen die betreffen vorwiegend die gesundheitliche Versorgung mit medizinischen Rehabilitationsleistungen, die Teilhabe am Arbeitsleben oder die soziale Teilhabe.*

MEINE WICHTIGSTEN MITARBEITER: *Meine wichtigsten Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass das Geld dorthin kommt, wo es benötigt wird, sind die Rehabilitationsträger – also die gesetzlichen Krankenkassen oder die Bundesagentur für Arbeit. Es gibt aber auch noch weitere wichtige Mitarbeiter, wie zum Beispiel die Integrationsämter oder für die Kinder und die Jugendlichen die Jugendämter.*

ICH UND DIE HEILPÄDAGOGIK: *Natürlich bin ich auch für die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen interessant, die übrigens schon lange an Themen wie Inklusion, Selbstbestimmung, „nichts für den Klienten ohne ihn", und so weiter, arbeiten. Im SGB IX werden auch deutlich „heilpädagogische Leistungen" als Komplexleistungen benannt: für noch nicht eingeschulte Kinder zu ihrer Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit (§79). Der Berufsverband für Heilpädagogen möchte zudem, dass auch Jugendliche und Erwachsene mit Teilhabeeinschränkungen Leistungsberechtigte für heilpädagogische Hilfen sind. Weiterhin wäre es dem Verband wichtig, dass „heilpädagogische Leistungen alle Maßnahmen umfassen, die zur Entwicklung und zur Entfaltung einer Person beitragen. Heilpädagogische Leistungen sind Leistungen zur Entwicklung, Erziehung, Bildung, Förderung und Beratung. Heilpädagogische Leistungen können das soziale Umfeld eines Menschen mit Beeinträchtigung und (drohender) Behinderung mit einbeziehen. Heilpädagogische Leistungen können psychosoziale, psychologische und therapeutische Intentionen haben" (Gumpert, Weber, Timpe, 2016, S. 2).*

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN: *Liebe Leserinnen und Leser, das war ein kleiner Einblick in mein Leben. Ich kann euch sagen, das ist bisher schon ein sehr bewegtes Leben gewesen. Aber für heute ist es genug. Ich habe ja noch gar nicht erwähnt, dass ich trotz meines zarten Alters schon 18fache Mutter bin. Und meine Kinder, die brauchen mich jetzt dringend.„Ja, ihr lieben Kinder, Barrierefreiheit, integrative Beschulung, politische Teilhabe, soziale Teilhabe, Teilhabeplan, Inklusion, Nachbarschaftshilfe persönliches Budget .....!*
Ich komme!!!!

Heidi Lange, Dozentin

QUELLEN:
BAYERISCHER LANDTAG: UMSETZUNGSBEGLEITUNG-BTHG.DE/GESETZ/UMSETZUNG-LAENDER/BTHG-BAYERN/
BAYERISCHER LANDTAG: HTTPS://UMSETZUNGSBEGLEITUNG-BTHG.DE/SERVICE/AKTUELLES/BTHG-REFORMSTUFE-3
ERNST, KARL-FRIEDRICH: BEHINDERUNG UND TEILHABE. ALLE LEISTUNGEN UND RECHTE.2017. DÜSSELDORF.
HTTPS://DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/LEISTUNG_F%C3%BCR_BILDUNG_UND_TEILHABE
GUMPERT, WEBER, TIMPE, 2016: HTTPS://BHPONLINE.DE/DOWNLOAD/BHP INFORMATIONEN/BHP STELLUNGNAHMEN, BHP POSITION/STELLUNGNAHM

EINE HEILPÄDAGOGIN ALS TEILHABEBERATERIN

Bereits zu Beginn der Ausbildung zur Heilpädagogin bestand bei mir die Vorstellung, in Zukunft in einem Arbeitsfeld tätig zu sein, um Hilfsbedürftigen beratend zur Seite zu stehen. Im Laufe der vier Jahre zeigte sich, dass ich mich in den Schwerpunkten Recht und Pflege problemlos zurechtfinde. Auch persönliche und berufliche Erfahrungen führten parallel zur schulischen Ausbildung zu einer konstanten Erweiterung meiner Erfahrungen in vielfältigen Bereichen.
Ich ergriff kurz nach dem Abschluss die Chance, bei der Diakonie Hochfranken in Hof in der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (kurz: EUTB) als Beraterin tätig zu werden.
Die Beratungsstelle ist ein niedrigschwelliges Angebot für Ratsuchende, Angehörige oder Interessierte im Bereich Teilhabe und Gesundheit. Auch pflegerelevante Themen, wie Pflegegrad und Pflegegelder oder Beratungen rund um die Fragen bei einer Behinderung werden dabei durchgeführt. Zusammengefasst berate ich einen Ratsuchenden zu seinen Rechten und Pflichten und die dafür notwendigen Anträge und Voraussetzungen.
Die EUTB ist durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) entstanden und im §32 SGB IX verankert. Sie ist ein bundesweit vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördertes Projekt. In ganz Deutschland gibt es rund 500 EUTB-Beratungsstellen, zu finden sind sie unter www.teilhabeberatung.de.
Es werden viele Kompetenzen gefordert, wie breit gefächerte Kenntnisse im Sozialrecht, Empathie, Selbstorganisation und Beratungstechniken. Eine klassische Beratungssituation läuft bestenfalls so ab, dass ein Ratsuchender telefonisch Kontakt aufnimmt, dabei werden bereits erste Fragen geklärt und ein Termin für eine Beratung vereinbart. Bereits bei diesem Erstkontakt steht der Beziehungsaufbau im Vordergrund, da die Beratungsdauer häufig begrenzt, jedoch der Vertrauensaspekt von großer Bedeutung ist, um persönliche Angelegenheiten zu klären. Beim Beratungsgespräch wird schrittweise mit einer Person der Bedarf aufgedeckt. Dabei kristallisiert sich heraus, bei welchen Anliegen ich helfen kann und wo eine Weitervermittlung zu anderen Leistungsträgern, Beratungsstellen oder Leistungserbringern sinnvoller ist. Auch der kollegiale Austausch intern im EUTB-Fachbereich oder extern zu Vernetzungspartnern (z.B. Agentur für Arbeit, Pflegekasse, Rentenversicherung,...) ist eine relevante Methode in diesem Arbeitsfeld.
Ich lege großen Wert darauf, vom Erstkontakt bis hin zum Abschluss durch eine Bewilligung oder eine Ablehnung hinaus, den Kontakt zu dem Ratsuchenden zu halten und somit eine vertrauensvolle Beziehung zu gewährleisten.
Für mich war die Umstellung von der stationären Behindertenhife zur Beratungsstelle eine große Umgewöhnung. Ich hatte mit einem komplett neuen Aufgabengebiet zu tun. Ich musste mir Werte setzen, die mir im Beratungskontext wichtig sind und meine eigenen Vorgehensweisen entwickeln. Bald begann ich mit der Öffentlichkeitsarbeit, um die Stelle wieder bekannt zu machen. Die Vernetzungspartner intern und extern wurden kontaktiert und laufende Beratungskontakte informiert. So konnte innerhalb eines Monats die Beratungsstelle reaktiviert werden und ich fand schnell meinen eigenen Rhythmus im Beratungsalltag.
Die heilpädagogische Ausbildung ist ein großer Vorteil, da ich aus der Vielfalt an vermitteltem Wissen und Methoden schöpfen kann.

Nicole Heinold, Heilpädagogin
Ehemalige Studierende an der Fachakademie für Heilpädagogik

Für weitere Informationen oder Fragen:
Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Hof
Diakonie Hochfranken
Klostertor 295028 Hof
Telefon: 09281 837 241

EINBLICKE IN DIE FRÜHEN HILFEN / FRÜHFÖRDERARBEIT

„Projektarbeit ist das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe (...) Das Themenfeld, aus dem sich die Aufgabenstellung ergibt, sollte in der Regel von der Lerngruppe selbst ausgewählt werden. Denkbar ist auch, dass sich die Gruppe zu einem vorgeschlagenen Themenbereich freiwillig zusammen findet und selbstständig das Ziel der Arbeit formuliert, die notwendigen Arbeitsschritte plant und die Arbeit unter sich aufteilt. Am Ende steht ein Ergebnis, welches von der Gruppe selbst ausgewertet und der Gesamtgruppe bzw. der Öffentlichkeit präsentiert wird.“ (Universität Köln, 2020)
Diese Definition zeigt, dass sich Projektarbeit von anderen Unterrichtsmethoden unterscheidet, da Inhalte und Vorgehen von den Studierenden selbst bestimmt werden können. Die DozentInnen sind eher BegleiterInnen und BeraterInnen. Das Ergebnis ist offen und so ergeben sich manchmal besondere Wege...
In diesem Artikel wollen wir, die TeilnehmerInnen des Projektes „Frühe Hilfen / Frühförderung“ berichten, was wir bis jetzt erfahren konnten.
Nach ersten Planungen und Absprachen in der Fachakademie für Heilpädagogik haben wir (2 Studierende aus dem Unterkurs und 3 Studierende aus dem Oberkurs) uns dafür entschieden, dass Einblicke in die Frühförderarbeit ein Projekt darstellt, in dem wir verschiedene Ideen und Interessen vereinbaren können.
Das Kennenlernen der Frühförderarbeit stellt für uns die Möglichkeit dar, erste Erfahrungen zu sammeln, ob dieses Berufsfeld später für uns ein tatsächliches Handlungsfeld darstellen kann. Aus dem Blick der pädagogischen Gruppenleitung ist es auch nochmals interessant, mehr Informationen zu erhalten, wie ein Kind in die Frühförderung kommt. Deshalb wollten wir in einem ersten Schritt die Arbeit in einer Frühförderung an sich kennenlernen, bevor wir alle in einem zweiten Schritt in Frühförderstellen hospitieren (da kam uns jetzt der Corona-Virus dazwischen).
Um den LeserInnen eine Zwischenbilanz zu geben (und so wie oben beschrieben zumindest ein Teilergebnis zu präsentieren), möchten wir jetzt Eindrücke unseres ersten Tages vorstellen:
Wir trafen uns mit Frau Rüger am Samstag, den 22.02.2020 in der Frühförderstelle Kulmbach. Nach der Begrüßung und der Besprechung des Tagesablaufes besichtigten wir die Einrichtung. Frau Rüger erklärte uns die „Funktionen“ der einzelnen Zimmer. Wir waren freudig überrascht, wie durchdacht und optimiert die Räume und Materialien der Frühförderung benutzt werden und konnten erste Vergleiche zum Unterricht in Spielpädagogik und Heilpädagogischer Spieltherapie ziehen. Danach besprachen wir kurz die Geschichte von Frühförderung und was eine interdisziplinäre Frühförderung ist. Anhand eines Schaubildes zeigte uns Frau Rüger auf, wie ein Kind in die Frühförderstelle kommt und was dann genau die Vorgehensweise einer Mitarbeiterin in die Frühförderstelle ist (siehe dazu Foto). Hier konnten wir wieder zu der verstehenden Vorgehensweise der heilpädagogischen Diagnostik sehr enge Verbindungen herstellen. Nach dem Mittagessen lernten wir die Leiterin der Frühförderstelle kennen und bekamen weitere Einblicke unter anderem in die (Verwaltungs-)Strukturen einer Frühförderstelle und in den Übergang in das Schulsystem. Des Weiteren erarbeiteten wir Berichtsstrukturen auf der Basis der ICF-CY und erlebten in einer Art Rollenspiel zwei Stundenbeispiele, wie Förderung durch Spiele aufgebaut sein kann.
Auf diesen Informationen aufbauend freuen wir uns auf die Hospitationen in den jeweiligen Frühförderstellen.

Projektgruppe Frühförderung:
Cyra Thees und Vanessa Beyer (UK)
Kerstin Münzel, NathalieTröger, Michaela Richter (OK)
Frau Rüger, betreuende Dozentin

Quelle: Universität Köln (2020): Methodenpool. Projektarbeit. In: http://methodenpool.uni-koeln.de/download/projektmethode.pdf eingesehen am 29.03.2020

BERICHT ÜBER DAS PROJEKT AMAL-STIFTUNG

Die Amal-Stiftung wurde von Dunja Khoury und ihren Eltern gegründet und soll Familien von krebskranken Kindern unterstützen. Neben dieser Aufgabe kümmert sich die Stiftung auch um chronisch kranke Kinder, vor allem um diejenigen, die auch noch durch Behinderungen Barrieren erleben. Neben der Unterstützung bei komplementären Therapien, letzter Wunscherfüllung und Begleitungen der Familien in schweren Zeiten findet ungefähr alle sechs Wochen ein Familientreffen in den Räumen der Lebenshilfe statt. Frau Schneider, Frau Köppel-Meyer und Frau Frisch organisieren diese Treffen. Nach gemeinsamen Kaffeetrinken wird Kinderbetreuung für die Betroffenen, aber auch für ihre Geschwister angeboten, damit sich die Eltern untereinander in Ruhe austauschen können. Aufgrund der verschiedenen Interessen oder auch Besonderheiten, die durch Behinderungen oder die Krebserkrankung verursacht werden, wird versucht auf professionelles Personal bei der Kinderbetreuung zurückzugreifen. Das Leitungsteam der Amal-Stiftung steht den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung. Amal kommt aus dem Arabischen und bedeutet „Hoffnung“, und diese gilt es auf allen Ebenen zu transportieren.
Wir, zwei Studierende aus dem Unterkurs der Heilpädagogik, haben uns entschieden unsere Projektstunden in diesem, für uns neuen Arbeitsfeld zu sammeln. Neben der Freude an der praktischen Arbeit lässt sich die Mitarbeit dort gut in unseren Arbeitsalltag integrieren. Es findet in regelmäßigen Abständen immer Samstag Nachmittag für ca. zwei Stunden ein Treffen statt. Wir bereiten zu Hause aufgrund der unterschiedlichen Interessenslagen sowie der motorischen und perzeptiven Umsetzungsmöglichkeiten unterschiedliche Stationen bzw. Spielmöglichkeiten zu einem übergeordneten Thema für die Kinder vor.
Diese Arbeit stellt zugleich auch eine Herausforderung dar, da wir der Vielfältigkeit der Kinder gerecht werden wollen. So versuchen wir ein adäquates Programm, welches den Kindern viel Spaß macht und verschiedene Interessenslagen und Entwicklungsbereiche anspricht, auszuarbeiten und zusätzlich noch weitere Ideen parat zu haben. Außerdem ist die Teilnehmerzahl von Treffen zu Treffen unterschiedlich. Durch die angehenden HeilpädagogInnen, die das Projekt letztes Jahr begleitet haben, haben wir einige Tipps und Erzählungen erhalten, jedoch waren wir sehr gespannt, was uns in unserer ersten Einheit erwarten würde.
Doch unsere Bedenken und anfängliche Unsicherheit lösten sich durch die herzlichen Begegnungen der Kinder schnell auf. Durch die Freude und den Bewegungsdrang, mit denen sie sich auf die Spielangebote stürzten, waren wir schnell zum Mitmachen aufgefordert. Hier erlebten wir auch, was heilpädagogische Arbeit darstellt: Eine momentzentrierte Begegnung auf Augenhöhe. Ein Kontakt, der auch ohne viele Worte auskommt, den anderen verstehen wollen, ein gemeinsames Erlebnis teilen. Aus Kinderperspektive würde der Wortlaut für unsere Begegnung anders lauten, nämlich Spaß haben, Spaß haben und nochmals Spaß haben...
Wir freuen uns darauf in den nächsten Einheiten die Kinder näher kennenzulernen, gemeinsame Pläne und Unternehmungen umzusetzen (vor allem auf die Lama-Wanderung im September) und Teil der Amal-Familie zu sein.
Lena Thoma und Sarah Sieder, Studierende der Heilpädagogik im Unterkurs

Steffi Rüger, betreuende Dozentin

GELUNGENER EINSTIEG IN DIE AUSBILDUNG

Die Fachakademie für Heilpädagogik startete traditionell mit einer Woche Blockunterricht ins neue Schuljahr. Im September 2019 begann für die Studierenden des Unterkurses die Ausbildung. Das gegenseitige Kennenlernen und die Einführung in die Abläufe der Fachakademie standen im Mittelpunkt. Die Studierenden des Oberkurses verbrachten die Woche zum Thema heilpädagogische Gruppenhilfe mit praktischer Eigenerfahrung und Theorieinhalten. Zunächst wurden alle Studierenden offiziell von Akademieleiter Pfarrer Achim Schäfer und Ausbildungsleitung Hildegard Havenith begrüßt. Danach luden die Studierenden des Oberkurses und die Dozentinnen zum gemeinsamen Frühstück in der Cafeteria ein. Für den Unterkurs gab es anschließend eine Hausführung, bei der Dozentin Steffi Rüger viele Fragen beantwortete. Das Interesse an Mitstudierenden ist beim Start der Ausbildung natürlich groß. Zum ersten Kennenlernen konnte ein „Steckbrief“ gestaltet werden. Aber auch allgemeine formal-organisatorische Informationen wurden bekannt gegeben. Weil Heilpädagogik eine wertgeleitete Wissenschaft ist, setzten sich die angehenden Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zudem mit Werten und Menschenbildern auseinander. Auch der Blick auf die eigene Lernbiografie ist interessant für Menschen, die sich im Erwachsenenalter in einer Ausbildungssituation befinden. Erste Unterrichtseinheiten zur Heilpädagogischen Diagnostik und der Gestaltung Heilpädagogischer Prozesse folgten. Die Studierenden des Oberkurses, die mit den Abläufen innerhalb der Fachakademie schon vertraut sind, widmeten sich inhaltlich dem Thema Gruppe zur Vorbereitung auf ihre fachpraktische Aufgabe im kommenden Schuljahr. Theorieinhalte wechselten sich dabei mit Selbsterfahrungsanteilen ab. In die Theorie zur Gruppendynamik führte Hildegard Havenith ein. Für die Praxis stellt die Methode der Themenzentrierten Interaktion einen guten Handlungsrahmen dar, den die Studierenden von Dozentin Christl Kuhn vermittelt bekamen. Ganz praktisch ging es dann im Selbsterleben als Gruppe zu. Hier eignet sich insbesondere die Methode der Psychomotorik. Tanja Till und Heidi Lange begleiteten die Studierenden bei verschiedenen Übungen. Am intensivsten geschah die Gruppenerfahrung beim Waldtag, wo die Studierenden in zwei Gruppen in einem unbekannten Naturgelände gemeinsam Gruppenaufgaben lösen und den Weg zum Ziel finden mussten. Dabei kam der Spaß nicht zur kurz, wie auf den Fotos zu sehen ist. Am Freitag hatten die Studierenden Gelegenheit zu einer ausführlichen Reflexion der Blockwoche und zu einem gemeinsamen spielerischen Wochenabschluss.

Steffi Rüger und Heidi Lange

STUDIENFAHRT BERLIN

STUDIENFAHRT DES OBERKURSES NACH BERLIN MIT BESUCH DES EMIL E. KOBI INSTITUTS - INTERNATIONALES ARCHIV FÜR HEILPÄDAGOGIK UND DER BUNDESFACHTAGUNG FÜR HEILPÄDAGOGIK 2019

Donnerstag, 21.11.2019
Im Rahmen des Unterrichtes „Wissenschaftliches Arbeiten“ hatte der Oberkurs gemeinsam mit Frau Havenith beschlossen in das Internationale Archiv für Heilpädagogik in Trebnitz zu fahren. Als Tag wurde der Donnerstag vor der Bundesfachtagung in Berlin gewählt, da dann anschließend gemeinsam die Fachvorträge und Workshops des vom Bundesverband für Heilpädagogik organisierten Fachwochenendes besucht werden konnten. Im Internationalen Archiv angekommen, wurden wir von Herrn van Gulijk, dem Leiter des Instituts, begrüßt, der uns die wichtigsten Eckdaten über den Ablauf des Archivbesuches vorstellte. Anschließend bekamen wir eine Führung über den Campus. Dabei wurde uns erklärt, wie das Haus hier in Besitz des Internationalen Archivs für Heilpädagogik gekommen ist und welche Möglichkeiten Studierende und Interessierte der Heilpädagogik hier zur Literaturrecherche haben. So könnten wir z. B. vor der Facharbeit ein paar Tage im Archiv verbringen, um unser fachtheoretisches Wissen zu erweitern und gezielten Fragestellungen und Hypothesen nachzugehen und so die Vielzahl an Büchern zu nutzen. Nach einer Mittagspause mit einem Drei-Gänge-Menü wurde unser Kurs in zwei Gruppen geteilt. Der eine Teil wurde von Herrn van Gulijk zuerst durch das Gebäude geführt. Dabei konnten wir auch erleben, wie ein Archiv wächst. Das Archiv hatte kürzlich eine Schenkung von Büchern erhalten. Frau Havenith, die schon ein paar Tage vor uns angereist war, hatte diesen Nachlass mit vorsortiert. So konnte sie uns lebhaft einen Einblick geben, wie spannend die Durchsicht der Materialien doch sein kann. Die zweite Gruppe wurde von Frau Gabriela Zenker ins Reich der Kinder- und Jugendliteratur „entführt“. Ihre Begeisterung für Kinder- und Jugendbücher sprang auf uns über. Im Anschluss wurden die Gruppen getauscht, so dass alle zum Schluss über die gleichen Informationen verfügten. Als kleinen Bonus konnten wir uns Fachbücher, die das Archiv in mehrfacher Ausführung hatte, günstig erwerben. Nach einer kleinen Kaffeepause hielt Herr van Gulijk einen Vortrag über die Geschichte der Heilpädagogik und den Ursprung des Archivs. Der Leiter des Archivs lud uns zum Schluss zu einer privaten und informativen Führung durch das Seitz-Museum ein. Ein informativer Tag ging zu Ende und wir kamen zum Entschluss: Das Internationale Archiv für Heilpädagogik muss man tatsächlich einmal gesehen haben.

Freitag, 22.11.2019
Pünktlich um 14 Uhr wurde die 53. Fachtagung für Heilpädagogik unter dem Motto „Zusammenhalt durch Haltung“ von der Vorsitzenden des BHP e.V. Dagmar Gumbert eröffnet. Darauf folgte ein Statement von Nora Schmidt, der Geschäftsführerin des Deutschen Vereins. Der BHP und der Deutsche Verein stehen in enger Zusammenarbeit und haben auch schon mehrere Veröffentlichungen gemeinsam publiziert. Um 14:45 Uhr ging es mit dem ersten Vortrag von Prof. Dr. Edgar Grande weiter. Der Inhalt des Vortrages „Was uns herausfordert - Zusammenhalt in einer diversen und vielfältigen Gesellschaft“ griff den Tagungstitel auf und ließ eine reflektorische Auseinandersetzung bezüglich momentaner gesellschaftlicher Strukturen entstehen. Den Freitagabend verbrachte der Kurs in einem italienischen Restaurant. Hier brachte uns Frau Havenith einen Gast mit. Frau Heike Schricker, eine ehemalige Studierende der Fachakademie für Heilpädagogik in Hof. Ihre Facharbeit „Emotion als Ressource“ wurde 2015 vom BHP ausgezeichnet.

Samstag, den 23.11.2019
Der Samstag wurde um 9.00 Uhr mit einer Podiumsdiskussion in der

Urania, dem Veranstaltungsort der Bundesfachtagung, eröffnet. Professorin Simone Danz, Vorstandsmitglied des BHP, hielt einen Vortrag zum Thema „Perspektiven der Heilpädagogik: Verständigungssuche zu einer mehrdeutigen Profession und Disziplin“. Nach einer kurzen Pause würde es für uns sehr spannend. Denn jeder von uns hatte seine Denkräume nach eigenem Interesse und/oder beruflichen Perspektive ausgesucht. Damit wir möglichst alle von den Inhalten der Workshops profitieren konnten, mussten wir die Inhalte dokumentieren, damit wir sie in Kurzreferaten dem ganzen Kurs vorstellen konnten. Den Tag ließen sehr viele von uns bei einem Besuch im Christmas Garden ausklingen.

Sonntag, 24.11.2019
Am dritten Tag erlebten wir einen spannenden Dialog zwischen Prof. Dr. Heinrich Greving und Prof. Dr. Carla Wesselmann über das Thema „Disability Studies und Heilpädagogik“ im (kritischen) Gespräch. Mit einem weiteren Vortrag von Prof. Dr. Markus Dederich zum Thema „Heilpädagogische Verantwortung in einer sich wandelnden Gesellschaft - ein Sondierungsversuch“ wurde die Tagung mit reflektorischen Gedanken beendet. Wir haben an diesem Wochenende viel gelernt, hatten aber auch viele Inhalte der Tagung schon gehört. Deshalb blieb für die meisten von uns hängen: An unserer Fachakademie in Hof sind wir über die aktuellen Geschehnisse in der Heilpädagogik sehr gut informiert. Aber ein gemeinsames Wochenende in Berlin mit fachlichem Austausch und gemütlichem Miteinander ist immer wieder eine Reise wert...

Cornelia Rott, Studierende des Oberkurses Heilpädagogik

DAS INTERNATIONALE ARCHIV FÜR HEILPÄDAGOGIK IN MÜNCHEBERG-TREBNITZ

EINE GUTE ADRESSE FÜR ANGEHENDE HEILPÄDAGOGINNEN UND HEILPÄDAGOGEN:

Das Internationale Archiv für Heilpädagogik - auch „Emil E. Kobi Institut“ genannt - und die Internationale Gesellschaft für Heilpädagogik befinden sich auf dem Campus in Müncheberg Trebnitz/Brandenburg unter einem Dach.

Die Studierenden des Oberkurses an der Fachakademie für Heilpädagogik in Hof reisten aus Bayern zu einem Tagesbesuch nach Trebnitz an. Herr Wolfgang van Gulijk, kommissarischen Archivleiter, empfing uns sehr herzlich mit einem Kaffee.
Wir erhielten einen einführenden Einblick in die Geschichte der Heilpädagogik sowie in die Geschichte des Aufbaues des Internationalen Archivs für Heilpädagogik und dessen Ziele. Wir erfuhren etwas über das Zusammenwirken von Archivmitarbeitern mit den Mitgliedern des Fördervereines, mit dem Kuratorium, mit den Fachschulen/Fachakademien und den Hochschulen für Heilpädagogik. Darüber hinaus erhielten wir Informationen über die Internationale Gesellschaft für Heilpädagogik, die unter Leitung von Prof. Dr. Heinrich Greving die wissenschaftliche Arbeit fördert.
Sehr beeindruckend war für uns zu erfahren, wie die Professoren der Heilpädagogik, die sich in diesem Haus regelmäßig treffen, zusammenarbeiten. Es wurden Namen von Professoren wie Greving, Reichenbach, Lotz, Bundschuh, Schuchardt, Ellgart-Rüttgers, Moonen, Fröhlich, Ondraczek, und Klein genannt. Bücher mancher weiterer „Größen“ der Heilpädagogik zogen wir aus den Regalen. Es

Abb. oben: Beeindruckend war für die Studierenden die große Zeitschriftenbibliothek.

war für uns ein besonderes Erlebnis, uns der Heilpädagogik so nah fühlen zu können.
Im Rahmen einer Führung wurde weiterhin über die Zusammenarbeit auf dem Campus Trebnitz mit dem deutsch-polnischem Jugendwerk, dem Gustav-Seitz-Museum und mit Bewirtungs- und Übernachtungsbetrieben berichtet.
Die Vorsitzende des Fördervereines, Frau Gabriela Zenker, führte in den Bestand archivierter Kinder- und Jugendbücher ein.
Unsere Ausbildungsleiterin an unserer Fachakademie, Frau Hildegard Havenith, berichtete über die Sichtung und Einpflege von Nachlässen von Persönlichkeiten der Heilpädagogik und erklärte

die Vorgehensweise exemplarisch anhand eines von ihr vorsortierten Nachlasses einer bekannten Persönlichkeit. Die Nachlässe müssen so aufbereitet werden, dass anhand der Printmedien, handschriftlicher Korrespondenzen und Schriften über die Persönlichkeit und deren wissenschaftliches Wirken geforscht werden kann. Kisten über Kisten mit Büchern, volle Regale und ein riesiges Zeitschriftenarchiv konnten bestaunt werden. Des Weiteren berichtete sie über die Arbeit des Kuratoriums des Fördervereins, das alle zwei Jahre einen Förderpreis für herausragende Arbeiten von Studierenden aus den Fachschulen/ Fachakademien und Hochschulen für Heilpädagogik verleiht. Aus dem Bereich Fachschulen/Fachakademien wurden in diesem Jahr sechs Arbeiten eingereicht, deren Beurteilung noch aussteht.

Schließlich konnten wir uns - vorbereitet im Fach „Wissenschaftliches Arbeiten“ - im Archiv selbst orientieren und uns in der Recherche üben. Wir entdeckten die Möglichkeit, sich hier in Vorbereitung für unsere Facharbeiten ggf. einzumieten, um selbst neue interessante Einblicke in die Geschichte der Heilpädagogik zu gewinnen und zu Persönlichkeiten oder zu Themen der Heilpädagogik eigenständig zu forschen.
Abschließend stellen wir alle fest:
Das Internationale Archiv für Heilpädagogik ist eine gute Adresse für angehende Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Cornelia Rott (Studierende)

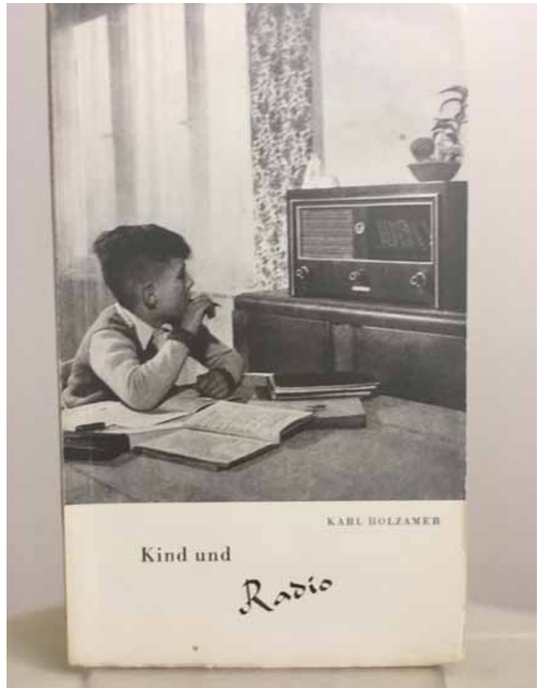


Abb. rechte Seite: Die Zeiten ändern sich und damit auch die Buchtitel: Alte Buchtitel, Fachbücher aus dem Kobi Archiv

LEBEN UND LERNEN AN DER FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK
STARKE MÄRCHEN FÜR STARKE KINDER

STARKE MÄRCHEN FÜR STARKE KINDER

Im Märchenland blüht die Poesie
Ich suche sie am Traumpfad
der mich führt

(Rose Ausländer)

Barbara Senckel, vielen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen als Autorin einschlägiger Fachbücher bestens bekannt („Wie Kinder sich die Welt erschließen“, 2004; „Mit geistig Behinderten leben und arbeiten“, 2010 oder „Der entwicklungsfreundliche Blick“, 2017), hat sich nun auch einmal aus fachlicher Sicht mit dem Thema Märchen befasst und ein Buch dazu geschrieben. Nun erfährt man, dass die Entwicklungspsychologin, Psychotherapeutin und Dozentin in der Heilpädagogik auch Märchen liebt und sie in ihrer Arbeit verwendet. Das Buch trägt den Titel „Als die Tiere in den Wald zogen. Starke Märchen für starke Kinder.“ Bereits 1980 ist zur Arbeit mit Märchen das vielzitierte Werk von Bruno Bettelheim erschienen „Kinder brauchen Märchen“. „Denn sie erleichtern dem Kind durch ihre Struktur und die angebotenen Lösungsmuster, Entwicklungsschwierigkeiten zu meistern“ (Senckel, 2019, S 20). Senckel hat nun in ihrem Buch 24 Märchen der Gebrüder Grimm aufgenommen und bezeichnet sie als kleine literarische Kunstwerke. „Die Sprachqualität überzeugt noch immer durch ihre Schönheit, Rhythmik und Bildhaftigkeit“ (ebd. S. 23), so Senckel. Die besondere Märchensprache vermittelt diese bestimmte Märchenatmosphäre, die die Kinder lieben. Die Phantasie wird angeregt und zu einer, für manche Kinder nicht immer angenehmen Wirklichkeit kommt durch die Märchenhandlung eine weitere Dimension hinzu (vgl. ebd. S. 24). In diesem Buch geht es, so kann der Leser feststellen, um die Dimension Glück. Was ist Glück? Dieser Frage geht die Autorin in Verbindung mit den ausgewählten Märchen nach. „Glück ist … als verspottetes Kind zu triumphieren“ (ebd. S. 27) wie etwa im Märchen „Die drei Federn“, „Glück ist … klein und pfiffig zu sein“ (ebd. S. 79) – so wie der Schneider in „Das tapfere Schneiderlein“ oder beispielsweise „Glück ist … als ausgestoßenes Kind seinen Platz zu finden“ (ebd. S. 171) wie das Eselein im gleichnamigen Märchen. „Glück ist auch…den eigenen Weg zu gehen“ (ebd. S. 243), so wie in der Erzählung „Der Geist im Glas“. Und immer findet Senckel einen Helden, der im Märchen genau das erfahren darf und dadurch stark wird. Es lohnt sich also für Märcheninteressierte, auf der Suche nach dem Glück und in der Absicht, Kinder zu stärken, sich mit Märchen genauer zu befassen. Das und noch mehr reizt die Studierenden der Heilpädagogik, die in der „Projektgruppe Märchen“ aktiv sind: Anke Fischer, Manuela Pohl und Cornelia Rott aus dem Oberkurs, sowie Emmily Boettcher aus dem Unterkurs. Sie können sich zum Beispiel auch vorstellen, verstärkt Vermittlerinnen von Märchen in ihrer heilpädagogischen Arbeit zu sein und sie dafür zu nutzen, Entwicklungsschritte bei Kindern (und nicht nur bei Kindern) zu unterstützen. Welche bestärkenden, wohltuenden oder auch erheiternden Impulse von Märchen ausgehen können, erlebten die Studierenden zum Beispiel selbst während einer Projekteinheit mit dem Märchen Rumpelstilzchen.

Heidi Lange, Dozentin und Märchenerzählerin

Quelle:
Barbara Senckel: Als die Tiere in den Wald zogen. Starke Märchen für starke Kinder. 2019. München. C.H.Beck Verlag

WENN EHEMALIGE STUDIERENDE ...

... sich nach einigen Jahren einmal wieder in der Fachakademie für Heilpädagogik treffen, dann gibt es ganz sicher viel zu erzählen. So war es auch beim Treffen eines Ehemaligenkurses im September 2019, der 2003 seine Ausbildung beendet hatte. Damals war Barbara Ullrich noch die Ausbildungsleitung und die Anwesenden freuten sich darüber, dass auch sie zum Treffen gekommen war. Von den eingeladenen Dozentinnen waren weiterhin Hildegard Havenith und Heidi Lange anwesend. Mit einem kleinen Sektempfang begann der Tag und jede und jede, die eintraf und dazu kam, wurde mit einem großen Hallo begrüßt. Dann bestaunten die Ehemaligen das Fachakademiegebäude, das sich seit ihrer Ausbildung ziemlich verändert hat. Beim Gang durch die Räume kamen bereits viele Erinnerungen und so manche Unterrichts- oder Pausensituation wurde lachend erzählt. Im einstigen Klassenzimmer endete der Rundgang und sogleich setzten sich alle auf ihre alten Plätze. Insgesamt 11 von 22 ehemaligen Studierenden hatten sich in Hof eingefunden, sodass die Plätze zur Hälfte besetzt waren. Diejenigen, die heute fehlten, wurden aufgezählt „wer war dort nochmal gesessen? Ach ja, die ...“. Alle waren natürlich interessiert daran, was sich ereignet hat, was jede und jeder mittlerweile beruflich macht und wie es den einzelnen sonst so geht:

C. arbeitet nun schon seit 36 Jahren in der SVE (Schulvorbereitenden Einrichtung) und sagt immer noch „das ist mein Ding!“. Auch M. ist in der SVE tätig und begleitet dort zum Beispiel zwei Kinder im Wachkoma. „Das gibt mir sehr viel, auch wenn es oft emotional anstrengend ist“. P. arbeitet seit 10 Jahren in der Frühförderung und sagt „es wird nicht leichter, aber meiner Überzeugung nach ist es wichtig, in die Familien hinein zu gehen und dort die Förderung zu machen.“ Be., Da. und Ma. arbeiten als Dozenten an Fachschulen für Heilerziehungspflege. Be. hat sich systemisch weiter gebildet, Da. hat eine motopädagogische Weiterbildung gemacht und Ma. ist die Inklusionsbeauftragte der Fachschule. M. arbeitet als Heilpädagogin in einer heilpädagogischen Praxis und als Fachdienst in einer Krippe. Sie macht viele diagnostische und spieltherapeutische Angebote. B. ist vor kurzem umgezogen und hat nun eine Stelle in der Jugendhilfe angetreten, wo sie Kinder mit Lebens- und Lernerschwernissen in Kindertagesstätten betreut. D. ist bereits seit 24 Jahren in der Förderstätte einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig. Ma., der eine 400 km lange Anreise für das Treffen hinter sich gebracht hat, studierte noch Soziale Arbeit („vier Jahre lang berufsbegleitend, war heftig!“) und ist nun Wohnheimleiter einer Einrichtung für geistig mehrfach behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene. „Die Heilpädagogik kommt mir immer noch zugute“, sagt er. Und M. arbeitet nach der Geburt ihrer drei Kinder und der langjährigen Betreuung eines behinderten Pflegesohnes wieder im Fachdienst einer heilpädagogischen Tagesstätte. Als Zuhörerin war ich sehr beeindruckt von diesen tollen heilpädagogischen Geschichten und den Frauen und Männern, die immer noch als begeisterte und kompetente Fachkräfte in verschiedenen Arbeitsbereichen aktiv sind. Mögen sie es noch lange bleiben und mögen wir uns alle in der Fachakademie eines Tages wiedersehen!

Heidi Lange, Dozentin

HEILPÄDAGOGE / HEILPÄDAGOGIN – EIN TOLLER BERUF MIT ZUKUNFT!

Im September 2021 beginnt wieder ein neuer Ausbildungskurs an der Fachakademie in Hof.

ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN:
mindestens mittlerer Bildungsabschluss und berufliche Erstausbildung als staatlich anerkannte/er Erzieher/in, staatlich anerkannte/er Heilerziehungspfleger/in oder Absolvent/in mit pädagogischem Hochschulabschluss. In Einzelfällen kann nach sachlicher Prüfung auch Personen mit medizinischer Grundausbildung und Personen mit Hochschulausbildung und Berufserfahrung in sozialen Handlungsfeldern aufgenommen werden.

ORGANISATION DER AUSBILDUNG:
2440 Stunden Studienzeit verteilt auf vier Jahre:

- Eintägiger Seminarunterricht pro Woche freitags
- Fünf Samstage Unterricht im Schuljahr
- Regelmäßige Ausbildungssupervision / Praxisberatung – 14tägig
- Eine Blockwoche pro Schuljahr – zum Schuljahresbeginn
- Für die Ausbildung gilt die bayerische Schulferienregelung.
- NEU: Begleitend zur Ausbildung an der Fachakademie kann ein Bachelor of Arts – Heilpädagogik an der Wilhelm-Löhe-Hochschule in Fürth erworben werden.

IHRE ANFRAGEN RICHTEN SIE BITTE AN:
Diakoneo
Fachakademie für Heilpädagogik
95030 Hof / Saale
Telefon: 09281 / 1400090
Telefax: 09281 / 14000919
Heilpaedagogik-hof@diakoneo.de

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE UNTER:
Heilpädagogik auf:
www.fachakademien-hof.de

ANSPRECHPARTNERIN:
Kontakt zur Ausbildungsleitung:
Telefon: 09281 / 140009-18

Wir freuen uns über Ihre Anfrage oder die Zusendung von Bewerbungen.

Hildegard Havenith, Ausbildungsleitung

diakoneo

FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK HOF
FACHAKADEMIE FÜR HEILPÄDAGOGIK HOF

ISSN 2569-7781